



Pop-Cultur / 2017



Inhalt

03 Grußwort Prof. Monika Grütters / 04 Grußwort Dr. Klaus Lederer / 05 Vorwort /
06 Lageplan / 08 Timetable / **Tracks: 20 Commissioned Works** / 21 *Too Much Future* /
22 *Typewriter-Klangwelten* / 23 *SKM 60* / 24 *Kollektive* / 25 *Pop-Kultur Nachwuchs* /
26 *ABRA* / 27 *Abu Hajar & Jemek Jemowit* / 28 *Acid Arab* / 29 Alex Cameron / 30 Alexis
Taylor / 31 Alicia / 32 *All Diese Gewalt* / 33 *»All Gates Open«* / 34 *»An Audience with Shirley
Collins«* / 35 *Andreas Dorau* / 36 *ANDRRA* / 37 Anna Meredith / 38 *ANNA VR* / 39 *Annika
Henderson & Raoul Sanders* / 40 Arab Strap / 41 Archibald / 42 *AUF* / 43 *Balbina* /
44 *Barbara Morgenstern* / 45 *»BCR – live«* / 46 *»Blessed, Depressed, Well Dressed«* /
47 Boiband / 48 *Bunch of Kunst* / 49 Christine Franz & Simone Butler / 50 *Circuit des Yeux* /
51 *Cristian Vogel* / 52 *Daniel Meteo* / 53 Daphne / 54 *Darkstar & Cieron Magat* /
55 David Laurie & Simon Price / 56 *Decadent Fun Club* / 57 *»Der Vocoder«* / 58 *»Die
drei Stufen musikalischer Subjektivität im Post-Internet-Zeitalter«* / 59 *»Die elektrizierte
Straße«* / 60 *»Die Synthie-Revolution«* / 61 *»DIY unter Bedingungen der Diktatur«* / 62 Emel
Mathlouthi / 63 *Erobique und seine zwei bis drei Freunde* / 64 *Evvol* / 65 *»FACTS 2017 – die
Präsentation«* / 66 *»FACTS 2017 – What Needs to be Done?«* / 67 *Fishbach & Lou de
Bètoly* / 68 *»Freiräume als Motor der Kultur«* / 69 *Friends Of Gas* / 70 Gaika / 71 *»Gender
Gap – Never Stop Questioning«* / 72 Gerhard / 73 *Grandbrothers* / 74 *Gudrun Gut &
Jackie A.* / 75 *»Gute Musik, Gott und Teufel«* / 76 *Happy Meals* / 77 *Hello Psychaleppo* /
78 *»I LOVE DICK live«* / 79 *IDLES* / 80 *Iklan featuring Law Holt* / 81 *Ilgen-Nur* / 82 *Islam
Chipsy & EEK* / 83 *JACASZEK feat. Hania Malarowska* / 84 *Jakuzi* / 85 *Jeff Özdemir,
F.S. Blumm & Friends* / 86 *Jens Balzer* / 87 *Jessica Pratt* / 88 *Julia Lans Nowak & Loke
Rahbek* / 89 Juliette / 90 *»Kulturproduktion im Kollektiv – 15 Jahre ausland«* / 91 *»Kunst
& Demokratie: Globalisierung und Schaffen«* / 92 *La Femme* / 93 *Lady Leshurr* / 94 *Lenki
Balboa* / 95 *Let's Eat Grandma* / 96 *»Let's Talk About Gender, Habibi«* / 97 *LeVent* /
98 *Liars* / 99 *Little Simz* / 100 *Lucidvox* / 101 *Manuela* / 102 *Marlene* / 103 *Masha Qrella* /
104 *»Mehr als nur ein Pop-Star?«* / 105 *Michelle Blades* / 106 *Miss Natasha Enquist* /
107 *Monika Werkstatt* / 108 *Nic Sleazy* / 109 *Noveller* / 110 *Oligarkh* / 111 *Oranssi Pazuzu* /
112 *»ostPunk! too much future«* / 113 *Otto* / 114 *Pausen-DJs* / 115 *»Peeled Off, Overseen
and Thrown Away«* / 116 *Piano Wire* / 117 *»Pop-Kultur – Brauchen wir das überhaupt?«* /
118 *»Pop-Kultur Nachwuchs« Live* / 119 *»Pop, Migration und der neue Folklorismus«* /
120 *Prairie* / 121 *»Raw Chicks . Berlin«* / 122 *Riff Cohen* / 123 *Ritornell* / 124 *Roland
Owsnitzki* / 125 *Romano* / 126 *Rouge Gorge* / 127 *Sadie* / 128 *Shirley Collins & Ian Keary* /
129 *Simone Butler* / 130 *»SKM 60, der Talk«* / 131 *SKM 60 Opener* / 132 *Smerz* / 133 *Soft
Grid* / 134 *Sophia Kennedy* / 135 *Steven Warwick* / 136 *»Sticker Removals«* /
137 *Strobocop* / 138 *Tasseomancy* / 139 *»Teilweise Antje Øklesund«* / 140 *»The Inertia
Variations«* / 141 *The The »Infected – The Movie«* / 142 *Throwing Shade* / 143 *Tobias
Bamborschke* / 144 *T.Raumschmiere* / 145 *»Typewriter-Klangwelten«* / 146 *»Typewriter-
Klangwelten, die Performance«* / 147 *»Under One Groove – HipHop und Kunst«* /
148 *Uwe* / 149 *»Vorspiel 1 –Punk in der DDR«* / 150 *»Vorspiel 2 – Postpunk in der DDR«* /
151 *»We Make Waves«* / 152 *Young Fathers* / 158 *Impressum*

Grußwort: Prof. Monika Grütters MdB

Staatsministerin für Kultur und Medien

Federal Government Commissioner for Culture and Media

Sage und schreibe 8.000.000 Treffer erhält man, wenn man im Internet nach dem Begriff Popkultur sucht. Im Jahr 2015 ist ein für die deutsche Festivalszene ganz entscheidender Treffer hinzugekommen - nämlich der Link zum Festival »Pop-Kultur«, das sich innerhalb kurzer Zeit zum Schmelztiegel verschiedener kreativer Szenen entwickelt hat und den interdisziplinären künstlerischen Austausch fördert. Hier kommen Musikerinnen und Musiker, Unternehmerinnen und Unternehmer ins Gespräch über kulturelle Trends und Tendenzen, über künstlerische Freiheit und wirtschaftliche Zwänge, und entwickeln gemeinsam neue, vielversprechende künstlerische Formate.

Mit den Commissioned Works - speziellen Auftragswerken, die in der deutschen Pop-Festivalszene einzigartig sind - bringt »Pop-Kultur« in diesem Jahr siebzehn Projekte und Ausstellungsformate auf die Bühne, die Musik in Beziehung zu Literatur, Wissenschaft, Theater oder bildender Kunst setzen. Schön, dass ich dieses innovative Format maßgeblich aus meinem Kulturretat unterstützen konnte! Darüber hinaus freue ich mich sehr, dass »Pop-Kultur« sich - wie leider nur wenige andere Festivals - erfolgreich um eine angemessene weibliche Beteiligung bemüht und sowohl Künstlerinnen als auch Dozentinnen zahlreich vertreten sind.

Ob weiblich oder männlich: Ich wünsche allen Beteiligten inspirierende Festivaltage und dem Publikum viel Freude an einem vielfältigen Festivalprogramm, vor allem aber unvergessliche »Pop-Kultur«-Erlebnisse!

Prof. Monika Grütters

Believe it or not, an internet search for the term pop culture (or Pop-Kultur in German) yields about 8,000,000 results. In 2015, a very important new match was added to this list: a link to the festival »Pop-Kultur«. »Pop-Kultur« is an indispensable newcomer to the German festival scene. Over the course of a very short time, it has evolved into a melting pot of different creative scenes and a promoter of interdisciplinary artistic exchange. Here, musicians and entrepreneurs come into conversation about cultural trends and tendencies, artistic freedom and monetary restrictions, and work together to develop promising new artistic formats.

With the commissioned works, a collection of projects that are all unique within the German pop festival scene, »Pop-Kultur« brings seventeen works and exhibition formats onto the stage and relates music to literature, science, theatre, or visual art. It's wonderful to have been able to use my cultural budget to support these projects! What's more, I'm very excited that »Pop-Kultur« is one of the (unfortunately) very few festivals that strives to boost female participation – the three festival days will see an abundance of female artists and instructors alike.

I wish all participants, whether female or male, very inspiring festival days and wish the »Pop-Kultur« public lots of fun with this multifaceted festival programme. May your »Pop-Kultur« experience be unforgettable!

Prof. Monika Grütters

Grußwort: Dr. Klaus Lederer

Bürgermeister und Senator für Kultur und Europa des Landes Berlin

Mayor and Senator for Culture and Europe, State of Berlin

»Pop-Kultur«, das K in Fraktur: Das reimt sich und sollte somit unbedingt zu merken sein. Denn das, was sich vom 23. bis 25. August 2017 in der Kulturbrauerei abspielt, ist nicht irgendein weiteres Festival der Berliner Sommersaison 2017. Schon die Schreibweise und Wahl der Schriftart zeigt, dass hier etwas heraussticht. Das K tanzt aus der Reihe. Und tatsächlich ist das, was uns beim »Pop-Kultur«-Festival begegnet, so ganz anders als der sattsam bekannte Mainstream. »Pop-Kultur« ist das Festival des Musicboard Berlins, hauseigen quasi, und findet in diesem Jahr bereits zum dritten Mal statt – ich gratuliere zu diesem Auftakt einer Serie sehr herzlich und freue mich auf drei tolle Tage. Und ich weiß um die Arbeit, die die Macherinnen und Macher in »Pop-Kultur« 2017 gesteckt haben, um sie so bunt und vielfältig, so progressiv und laut, so jung und so verbindend zu machen, wie sie ist. Das Übergreifende steht in diesem Jahr noch stärker im Mittelpunkt – hier finden Begegnungen statt, die sich sonst nur selten von selbst ergeben: Bühne und Betrieb. Neben Konzerten und Veranstaltungen geht es um den produktiven Austausch. Musikerinnen und Musiker, Künstlerinnen und Künstler, Unternehmerinnen und Unternehmer sollen hier ins Gespräch kommen – aber auch gemeinsam feiern.

Die Bedingungen dafür sind perfekt. Die Themen sind spannend gestrickt rund um das Spannungsfeld zwischen Kultur, Freiheiten und Zwängen. Die über 120 Programmpunkte sind handverlesen großartig. In der Kulturbrauerei kann es nun brodeln: bei »Pop-Kultur«, das K in Fraktur. Wir sehen uns!

Dr. Klaus Lederer

The »Pop-Kultur« festival, which takes place from 23-25 August 2017 at the Kulturbrauerei, is far from just another event in the Berlin summer season.

In the »Pop-Kultur« logo, the k is written in gothic script. It stands out from the rest, just as the »Pop-Kultur« festival stands out from the familiar mainstream. »Pop-Kultur« is the in-house festival of the Musicboard Berlin. This year it already celebrates its third anniversary. I warmly congratulate this edition as the inauguration of an annual series, and I look forward to a wonderful three days.

I'm very aware of the amount of work the organisers have put into making the 2017 programme as colourful and diverse, progressive and loud, as young and as unifying as it is.

This year, overarching themes will play a stronger role than ever: in addition to concerts and events, the festival will encourage the productive exchange between performers and organisers, an encounter that otherwise rarely occurs on its own. Musicians, artists, and entrepreneurs will come into conversation – but also celebrate together.

The conditions are perfect. The common themes are woven carefully through the intersecting topics of culture, freedom, and restriction. There are over 120 wonderful, hand-picked "Pop-Kultur" programme elements. May the action begin!

See you there!

Dr. Klaus Lederer

Vorwort

Es kann so nicht mehr weitergehen, werte Gäste, in Zeiten von globalem Isolationismus, von erstarkenden autoritären Bewegungen, »Fake News« & Co setzen wir auf das genaue Gegenteil: Kollektive, Narrative, Partizipation! Für die diesjährige Ausgabe von »Pop-Kultur« haben wir so viele aufregende internationale und nationale Künstler*innen eingeladen wie noch nie. Erstmals können wir zudem eine Vielzahl von Eigenproduktionen präsentieren. Ob Electropop-Oper zum Leben in der Fremde, gemeinsame Konzerte von Mensch und Roboter oder das Wiederaufstehen eines ganzen Clubs: Sie alle feiern nun während der drei Festivaltage Premiere. Durch das Programm ziehen sich dabei mehrere rote Fäden, denn auch die Schwerpunkte sind neu. Gleichzeitig wurden zahlreiche Berliner Kollektive, die die Musiklandschaft dieser Stadt wesentlich prägen, involviert. Und neben ihnen treten Acts aus Ägypten, Israel, Russland, Syrien, der Türkei und vielen anderen Ländern auf.

Es ist also alles etwas mehr als nur ein bisschen Spaß in ernsten Zeiten, den wir uns da auf dem gesamten Gelände der Kulturbrauerei mit Ihnen vorgenommen haben. Neugierig und feministisch, kontrovers und offen, ambitioniert und unterhaltsam – das soll »Pop-Kultur« 2017 sein.

Folgen Sie unserer Einladung und haben Sie eine anregende Zeit!

Katja Lucker, Martin Hossbach, Christian Morin, Florian Wachinger

It can't go on like this, dear guests.

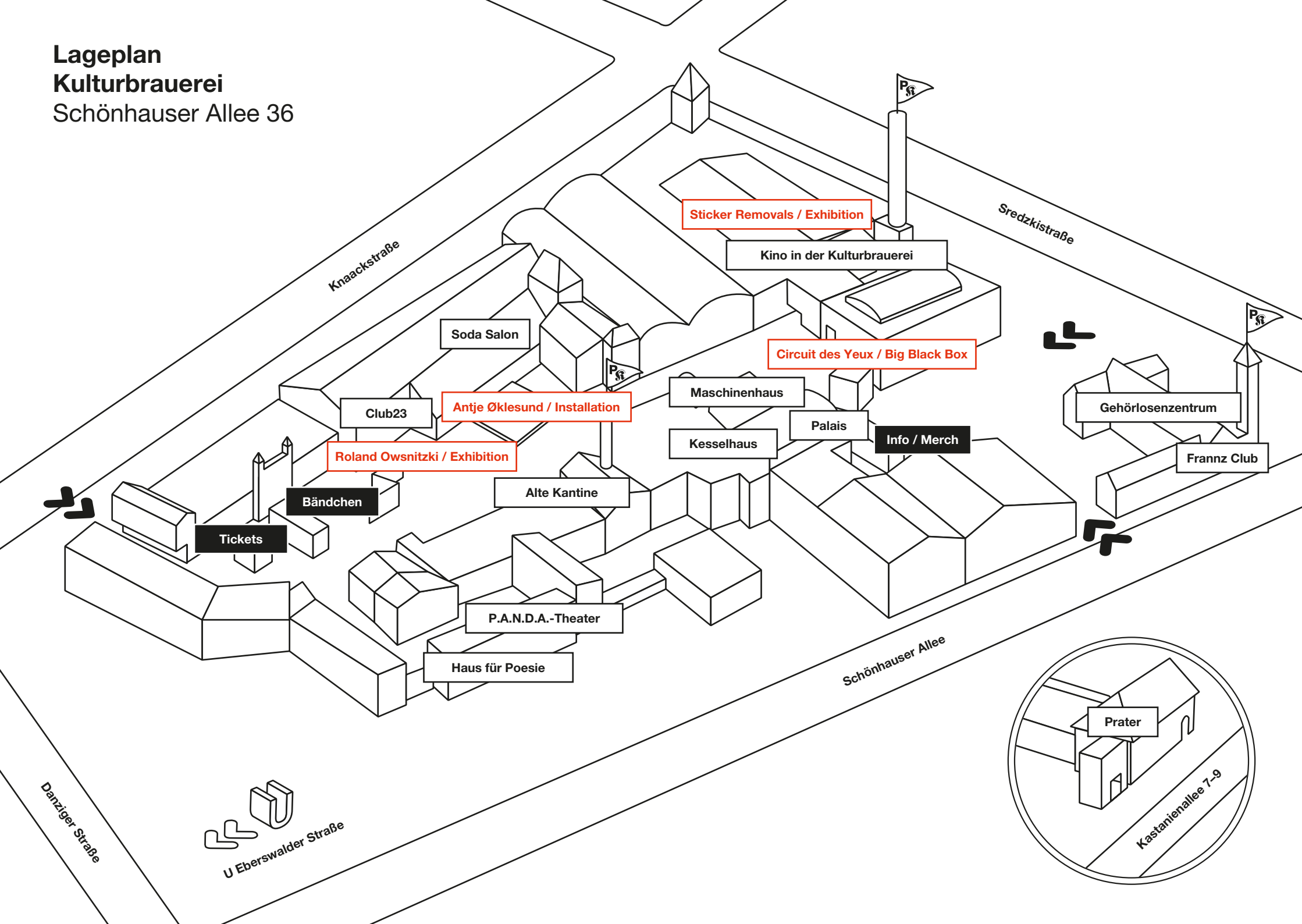
In times of global isolationism and the burgeoning of authoritarian movements, »fake news«, etc., we're standing behind the opposites: collectives, narratives, and participation! For this year's edition of »Pop-Kultur«, we've invited more exciting international and national artists than ever before. What's more, for the first time we'll also be presenting a variety of commissioned works. The three festival days will see premieres of everything from electro-pop operas about living in a new country to collaborative concerts between humans and robots to the resurrection of a demolished nightclub. Several new festival themes will help further to unify and create connections within the programme. We'll also involve several Berlin collectives that play an important role in shaping the musical landscape of this city. Last but not least, we'll welcome acts from Egypt, Israel, Russia, Syria, Turkey, and many other countries all over the world.

In other words, our three days on the grounds of the Kulturbrauerei will be much more than just a little fun in serious times. Curious and feminist, controversial and open-minded, ambitious and fun-filled – that's »Pop-Kultur« 2017.

Please accept our invitation and come be inspired!

Katja Lucker, Martin Hossbach, Christian Morin, Florian Wachinger

Lageplan
Kulturbrauerei
Schönhauser Allee 36



Mittwoch 23.08.2017

	Kesselhaus	Maschinenhaus	Palais	Franz Club
18.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
19.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
20.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
21.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
22.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
23.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
00.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
01.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
02.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
03.00				
04.00				

	Alte Kantine	Prater	Kino Saal 5	Kino Saal 8
18.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
19.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
20.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
21.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
22.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
23.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
00.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
01.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
02.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
03.00				
04.00				

19.00 / Konzert
Darkstar & Cieron Magat
»SAFE«

20.00 / Konzert
Balbina

21.30 / Konzert
Lady Leshurr

22.50 / Konzert
ABRA

19.40 / Konzert
Sophia Kennedy

20.40 / Konzert
Riff Cohen

21.00 / Konzert
Soft Grid

22.00 / Konzert
Tasseomancy

23.20 / Konzert
Fishbach & Lou de Bètoly

20.00 / Talk
»Typewriter-Klangwelten«

21.00 / Konzert
»I LOVE DICK live«

22.00 / Konzert
Lucidvox

23.00 / Konzert
Alex Cameron

00.00 / Konzert
Oranssi Pazuzu

19.00 / DJ-Set
Strobocop

20.00 / Konzert
SKM 60 Opener:
special guest

21.00 / Konzert
Monika Werkstatt

22.00 / Konzert
Cristian Vogel

23.00 / DJ-Set
Strobocop

00.20 / DJ-Set
Nic Sleazy

19.00 / Film
»The Inertia Variations«

20.00 / Talk
»An Audience with Shirley Collins – The High Queene of English Folk«

21.40 / Konzert
Smerz

22.40 / Konzert
Throwing Shade

23.40 / Konzert
Gaika

20.40 / Talk
Johanna St Michaels

21.40 / Konzert
Shirley Collins & Ian Keary

22.40 / Lesung
Tobias Bamborschke

22.00 / Film
»Infected – The Movie«

Mittwoch 23.08.2017

	Haus für Poesie	P.A.N.D.A.-Theater	Club 23	Soda Salon
18.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
19.00				
.10	19.00 / Talk Islam Chipsy & EEK			
.20				
.30				
.40				19.30 / Talk »Freiräume als Motor der Kultur«
.50				
20.00				
.10	20.00 / Talk »Let's Talk About Gender, Habibi«			
.20				
.30				
.40				
.50				
21.00				
.10	21.00 / Talk »Gute Musik, Gott und Teufel«			
.20				
.30				
.40				
.50				
22.00				
.10		22.00 / Talk »Vorspiel 1 – Punk in der DDR«		
.20				
.30				
.40				
.50				
23.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
00.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
01.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
02.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
03.00				
04.00				

	Gehörlosenzentrum	Hof	Kino Galerie
18.00			
.10			10.00–24.00 / Ausstellung »Sticker Removals - The Visual Anthropology of the Hype Sticker«
.20			
.30			
.40			
.50			
19.00			
.10		19.00 / Ausstellung Roland Owsnitzki »Keller – 80 Fotos aus den 80er Jahren«	
.20			
.30			
.40			
.50			
20.00			
.10		19.00–22.00 Circuit des Yeux »Big Black Box«	
.20			
.30			
.40			
.50			
21.00			
.10		19.00–01.00 »Teilweise Antje Øklesund, eine Installation«	
.20			
.30			
.40			
.50			
22.00			
.10			
.20			
.30			
.40			
.50			
23.00			
.10			
.20			
.30			
.40			
.50			
00.00			
.10			
.20			
.30			
.40			
.50			
01.00			
.10			
.20			
.30			
.40			
.50			
02.00			
.10			
.20			
.30			
.40			
.50			
03.00			
04.00			

Donnerstag 24.08.2017

	Kesselhaus	Maschinenhaus	Palais	Franz Club
18.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
19.00			19.00 / Konzert Julia Lans Nowak & Loke Rahbek	
.10				
.20			19.30 / Konzert Annika Henderson & Raoul Sanders	
.30				
.40				
.50		19.40 / Konzert Piano Wire		
20.00	20.00 / Konzert Romano			
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
21.00		21.00 / Konzert Jessica Pratt	20.40 / Konzert Abu Hajar x Jemek Jemowit	21.00 / Konzert Ilgen-Nur
.10				
.20				
.30	21.30 / Konzert Little Simz			
.40				
.50				
22.00		22.00 / Konzert Let's Eat Grandma	22.00 / Konzert Emel Mathlouthi	22.00 / Konzert LeVent
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
23.00	22.50 / Konzert La Femme			23.00 / Konzert IDLES
.10				
.20		23.20 / Konzert Islam Chipsey & EEK	23.20 / Konzert Anna Meredith	
.30				
.40				
.50				
00.00				00.00 / Konzert Liars
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
01.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
02.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
03.00				
04.00				

	Alte Kantine	Prater	Kino Saal 5	Kino Saal 8	
18.00				18.00 / Talk »Kunst & Demokratie«	18.00
.10					.10
.20					.20
.30					.30
.40			18.40 / Talk »Pop-Kultur – Brauchen wir das überhaupt?«		.40
.50					.50
19.00		19.00 / DJ-Set Daniel Meteo		19.00 / Film (de) »Raw Chicks . Berlin«	19.00
.10					.10
.20					.20
.30					.30
.40					.40
.50					.50
20.00		20.00 / Konzert Prairie	20.00 / Talk »Blessed, Depressed, Well Dressed«		20.00
.10					.10
.20					.20
.30					.30
.40					.40
.50					.50
21.00		21.00 / Konzert Jeff Özdemir, F.S. Blumm & Friends	21.00 / Talk How to Dress Well & Jens Balzer	21.00 / Talk »Gender Gap – Never Stop Questioning«	21.00
.10					.10
.20					.20
.30					.30
.40					.40
.50					.50
22.00	21.40 / Konzert ANNA VR	22.00 / Konzert Masha Qrella	22.00 / Talk »Die Synthie- Revolution«	22.00 / Film (en) »Raw Chicks . Berlin«	22.00
.10					.10
.20					.20
.30					.30
.40					.40
.50					.50
23.00	22.40 / Konzert Oligarkh	23.00 / DJ-Set Daniel Meteo			23.00
.10					.10
.20					.20
.30					.30
.40					.40
.50					.50
00.00	23.40 / Konzert Hello Psychaleppo				00.00
.10					.10
.20	00.20 / DJ-Set Jens Balzer				.20
.30					.30
.40					.40
.50					.50
01.00					01.00
.10					.10
.20					.20
.30					.30
.40					.40
.50					.50
02.00					02.00
.10					.10
.20					.20
.30					.30
.40					.40
.50					.50
03.00					03.00
04.00					04.00

Donnerstag 24.08.2017

	Haus für Poesie	P.A.N.D.A.-Theater	Club 23	Soda Salon
18.00				
.10				
.20	18.00 / Talk		18.00 / Talk	
.30	»Under One		»We Make Waves«	
.40	Groove«			
.50				
19.00				
.10	19.00 / Talk			
.20	»All Gates Open«			
.30				
.40				
.50				
20.00				
.10	20.00 /		20.00 / DJ-Set	
.20	Sticker Removals Talk		Brat Star	
.30	»Peeled Off, Overseen			
.40	and Thrown Away«			
.50				
21.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
22.00				
.10		22.00 / Talk		
.20		»Vorspiel 2 –		
.30		Postpunk in der		
.40		DDR«		
.50				
23.00				
.10		23.00 / Konzert		
.20		Alexis Taylor		
.30		(Hot Chip) – solo		
.40				
.50				
00.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
01.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
02.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
03.00				
04.00				

	Gehörlosenzentrum	Hof	Kino Galerie	
18.00				18.00
.10				.10
.20			10.00–24.00 /	.20
.30			Ausstellung	.30
.40			»Sticker Removals	.40
.50			- The Visual	.50
19.00			Anthropology of	19.00
.10			the Hype Sticker«	.10
.20				.20
.30				.30
.40				.40
.50				.50
20.00				20.00
.10				.10
.20				.20
.30				.30
.40				.40
.50				.50
21.00				21.00
.10				.10
.20				.20
.30				.30
.40				.40
.50				.50
22.00				22.00
.10				.10
.20				.20
.30				.30
.40				.40
.50				.50
23.00				23.00
.10				.10
.20				.20
.30				.30
.40				.40
.50				.50
00.00				00.00
.10				.10
.20				.20
.30				.30
.40				.40
.50				.50
01.00				01.00
.10				.10
.20				.20
.30				.30
.40				.40
.50				.50
02.00				02.00
.10				.10
.20				.20
.30				.30
.40				.40
.50				.50
03.00				03.00
04.00				04.00

10.00–24.00 /
Ausstellung
»Sticker Removals
- The Visual
Anthropology of
the Hype Sticker«

19.00 / Ausstellung
Roland Owsnitzki
»Keller – 80 Fotos
aus den 80er
Jahren«

19.00–22.00
Circuit des Yeux
»Big Black Box«

19.00–01.00
»Teilweise Antje
Øklesund, eine
Installation«

19.40 / Konzert
Evvöl

21.00 / Konzert
Evvöl

22.20 / Konzert
Evvöl

21.00 / Konzert
»Pop-Kultur
Nachwuchs« live

Free entry!

Freitag 25.08.2017

	Kesselhaus	Maschinenhaus	Palais	Franz Club
18.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
19.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
20.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
21.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
22.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
23.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
00.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
01.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
02.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
03.00				
04.00				

	Alte Kantine	Prater	Kino Saal 5	Kino Saal 8
18.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
19.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
20.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
21.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
22.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
23.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
00.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
01.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
02.00				
.10				
.20				
.30				
.40				
.50				
03.00				
04.00				

20.00 / Konzert
Grandbrothers
»White Nights - A Theatre of Light«

19.40 / Konzert
Jakuzi

19.00 / Konzert
Steven Warwick
»The Mezzanine (Nadir)«

20.40 / Konzert
Noveller

21.00 / Konzert
AUF

21.30 / Konzert
All Diese Gewalt

21.00 / Konzert
Decadent Fun Club

22.00 / Konzert
Andreas Dorau
»Ein Abend ohne Strophen«

22.00 / Konzert
Iklan featuring Law Holt

22.00 / Konzert
Boiband

22.50 / Konzert
Young Fathers

23.20 / Konzert
Manuela

23.00 / DJ-Set
Acid Arab

23.00 / Konzert
Friends of Gas

00.00 / Konzert
Arab Strap

17.40 / Talk
»FACTS 2017 – die Präsentation«

18.40 / Talk
»FACTS 2017 – What Needs to be Done?«

19.00 / DJ-Set
Gudrun Gut

19.00 / Film
»Bunch of Kunst«

20.00 / Konzert
Rouge Gorge

20.00 / Konzert
Ritornell

20.00 / Film
»ostPunk! too much future«

21.00 / Talk
Christine Franz

21.00 / Konzert
Miss Natasha Enquist

21.00 / Konzert
Barbara Morgenstern

21.40 / Talk
»DIY unter Bedingungen der Diktatur«

22.00 / Film
»Bunch of Kunst«

22.00 / Konzert
Happy Meals

22.00 / Konzert
T.Raumschmiere

23.00 / DJ-Set
Gudrun Gut

Neue Musik, die Sie erstmals bei »Pop-Kultur« live erleben können – das war stets einer der wesentlichen Ansprüche dieses Festivals. Mit der diesjährigen Ausgabe gehen wir noch einen Schritt weiter und präsentieren Ihnen nicht nur zahlreiche Premieren unterschiedlichster Art, sondern auch insgesamt 17 Eigenproduktionen. Es handelt sich um einzigartige Bühnenshows, Konzertideen, interaktive Installationen, Ausstellungen, Talks u.v.m. Shootingstars wie Abra, Balbina und Fishbach konnten wir durch diese Förderung und Zusammenarbeit die Möglichkeit geben, neue künstlerische Felder zu erschließen und ambitionierte Ideen umzusetzen. Jetzt lassen sie und andere Pop in all seinen Facetten zutage treten. Zudem finden sich darunter mit dem von Hendrik Otremba konzipierten »Typewriter-Klangwelten« und Henryk Gericke's »Too Much Future« zwei Programmschwerpunkte, die wiederum selbst eine Vielzahl von Formaten enthalten und »Pop-Kultur« anno 2017 noch mehr Gravität verleihen.

Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

One of the original goals of »Pop-Kultur« always has been to present new music for people to experience for the first time during our festival. With this year's edition, we're going a step further and will present not only numerous premieres of various kinds, but also a total of 17 in-house productions. There will be unique stage shows, innovative concert formats, interactive installations, exhibitions, talks, and much more. Through our funding and collaboration, we've been able to give shooting stars like Abra, Balbina, and Fishbach the chance to explore new artistic realms and realise ambitious ideas. Now, they and others will help to shed light on pop in all of its diverse facets. This year will also feature Hendrik Otremba's project »Typewriter-Klangwelten« and Henryk Gericke's »Too Much Future«. These two new programme-in-the-programme will manifest themselves in a variety of formats and lend »Pop-Kultur« even more gravitas in 2017.

Supported by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media.

COMMISSIONED WORKS

Man spricht Punk im Westen nicht die Sprengkraft ab, wenn man behauptet: Im Osten, in der DDR, da war das alles eine andere, essentielle Angelegenheit. In Ostberlin & Co stand Politik vor dem Pop, reagierten junge Leute auf Mangel statt Konsumhölle und boten Widerstand gegen ein übergriffiges System. Zum Außenseiter im Zwangskollektiv allerdings machten einen unfreiwilligerweise die eigenen Hoffnungen, Forderungen und Nöte. Der heutige Autor, DJ und Kurator Henryk Gericke war Anfang der 80er Sänger der Ostberliner Punkband The Leistungsleichen, später auch Subkulturverleger im politischen und künstlerischen Untergrund. In Anknüpfung an zahlreiche von ihm mitorganisierte Ausstellungen und Veröffentlichungen zum Thema, blickt er nun drei Festivaltage lang auf Subkultur jenseits der Mauer(n) und dabei im Speziellen auf die Punk-Bewegung. Dieser Schwerpunkt verbindet dabei Talks, musikalische Talk-Performances als »Vorspiele«, eine Filmvorführung sowie ein DJ-Set.

Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

It doesn't downplay the role of punk in the West to say that in the East, in the GDR, it was a different, absolutely crucial affair. In East Berlin and elsewhere, politics came before pop; young people reacted to scarcity rather than to consumerist hell, and offered resistance against an invasive, dogmatic system. However, involuntarily hopes, demands, and needs made people within the forced collective into outsiders. Today an author, DJ, and curator, Henryk Gericke was a singer in the East Berlin punk band The Leistungsleichen in the early 80s and later put out many publications in the political and artistic underground. In connection with numerous exhibitions and publications he's co-organised, Gericke now looks for three consecutive festival days at subculture on the other side of the Wall(s), and at the punk movement in particular. This programme focus combines talks, musical talk-performances as »preludes«, a film screening, and a DJ set.

Supported by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media.

TOO MUCH FUTURE

Neoliberalismus, Ich-AG, Protektionismus, Brexit, Xenophobie, und, und, und: Die große Erzählung der jüngeren Menschheitsgeschichte ist in den letzten Jahrzehnten eher eine des Auseinanderbrechens denn das Zusammenwachsens gewesen. In der Kultur- und Musikszene gibt es aber einen Gegentrend von unten: Kollektive und DIY-Netzwerke stehen für neue musikalische Entwicklungen, für den gegenseitigen Austausch und die Unterstützung von Künstler*innen und für größtmögliche Unabhängigkeit von Marktmechanismen. Sie bestimmen den Sound der Zeit stärker denn je – auch in Berlin. Deshalb haben wir einige dieser Zusammenschlüsse eingeladen, »Pop-Kultur« in diesem Jahr mitzugestalten: die Kulturzentren ausland und Antje Øklesund; die Radioplattform Berlin Community Radio; die Festivals Heroines of Sound, Off-Kultur und We Make Waves; sowie das Netzwerk female:pressure.

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) & durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

Neo-liberalism, self-branding, protectionism, Brexit, xenophobia, etc. etc. – the last few decades in the history of mankind have been more under a narrative of breaking apart than of growing together. In the cultural and music scene, however, we've seen a growing resistance to these trends: collectives and DIY networks stand for new musical developments, mutual exchange, the support of artists, and independence from market mechanisms. Here in Berlin, too, they determine the sound of the times more than ever before. For this reason, we have invited some of these collectives to contribute to »Pop-Kultur« this year. We will welcome the cultural spaces ausland and Antje Øklesund; the online radio platform Berlin Community Radio; the festivals Heroines of Sound, Off-Kultur, and We Make Waves; as well as the international network female:pressure.

Supported by the Senate Department for Culture and Europe of Berlin and with funds of the European Regional Development Fund (ERDF) & by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media.

KOLLEKTIVE

Zum mittlerweile dritten Mal eröffnet »Pop-Kultur« jungen Menschen im Rahmen seines »Pop-Kultur Nachwuchs«-Programms die Möglichkeit, an Workshops teilzunehmen, die Profis aus der Musikindustrie an den ersten zwei Tagen des Festivals tagsüber unter Ausschluss der Öffentlichkeit ausrichten. In über 40 Workshops, Vorträgen und Fallstudien geben auf dem Festival auftretende Musiker*innen und Produzent*innen wie z.B. Haley Fohr (Circuit des Yeux), Max Rieger (All Diese Gewalt) und Throwing Shade sowie weitere nationale und internationale Expert*innen wie Anna Meyer (Selective Artists) und Electric Indigo (Gründerin des female:pressure – Netzwerks) praxisnah und auf Augenhöhe ihre Erfahrungen und Kenntnisse an den Nachwuchs der Branche weiter. Dafür haben sich wieder rund 800 Musikinteressierte aus mehr als 50 Ländern beworben: Sie alle haben bereits erste Schritte als Musiker*innen, Labelbetreiber*innen, Journalist*innen oder Veranstalter*innen unternommen. 250 von ihnen wurden von einer Jury ausgewählt. Eröffnet wird das Programm am Mittwoch von Mona Rübsamen, Geschäftsführerin von Flux FM, sowie am Donnerstag von Amanda Petrusich, die u.a. für den New Yorker schreibt.

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE).

For the third year in a row, »Pop-Kultur«'s Nachwuchs programme gives young people the opportunity to participate in workshops led by professionals in the music industry. The workshops will take place on the first two days of the festival and be led in private. In over 40 workshops, lectures, and case studies, festival performers such as Haley Fohr (Circuit of Yeux), Max Rieger (All Diese Gewalt), and Throwing Shade as well as other national and international experts such as Anna Meyer (Selective Artists) and Electric Indigo (founder of the network female:pressure) will communicate their experiences and know-how to the next generation of the music industry in a practical, down-to-earth format. About 800 musicians from more than 50 countries applied for the Nachwuchs programme, and all of them have already taken first steps as musicians, label operators, journalists, and organisers. 250 of them were chosen to come to Berlin by a selection committee. On Wednesday the programme will be inaugurated by Mona Rübsamen, Managing Director of Flux FM, and on Thursday by Amanda Petrusich, who writes for The New Yorker and other publications.

Supported by the Senate Department for Culture and Europe of Berlin and with funds of the European Regional Development Fund (ERDF)

POP-KULTUR NACHWUCHS

ABRA

»Acid Shadow«

23.08. / 22.50–00.00

Kesselhaus / Konzert

ABRA: vocals
Zora Jones: DJ / effects
Chez Stock: tour manager / FOH
Sinjin Hawke: effects / programming
Fractal Fantasy: concept / production
Mikhail Chernov: programming

Um kaum eine Musikrichtung steht es in letzter Zeit so gut, wie um den zeitgenössischen R&B. Das liegt vor allem an jungen unabhängigen Talenten wie ABRA. Galt ihr erstes Album 2015 noch als Geheimtipp, diktierte sie im letzten Jahr mit einer neuen EP (und u.a. einem »Pop-Kultur«-Auftritt) ihren Namen endgültig mitten rein in den Pop-Kanon. Eine Außenseiterin, aufgewachsen zwischen New York, London und Atlanta, auf dem Weg zur Spitze; down to earth, aber hungrig nach mehr. (Man höre nur nächtliche Hymnen wie »Roses« oder »PULL UP«!) Jetzt hat ABRA wieder neue Songs geschrieben, die sie bei »Pop-Kultur« zusammen mit niemand geringerer als einem digitalen Avatar performt. Letzteren entwirft und steuert das Team von Fractal Fantasy. Dahinter verbergen sich das Programmier-, DJ- und VJ-Duo Sinjin Hawke und Zora Jones. Jones remixt Abras Musik zudem live vor Ort, sodass eine einzigartige immersive audiovisuelle Performance entsteht.

There are hardly any musical genres that can compete with contemporary R&B these days, and that's because of young, independent talents like ABRA. Though her first album was still a well-kept secret in 2015, she finally decisively engraved her name into the pop canon last year with a new EP (and a performance at »Pop-Kultur«). ABRA grew up between New York, London, and Atlanta as an outsider with her eyes on the prize, down to earth but hungry for more (cases in point: nocturnal anthems like »Roses« or »PULL UP«!). Now ABRA has written and produced new songs and she will present these live at »Pop-Kultur«, together with a digital avatar, no less. The avatar is designed and controlled by the programmer-, DJ- and VJ-duo Fractal Fantasy, i.e. Sinjin Hawke and Zora Jones. The latter will also remix ABRA's music live on-site, perfecting an unique, immersive audiovisual performance.

COMMISSIONED WORK

Abu Hajar & Jemek Jemowit

»Ausländerbehörde«

24.08. / 20.40–21.30

Palais / Konzert

Abu Hajar: concept / MC / production
Jemek Jemowit: concept / music / production
Thanks to Franz Schütte

Der eine ist Ökonom, Aktivist und Kopf der Mazzaj Rap Band, einer syrischen Gruppe, die sich wie so viele gegen Assads Regime wendete, und er ist nach Folter aus seinem Heimatland geflohen. Der andere ist polnischer Konzept- und Protestkünstler, der von Punk über Eurodance bis Rap schon alles ausprobiert hat und mit drei Jahren nach Deutschland kam. Dann erlebt Jemek Jemowit Abu Hajar auf einem Konzert in Berlin und konstatiert: Abu ist der beste MC, den er je gesehen hat. Ein Kontakt entsteht und schnell wird klar, dass die beiden unfreiwilligen Migranten auch musikalisch zusammengehören. Bei »Pop-Kultur« präsentieren sie nun gemeinsam arabischen Rap mit explosiven Beats – in Jemek Jemowits primitiver Euro-Manier und mit Abu Hajars orientalischem Know-How. Ein Rundumschlag unter dem Titel »Ausländerbehörde«!

One is an economist, activist, and the head of the Mazzaj Rap Band, a Syrian group that, like so many, turned against Assad's regime. He fled from his home country after being subjected to torture. The other is a Polish conceptual and protest artist who has made everything from punk to Eurodance to rap. He came to Germany at the age of three. Then Jemek Jemowit went to a concert in Berlin and declared Abu Hajar the best MC he'd ever seen. They met and quickly it became clear that the two involuntary immigrants were musical soulmates. At »Pop-Kultur« they present Arabic rap with explosive beats, in Jemek Jemowit's primitive Euro style and graced by Abu Hajar's Middle Eastern know-how. It'll be an all-around devastating blow, and it's called »Ausländerbehörde« [»Foreigner's Registration Office«!]

COMMISSIONED WORK

Acid Arab **25.08. / 23.00–01.00** **Palais / DJ-Set**

Musiken zwischen Frankreich, der Levante, Arabien, der Türkei und Nordafrika: Acid Arab promoten den Sound einer von Migrationsbewegungen und reichen Traditionen durchzogenen Gegenwart jenseits vom 4/4-Diktat und »Hoch-die-Hände-Wochenende!« in europäischen Clubs. Als Musikprojekt haben sie u.a. bereits mit Omar Souleyman, A-Wa und Shadi Khries zusammengearbeitet und je ein Album und eine Compilation vorgelegt. Die beiden französischstämmigen Gründungsmitglieder Guido Minisky and Hervé Carvalho legen nun bei »Pop-Kultur« auf. Sie verstehen ihren Sound dabei als ein Spiegelbild unserer Realität und nicht als einen Mix. Letzteres würde schließlich implizieren, dass es für sie einen Split zwischen Orient und Okzident geben würde. »Wir packen nicht einfach orientalische Sounds auf westliche Beats«, sagen sie.

Music between France, the Levant, the Arabian Peninsula, Turkey, and North Africa: Acid Arab promote the sound of a present defined by migratory movements and rich traditions – traditions that exist outside of the conventions of 4/4 meter party-tourist weekends – and they do this in European clubs. As a music project, they've already worked with Omar Souleyman, A-Wa, and Shadi Khries and presented both an album and a compilation. Now, Guido Minisky and Hervé Carvalho, the two French-born founding members, are coming to play at »Pop-Kultur«. They understand their sound as a reflection of the reality we live in rather than as a mix (the latter term would imply a split between »Orient« and »Occident«). In their own words, »we don't paste oriental sounds on occidental beats«.

Alex Cameron **23.08. / 23.00–23.40** **Frannz Club / Konzert**

Alex Cameron nennt sich selbst einen »online cowboy in the Wild West days of the World Wide Web«. Der Australier ist ein singender Glücksritter, der sich nach eigenen Worten schon früh dem Showbiz verschrieben hat. Den Hüftschwung dazu hat er, sein Sonnenbrillengeschmack ist tadellos, und seine Webseite sieht aus wie von 1993. Songs hat das ehemalige Seekae-Mitglied aber auch. Gute Songs. Tolle Songs. Großartige Songs! So Stücke, die einfach gut reingehen. Die von verlorenen Sexsüchtigen handeln und von Menschen, die ihr Ich im Internet aufgelöst haben. Ein Klick zu viel, kein Hit zu wenig. Erstmals singt er in Berlin Lieder eines neuen Albums, das in die Fußstapfen des famosen Erstwerks »Jumping the Shark« tritt.

Alex Cameron calls himself an »online cowboy in the Wild West days of the World Wide Web«. This Australian singing soldier of fortune devoted himself to showbiz at an early age. Indeed, he has just the right pelvic thrust, his taste in sunglasses is impeccable, and his website looks like it's from 1993. But this former Seekae member also has songs – good songs. Great songs. Amazing songs! They're ditties that go down easy. They're about lost sex addicts and characters who've dissolved their egos into the internet. One click too much but not a hit too little. Here in Berlin he'll be singing songs from a new album, which follows in the footsteps of his celebrated first work »Jumping the Shark«.

Alexis Taylor (Hot Chip) – solo 23. + 24.8. / 23.00–00.00 P.A.N.D.A.-Theater / Konzert

Man kann sich vielleicht nur schwerlich daran erinnern, aber es gab mal eine Zeit in der Pop-Musik, in der Typen wie Alexis Taylor nicht unbedingt als cool galten. Der Brite mit der faszinierend weichen Stimme und der großen Brille hat als Teil der Band Hot Chip echte Pionierarbeit in Sachen nerdiger Pop geleistet. Vom Über-Dance-Hit bis zur herzerweichenden R&B-Ballade beherrscht Alexis Taylor dabei jede Spielart der Pop-Tonleiter – ob bei Hot Chip, in Projekten wie About Group (mit u.a. Charles Hayward von This Heat), Fainting by Numbers (mit Justus Köhncke) oder solo. Für sein neuestes Album verlässt sich der Sänger, Songwriter, Musiker und Produzent dabei ganz auf seine Stimme sowie das titelgebende Instrument: »Piano«. Es ist sein bislang intimstes Werk, und er stellt es jetzt an gleich zwei Abenden in Folge erstmals live in Deutschland vor – im ebenfalls intimen Rahmen des P.A.N.D.A.-Theaters.

It's difficult to remember, but there was once actually a time in pop music when guys like Alexis Taylor were not necessarily considered cool. As a member of the band Hot Chip, this Brit with the soft, captivating, voice and big glasses has done real pioneering work in the nerdy pop department. From the dance hit to the heart-wrenching R&B ballad, Alexis Taylor has command of every note on the pop scale, whether with Hot Chip, in projects like About Group (with Charles Hayward of This Heat) and Fainting by Numbers (with Justus Köhncke), or solo. For his latest album, the singer, songwriter, musician, and producer relies entirely on his voice and on the instrument for which the release is titled: »Piano«. This is his most intimate work yet, and he'll be presenting it on two evenings in a row for the first time live in Germany – in the likewise intimate setting of the P.A.N.D.A.-Theater.

Alicia



All Diese Gewalt 25.8. / 21.30–22.20 Kesselhaus / Konzert

Als ein Drittel der brachial-schlauen Stuttgarter Band Die Nerven und nimmermüder Produzent (u.a. Drangsal, Friends Of Gas) gehört Max Rieger seit einigen Jahren zu den umtriebigen Menschen im hiesigen Pop. Als Beweis kann und muss hier direkt sein zweites Album mit dem Soloprojekt All Diese Gewalt herhalten: Satte 160 Stücke (gerundet) sind dafür binnen zweier Jahre entstanden. Nur eine kleine Auswahl davon hat es dann auf »Welt in Klammern« geschafft, das schließlich bei Staatsakt erschien und in diesem Jahr noch um einen Nachtrag ergänzt wurde. Lieder mit nahezu unerträglicher Spannung sind das. Manche von ihnen entrollen sich angenehm schmerzhaft langsam, wenige andere sind so kondensiert, dass der Kick sofort einsetzt. Auch und vor allem live. Dabei ebenfalls im Einsatz: unstetes Strobe und eine Band mit »dem richtigen Maß an Kontrollverlust im richtigen Moment« (Rieger).

As a third of the brutal/cunning Stuttgart band Die Nerven and a tireless producer (of Drangsal and Friends Of Gas, to name a couple), Max Rieger has been counted among the most active figures in the local pop scene for several years now. Take as proof his second album for the solo project All diese Gewalt – for it, he wrote no less than 160 pieces (rounded up) within two years. Only a small selection of them made it onto »Welt in Klammern« [»World In Brackets«], which was finally released on Staatsakt and amended again this year with an addition. The album collects songs of almost unbearable tension. Some of them develop pleasantly and painfully slowly; others are so condensed that the kick starts immediately. These contrasts are even more vivid live. Expect an erratic strobe light and a band that »loses the right amount control at the right moment« (Rieger).

»All Gates Open – die Geschichte der Band namens CAN« Rob Young 24.08. / 19.00–19.40 Haus für Poesie / Talk (en)

Nur wenige Bands waren so einflussreich, wie jene Formation, die sich 1968 in einer Kölner Wohnung formte: CAN wurden zu einem Aushängeschild des außerhalb Deutschland so genannten »Krautrocks«. Mit avantgardistischem, psychedelischen Rock, der oft die Grenze zum Jazz durchstach. Alben wie »Tago Mago« und »Ege Bamyasi« sind heute kanonisiert. Die Geschichte von Holger Czukay, Jaki Liebezeit & Co hat der englische Autor und Kulturjournalist Rob Young nun in seiner offiziellen Bandbiografie »All Gates Open« aufgeschrieben. Bei »Pop-Kultur« stellt er diese erstmals in Deutschland vor. Zuvor hat Young u.a. das Buch »Electric Eden: Unearthing Britain's Visionary Music« und Bände über die Labels Rough Trade und Warp veröffentlicht. Er ist Contributing Editor bei The Wire und schreibt des Weiteren für Uncut, The Guardian, Frieze.

Only very few bands have been as influential as CAN, which was formed in 1968 in a Cologne apartment. With their psychedelic, avant-garde, jazz-tinged rock, CAN quickly became the flagbearers of what was known outside of Germany as »Krautrock«. Today, albums like »Tago Mago« and »Ege Bamyasi« occupy a legendary status. In his official CAN band biography »All Gates Open«, the English writer and culture journalist Rob Young recounts the story of Holger Czukay, Jaki Liebezeit & Co. He will introduce it at »Pop-Kultur« for the first time in Germany. His previous books include »Electric Eden: Unearthing Britain's Visionary Music«, and portraits of the seminal labels Rough Trade and Warp. Young is a Contributing Editor at The Wire and also writes for Uncut, the Guardian, and Frieze.

**»An Audience with Shirley Collins –
The High Queene of English Folk«
Shirley Collins, Rob Curry, Paul Williams,
Rob Young
23.08. / 20.00–21.30
Kino in der Kulturbrauerei (Saal 5) /
Talk (en)**

Der Folk, die traditionelle Musik Großbritanniens und des englischen Sprachraums, hat seine Ursprünge im frühen 18. Jahrhundert. Manche dieser Lieder haben sich bis heute erhalten, andere wurden vergessen. Die britische Sängerin und Musiksammlerin Shirley Collins gehört zu den prägenden Köpfen und Stimmen des English Folk Revivals nach dem zweiten Weltkrieg. Der Filmproduzent Paul Williams und Regisseur Rob Curry haben die mittlerweile über 80 Jahre alte Künstlerin bei ihrem jüngsten Comeback begleitet und ein behutsames, eindringliches Porträt gedreht. »The Ballad of Shirley Collins« dokumentiert das Leben einer großartigen Folksängerin und beinahe vergessenen Sammlerin und Dokumentarin ländlicher Klangwelten. Bei »Pop-Kultur« bittet die »High Queene (sic) of English Folk« nun zur Audienz: Gemeinsam mit dem Journalisten und Autoren Rob Young diskutieren Collins selbst sowie Williams und Curry die Bedeutung der English Folk Music und zeigen Ausschnitte aus dem noch unveröffentlichten Film sowie bewegendes Bildmaterial, das es aus unterschiedlichen Gründen nicht in den Final Cut geschafft hat.

Folk, the traditional music of Great Britain and the English-speaking world, has its origins in the early 18th century. Some songs are still sung until today, others are forgotten. The British singer and music collector Shirley Collins is one of the formative minds and voices that characterised a vital English Folk revival after World War II. The film producer Paul Williams and the director Rob Curry accompanied Collins, now over 80 years, during her recent comeback and got back with a gentle, vivid portrait about her. »The Ballad of Shirley Collins« documents the life of a great folk singer, and chronicles her unfortunately mostly forgotten role as a collector and documenter of rural sound worlds. Now the »high queene (sic) of English folk« invites you to an audience with her, Williams, Curry, and the journalist and author Rob Young to discuss the importance of English folk music. They will also screen scenes from the yet unreleased movie as well as touching footage that (for different reasons) didn't pass the final cut.

**Andreas Dorau
»Der Refrain – Ein Abend ohne Strophen«
25.08. / 22.00–23.00
Palais / Konzert**

Er sang von »Girls in Love«, sein »Telefon sagt Du« und alle singen »Fli-Fli-Fla-Fla-Flaschenpfand«: Seit Jahrzehnten verpackt Andreas Dorau die kleinen und großen Themen des Lebens in gewitzte Pop-Hits – nur echt mit großartigen Refrains. Für Letztere interessiert er sich dabei schon seit frühesten Kindheitstagen, als Dorau die Nadel des Plattenspielers wieder und wieder an jene Stelle setzte, die er den »Brühwürfel eines Songs« nennt. Und diesen schmeißt er gemeinsam mit Kollege Zwanie Jonson gleich zwanzigfach in den Koch-, Pardon, Pop-Topf: In einem einzigartigen Experiment mit dem Titel »Ein Abend ohne Strophen« präsentieren Andreas Dorau und Gäste 20 eigens komponierte Refrains in 40 Minuten – und zwar exklusiv für »Pop-Kultur«. Nicht mit dabei: Strophen, Intros und dreiminütige Gitarrensoli. Aber wer braucht die schon?

He sang »Girls in Love«, his »Telefon sagt Du« [*Telephone Says You*], and everybody went »Fli-Fli-Fla-Fla-Flaschenpfand« (that's a not translatable jingle about German bottle deposit): for decades, Andreas Dorau has incorporated both the small and big themes of life into his witty pop hits – and especially into his truly amazing choruses. Dorau has been interested in the latter since the early days of his childhood, when he would place the record player needle at the part he calls the »the bouillon cube of a song« over and over again. Now and together with his colleague Zwanie Jonson, he throws this cube twenty-fold into the cooking-, or rather pop-pot. In a one-of-a-kind experiment conducted especially for »Pop-Kultur« called »Ein Abend ohne Strophen« [*An Evening Without Verses*], Andreas Dorau and guests present 20 specially composed choruses in 40 minutes – verses, intros, and three-minute guitar solos not included. But who needs those, anyway?

COMMISSIONED WORK

ANDRRA

25.08. / 20.00–20.40

Soda Salon / Konzert

Im Kosovo und Albanien gibt es eine lange Tradition folkloristischer Lieder – gesungen von Frauen und weitergegeben über Generationen hinweg unter eben diesen. Eine Wissensvermittlung und Geschichtsschreibung für jene, die von der patriarchalen Gesellschaft von Schule und Schrift ferngehalten wurden. ANDRRA alias Fatime Kosumi, deren Eltern aus dem Kosovo nach Deutschland kamen, hat diese teils schwärmerischen, teils klagenden Überlieferungen in mehreren Reisen erforscht. Auf ihrer von PC Nackt (Apparat, Hans Unstern) produzierten EP »Palinë« trägt ANDRRA diese nun im neuen Gewand vor: persönlich, raumgreifend, faszinierend – und vor langsam aufbrausender Klangkulisse. Live wird sie dabei von einer Band rund um PC Nackt unterstützt.

In Kosovo and Albania there is a long tradition of folk songs that are sung by women and passed on from generation to generation. It has acted as a means of knowledge distribution and history-writing for those who were kept away from school, and from literacy, by patriarchal society. Fatime Kosumi aka ANDRRA, whose parents came from Kosovo to Germany, has explored these sometimes-impassioned, sometimes-mournful oral traditions over the course of several journeys. On her EP »Palinë«, which was produced by PC Nackt (Apparat, Hans Unstern), ANDRRA now presents this tradition under a new guise: intimate, expansive, captivating, slowly growing soundscapes. She's supported live by a band built around PC Nackt.

Anna Meredith

24.08. / 23.20–00.40

Palais / Konzert

In der Pop-Musik ist zuletzt immer sehr viel von Minimalismus zu hören und lesen gewesen. Der Maximalismus im Gegensatz ist nicht unbedingt positiv besetzt, eher etwas verrufen. Völlig zu Unrecht allerdings, man höre nur (und dafür bietet sich hier ja die Gelegenheit) Anna Meredith live. Nicht dass die klassische Komponistin aus Schottland keine eher reduzierteren Lieder schreiben könnte, aber in ihrer Liveband vereinen sich Synthesizer, Klarinette, Cello, Tuba, Gitarre und Schlagzeug. Und von denen macht Meredith gehörig und in allen Lautstärken Gebrauch. Ihr Debütalbum »Varmints« spannt meisterlich den Bogen zwischen Konzertsaal, Autoradio und Dancefloor. Ja, sogar ein Moshpit ist zu dieser Musik bisweilen denkbar. Pitchfork schrieb folgerichtig von einem musikalischen »Kaleidoskop«, während der Preis für das »Scottish Album of the Year« in Anna Merediths Hände wanderte. Maximal toll!

Minimalism has had a strong influence on pop music lately. Maximalism, on the other hand, is much less positively regarded – it's even frowned upon. We find this unjust, and you only have to listen to Anna Meredith live to understand why (and here's an opportunity). Not that the classical composer from Scotland isn't capable of writing reduced songs – but her live band consists of synthesizer, clarinet, cello, tuba, guitar, and drums. And Meredith makes good use of them all, and at all volumes. Her debut album »Varmints« masterfully connected the dots between concert hall, car radio, and dancefloor – and, in fact, even between dancefloor and moshpit. Pitchfork fittingly called it a musical »kaleidoscope«, and Anna Meredith stumbled upon the prize for »Scottish Album of the Year«. Super duper great!

ANNA VR

24.08. / 21.40–22.20
Alte Kantine / Konzert

Anna von Raison hat Jazzklavier studiert und Musik für große Modefirmen geschrieben, bevor sie endlich ihr eigenes Projekt gestartet hat. Als ANNA VR macht sie 4-D Pop für die Welt der Touchscreens und VR-Brillen, aber auch für Menschen, die noch Faxgeräte besitzen (keine Sorge!). Die Musik schwebt förmlich, von Raisons Stimme erscheint einem als die eines mitfühlenden Avatars. Zeitgemäße Top-10-Klangentwürfe wie etwa jene Stimmungen, die zum Beispiel der Rapper Drake in seinen Songs zu erzeugen weiß, wabern wie ein Wasserzeichen im Hintergrund. Während des Festivals stellt ANNA VR zum zweiten Mal überhaupt live die Songs ihres gerade in Arbeit befindlichen Debütalbums vor.

Anna von Raison studied jazz piano and wrote music for big fashion brands before finally starting her own project. As ANNA VR, she makes 4D pop for the world of touchscreens and VR glasses, but also for people who still have fax machines (don't worry!). The music floats and Raison's voice seems like it might belong to a compassionate avatar. Contemporary, top-10 sound designs create moods like the ones the rapper Drake produces in his songs, and hover like watermarks in the background. During the festival, for the second time ever, ANNA VR presents songs off of her debut album, which is currently under construction.

Annika Henderson & Raoul Sanders

»The Writing Robot«
24.08. / 19.30–20.00
Palais / Konzert

Anika: vocals, music

Raoul Sanders: concept development / tech specialist

Robot: words, mind, body and soul

Hendrik Otremba – concept Typewriter-Klangwelten

»White cables hang from hearts, beats they're guided synchronised« – so beobachtet die Musikerin, Autorin und Dichterin Anika in ihrem Gedicht »Scratcha«. Der Mensch hat die Maschine erschaffen, in dem er die Realität zu Nullen und Einsen abstrahierte. Wir entwarfen das Modell. Ein Modell, das sich jetzt verändert, weil die Realität sich an eben dieses anpasst. Musik und unser Geschmack stehen unter einem gemeinsamen Nenner: Wir wollen mehr von dem, was wir bereits kennen. Aber welche Zukunft der Kunst ist das? Welche Zukunft der Musiker*innen und Autor*innen? Entlarven sich Künstler*innen selbst als redundant, wenn sie bei den Erfolgsmodellen der Vergangenheit verbleiben? Solche Fragen bilden den Rahmen für diesen besonderen Auftritt von Anika und dem Writing Robot. Die Maschine erschafft den Text, die Künstlerin intoniert und vertont diesen. Ein Wechselspiel zwischen Text, Stimme und Musik entwickelt sich. »The Writing Robot« ist eine Kollaboration von Anika und dem Programmier Raoul Sanders. Es handelt sich um Anikas nunmehr dritte »Pop-Kultur«-Performance.

»White cables hang from hearts, beats they're guided synchronised«, musician, writer and poet, Anika writes in her »Scratcha« poem, observing today's world. Man created machine by abstracting reality into a binary rule set: 1, 0. We made a model. Now it changes, as reality tries to fit that abstract model. Music and our tastes have been guided and influenced by common denominators; we want more of what we already know. But what does this hold for the future of art? For the future of musicians and the future of writers? Are artists making themselves redundant by sticking to the winning formulas of the past? Such questions form the frame of this very special performance, when Anika takes to the stage next to a writing robot. The machine generates the lyrics, the artists intones them, opening-up an ongoing conversation between lyrics, voice, and music. »The Writing Robot« is a collaboration between Anika and programmer, Raoul Sanders, and marks Anika's third appearance at »Pop-Kultur«.

COMMISSIONED WORK

TYPEWRITER-KLANGWELTEN

Arab Strap 25.08. / 00.00–01.00 Franz Club / Konzert

»The First Big Weekend«, »The Shy Retirer«, »New Birds« ... Fast jede*r kennt die Songs von Malcolm Middleton und Aidan Moffat aus Falkirk, Mittelschottland. Als Arab Strap gelten sie bis heute als praktisch unerreicht, was aufrichtiges, fast schon schmerzhaft ehrliches Songwriting sowie die Verbindung von Indie Rock und Electronica betrifft. Und sie galten als weg vom Fenster, hatte sich die Band doch vor über zehn Jahren und nach sechs gefeierten Alben aufgelöst. Jetzt sind sie zurück, wiedervereint. Ihr »Pop-Kultur«-Auftritt ist ihr erster (und einziger) in Deutschland seitdem sich die beiden erneut zusammengetan haben. Wie sangen sie es selbst noch gleich? »There's no ending!« Zumindest jetzt und hier nicht.

»The First Big Weekend«, »The Shy Retirer«, »New Birds« – the songs of Falkirk, Central Scotland's Malcolm Middleton and Aidan Moffat are practically household names. Arab Strap are still unrivaled when it comes to sincere, painfully honest songwriting and the overlapping of indie rock and electronica. They've also long been considered out of the game – they disbanded more than ten years ago, after six acclaimed albums – but now they're back, reunited. Their »Pop-Kultur« appearance is their first (and only) in Germany since getting back together. How did they put it once themselves? »There's no ending!« At least not now, and not here.

Archibald



AUF

25.08. / 21.00–21.40

Franz Club / Konzert

Stimme, Schlagzeug, Gitarre: AUF sind das Ur-Destillat einer Rockband. Bevor sich Mastermind Anne Rolfs ihren heutigen Kollegen Mathias Brendel in den Rücken setzte, wirkte sie bereits mit der Gruppe Wuhling und dem Projekt Allroh allerhand Staub auf. Jetzt bricht sie an sechs Saiten einem »stillosen« (Rolfs) Musikfluss seinen Bann – zu Texten, meilentiefer als die Ostsee, an der sie aufgewachsen ist. »AUF« kann man hier gerne als offen und Öffnung verstehen. Was uns zu einer der ältesten belegten menschlichen Praktiken zur Bewusstseinsweiterung (nach dem Pilzessen) führt, dem Bohren eines Lochs in die Schädeldecke. Und auch wenn Rolfs Ihnen keine physische Gewalt antun will, so ist es doch nicht zu weit über den Gitarrenhals hinaus gegriffen, zu sagen, dass sie Ihnen mit der Wucht ihre Gitarre den, eben, Schädel öffnen wird. Auch mit leisen (Zwischen-) Tönen.

Voice, drums, guitar: AUF is distilled into the original rock band setting. Before mastermind Anne Rolf brought her current colleague Mathias Brendel with her into the saddle, she was already raising dust with the group Wuhling and the project Allroh. Now she breaks the spell of a »genreless« (Rolfs) music flow using six strings – and texts that are leagues deeper than her native Baltic Sea. The word »AUF« can be understood here as both open and opening, which leads us to one of the oldest documented human consciousness-expanding practises (after eating mushrooms): drilling a hole in the skull. And though we can assume that Rolfs doesn't intend to do you any physical harm, it is not a stretch to say that she could actually open your skull with the force of her guitar – even in the quiet parts.

Balbina »Was. Weiß. Ich.«

23.08. / 20.00–21.00

Kesselhaus / Konzert

Balbina: concept / vocals
Rasmus Hougaard-Enevoldsen: light
Christian Rohs: sound
Mirko Rachor: stage design
Nicolas Höfer: manual lighting control
Jan Schrautemeier: spot 1
N.N.: spot 2
Florian Fleischer: bass
Alex Höffken: drums
Eric Krüger: keys

Die Liedermacherin Balbina sucht nach Antworten. Auf ihrem neuen und dritten Album »Fragen über Fragen« erforscht sie die großen Themen: Gefühle, die Zeit und unser Verständnis davon sowie das Glück. Balbina stellt die wahrgenommene Realität dabei genauso in Frage, wie sich selbst, singt etwa melancholisch: »Fragen über Fragen überfragen mich. Was weiß ich? Was weiß ich denn schon ...« Von Überforderung aber keine Spur. Stattdessen wird Balbina nicht müde, die weißen Lücken in ihrer Vorstellung mit Farbe zu füllen. Umrisse zu erkennen, indem sie noch genauer hinschaut. Dimensionen zu verstehen, die vielleicht über den Tellerrand ihrer Buchstabensuppe hinausragen. Für »Pop-Kultur« hat Balbina eine Inszenierung entworfen, die genau diese Forschungsreise erstmals und einmalig in neuen Dimensionen erfahrbar macht – mit einer Lichtinstallation, die beim »Pop-Kultur« Premiere feiert und auch nur einmalig extra zu diesem Anlass aufgeführt wird. Für diesen Abend erstrahlen Balbina und Musik in neuem Licht.

The songwriter Balbina is looking for answers. On her new and third album »Fragen über Fragen« [»Questions About Questions«], she explores the great issues: feelings, time and our understanding of it, and happiness. Balbina is equally skeptical of her own perceptions of reality, as she sings herself melancholically: »Fragen über Fragen überfragen mich. Was weiß ich? Was weiß ich denn schon ...« [»Questions about questions overwhelm me. What do I know? What do I know at all ...«] But there's no trace of strain. Rather, Balbina never gets tired of filling the white gaps in her imagination with colour. She tries to understand dimensions that extend outside of the rims of her bowl of alphabet soup. For »Pop-Kultur«, Balbina has designed a production that portrays exactly this investigative journey for the first and only time in new dimensions – with a light installation that will premiere at »Pop-Kultur«. On this evening, Balbina and her music will glow under new light.

COMMISSIONED WORK

Barbara Morgenstern

25.08. / 21.00–21.40
Prater / Konzert

Barbara Morgenstern wurde in der Berliner Wohnzimmerkonzert-Szene bekannt. Über 20 Jahre ist das her, mittlerweile hat sie zahlreiche Theatermusiken komponiert und Chöre an deutschen Kulturhäusern und Theatern geleitet. Sie beherrscht also das Kleine ebenso wie das Große und in ihren Songs kommt beides elegant zusammen. Origineller elektronischer Pop ist das – mit poetischen deutsch-englischen Texten, zugänglich selbst in seinen experimentellsten Momenten. Auf Monika Enterprise hat Barbara Morgenstern eine Vielzahl an Solo- und Kollaborationsalben veröffentlicht. Ihr jüngster großer Wurf, »Doppelstern«, ist gewissermaßen beides, kollaboriert sie auf jedem Stück doch mit einem anderen Act. Jetzt spielt sie Ihnen und uns allerdings ein »Top of the Pops« aus 20 Jahren künstlerischem Schaffen. (Der) Morgenstern strahlt heller denn je.

Barbara Morgenstern first became famous in the Berlin's living room concert scene. That was over twenty years ago; in the meantime, she's composed a plethora of theatre music and directed choirs at German arts centres and theatres. She makes original electronic pop with poetic German/English lyrics, and it's accessible even at its most experimental. Morgenstern has released a number of solo albums and collaborations on Monika Enterprise. To a certain extent, her latest big effort, »Doppelstern«, counts as both – she collaborates with a different act in each piece. At »Pop-Kultur«, though, she presents »Top of the Pops«, a selection of tunes from over 20 years of artistic work. Indeed, the Morgenstern [»morning star«] shines brighter than ever before.

SKM 60

»BCR – live aus dem Club 23«

23.08. / 22.40–02.00
Club 23 / DJ-Sets, Talks

Das Berlin Community Radio nimmt sich selbst beim Wort: Das Programm des hiesigen Internetsenders wird gestaltet von der Community der Berliner Kulturschaffenden: DJs, Produzent*innen, Veranstalter*innen, Labelbetreiber*innen, Journalist*innen, Kollektive ... Weit über 100 Formate kommen so zusammen. Für tourende Acts gehört ein Zwischenstopp im Studio mittlerweile zum Pflichtprogramm. BCR ist dabei ein Paradebeispiel dafür, wie international die lokale Szene mittlerweile geworden ist, wie stark sie global vernetzt ist und auch vom Zuzug profitiert. Gemeinsam mit zahlreichen Gästen des Festivals sendet man nun während »Pop-Kultur« live vom Festival. Dafür wird das BCR-Studio in den Club 23 verlegt.

Berlin Community Radio stays true to its word: indeed, the programme of this local internet radio station is designed by a community of Berlin creative types – DJs, producers, event organisers, label owners, journalists, and sub-collectives. And they produce more than a 100 different shows and formats. For touring acts, a stopover at the station's studio has become more or less compulsory. BCR is an exhibit A of how international the local scene in Berlin has become, how strongly globally connected it is, and the extent to which it benefits from constant influx. Joined by many guests from the festival's line-up, they will broadcast live throughout the »Pop-Kultur« festival, and the BCR studio will be relocated to Club 23 for the occasion.

KOLLEKTIVE

»Blessed, Depressed, Well Dressed«:

Lady Leshurr

24.08. / 20.00–20.40

Kino in der Kulturbrauerei (Saal 5) /

Talk (en)

Moderation: Hengameh Yaghoobifarah

Das Sprechen über Depressionen, Ängste und psychische Beschwerden ist in den letzten Jahren zunehmend enttabuisiert worden. Zu den Vorreitern gehörte hier die Pop-Kultur – auch durch Vorbilder wie Lady Leshurr. Die britische MC, die mit ihrer Freestyle-Serie »Queen's Speech« weltbekannt wurde, thematisiert in ihren Texten vielfach ihre mentale Verfassung, aber auch die Auswirkungen von Rassismus und Sexismus, denen sie sich in Musikindustrie und Öffentlichkeit ausgesetzt sieht. Gleichzeitig ist sie eng mit der digitalen Meme-Kultur ihrer jungen Fans verbunden. Wie beeinflusst also ihr Alltag ihre Musik und wie wiederum die Musik bzw. ihre Kreativität ihr Leben? Was und wer geben ihr Kraft? Wie erhält sie sich ihre Coolness? Das erzählt Lady Leshurr nun in diesem Talk Hengameh Yaghoobifarah. Yaghoobifarah ist Journalist*in, Referent*in, Fashion-Blogger*in, taz-Kolumnist*in, DJ sowie freie Redakteur*in beim Missy Magazine und der taz.

In recent years it's become less of a taboo to speak about depression, anxiety, and general mental health. Pop culture has been a pioneering force in this process, partially through its inclusion of important role models like Lady Leshurr. The British MC, who became famous worldwide for her freestyle series »Queen's Speech«, often refers to her mental state in her lyrics. She also frequently addresses the racism and sexism she encounters in the music industry and in the public eye. At the same time, she is also closely connected to the digital meme culture of her young fans. How does Lady Leshurr's daily life affect her music, and inversely, how do her music and creativity influence her life? What and whom give her strength? How does she stay cool? Lady Leshurr will answer all these questions and more in a talk with Hengameh Yaghoobifarah. Yaghoobifarah is a journalist, speaker, fashion blogger, DJ, columnist for the newspaper taz, and freelance editor for both Missy Magazine and taz.

Boiband

25.08. / 22.00–22.50

Maschinenhaus / Konzert

Sie sind keine Bois aus der Zukunft, sondern Bois unserer (und damit auch ihrer) Zeit. Genau, Bois. Boiband machen ein I aus dem Y – ein halber Strich weniger für ein Bandkonzept, eine ganze Grenze (oder zwei, drei) mehr im Abrissplan des gesellschaftlichen Normverbunds. Denn Boiband fordern die Akzeptanz schwangerer Daddies, die Effeminisierung des Abendlandes und die Gründung einer Stiftung, um Begrüßungsgeld an Trans*leute zu verteilen. Sie singen von »Herosexuals« und »Hermmaids«, problematisieren das »Mannsein als Penis-Talent« (so die offizielle Bandbiografie). Auch die Musik entzieht sich unsinnigen, beschneidenden Festlegungen. Gesichert ist derweil Folgendes: Boiband sind der Performer und Autor Tucké Royal, Musiker Hans Unstern und Produzent Black Cracker; und sie führen ihr erstes Album (erscheint bei Staatsakt) gemeinsam auf.

They're not bois from the future but rather bois of our (and also their) time. Exactly – bois. Boiband make an I out of a Y – half a line less for a band concept, a whole mark (or two, or three) more in the demolition plan of the social norm. Boiband demand the acceptance of pregnant daddies, the effeminisation of the West, and the establishment of a foundation to distribute welcome money to trans people. They sing of »Herosexuals« and »Hermmaids« and take up issue with the concept of »manhood as penis talent« (in the words of the official band biography). The music itself also dodges nonsensical, restrictive classifications. This much, however, is for sure: Boiband is the performer and author Tucké Royal, the musician Hans Unstern, and the producer Black Cracker, and together they'll perform their first (and Staatsakt-released) album for us.

»Bunch of Kunst«
25.08. / 19.00–20.40 + 22.00–23.40
Kino in der Kulturbrauerei (Saal 8) /
Film (OmU)

DE, 2017
Director.: Christine Franz
Cast: Sleaford Mods, Steve Underwood
103 minutes

Das Erscheinen von Jason Williamson und Andrew Robert Lindsay Fearn auf der Bildfläche der Pop-Musik kann man getrost als eine Implosion beschreiben. Oder aber als Auflösung einer tiefen Sinnkrise. Denn wie populär im eigentlichen Sinne kann Pop-Musik eigentlich sein, wenn in ihr keine populistischen Perspektiven repräsentiert werden? Wenn niemand mehr eine Verbindung zu Proletariat und Prekariat hat? Als Sleaford Mods füllen Ex-Fließbandarbeiter und Chefgrantler Williamson und Beatmaker Fearn seit Jahren diese Lücke – erst mehr oder minder ignoriert, mittlerweile gefeiert für ihren minimalen Musikeinsatz und die maximale Verwendung von Beschimpfungen und messerscharfen Beobachtungen. Mit der Filmdokumentation »Bunch of Kunst« erzählt Christine Franz die Geschichte dieses kleinen, fluchenden Haufens. Die Regisseurin, Musikredakteurin und Autorin für »Arte TRACKS« hat die Sleaford Mods dafür zwei Jahre begleitet.

The appearance of Jason Williamson and Andrew Robert Lindsay Fearn on the pop music scene can be described as an implosion – or as the resolution of a profound ethical crisis. After all, how popular (in the real sense of the word) can pop music actually be if it doesn't represent populist views – if none of the people making pop music have a connection to the proletariat and the precariat? For years, the ex-assembly line worker-turned-Curmudgeon in Chief Williamson and beat-maker Fearn have been filling in this gap as Sleaford Mods. At first they were more or less ignored, but meanwhile they're widely celebrated for their minimalist use of music and maximalist use of offensive language and razor-sharp observations. With the documentary film »Bunch of Kunst«, Christine Franz tells the story of this cursing, blasphemous duo. The director, music editor, and author for »Arte TRACKS« followed the Sleaford Mods for two years.

Christine Franz
25.08. / 21.00–21.40
Kino in der Kulturbrauerei (Saal 8) /
Q&A »Bunch of Kunst« (en)

Moderation: Simone Butler

Christine Franz hat getan, was getan werden musste: Sie hat eine Dokumentation über eine der wichtigsten Bands unserer Zeit gedreht. »Bunch of Kunst« ist ein tiefblickendes Porträt der ewig grantelnden, ewig Instanthits-produzierenden Sleaford Mods aus Nottingham, Großbritannien. Zwei Jahre dauerte die Produktion. Im Anschluss an die Vorführung des Films bei »Pop-Kultur« stellt sich Christine Franz nun in diesem Talk den Fragen von Simone Butler. Franz ist Regisseurin, Musikredakteurin und Autorin für »Arte TRACKS«. Die Britin Butler wiederum ist Musikerin, Radiomoderatorin und Fotografin, spielt u.a. Bass bei Primal Scream.

Christine Franz did what needed to be done: she made a documentary about one of the most important bands of our time. »Bunch of Kunst« is a perceptive portrait of the ever-grumpy instant-hit producers Sleaford Mods from Nottingham, England. The movie took two years to make. In connection with the screening of the film at »Pop-Kultur«, Christine Franz will answer questions asked by Simone Butler. Franz is a director, music journalist, and writer for »Arte TRACKS«. Butler is a British musician, radio moderator, and photographer. She plays bass for Primal Scream and other bands.

Circuit des Yeux

»Big Black Box«

23.08.–25.08. / 19.00–22.00

Kulturbrauerei Hof

Haley Fohr (Circuit des Yeux): concept / vocals
Whitney Johnson: concept
Whitney Allen: concept
Kelly Elizabeth Tivnan: realisation
In dedication to Rosie

Im Englischen spricht man mindestens so oft von der filter bubble wie von der echo chamber. Was in der gerade so prominenten Diskussion um diese Räume gerne vergessen wird: Sie sind auch Verstärker und sogenannte safe spaces, Orte des Rückzugs, der Kooperation, der Abwesenheit von externer Aggression (wie sie alltäglich in Form zahlreicher Ismen stattfindet). Räume, die vom Wiedererstarken reaktionärer Bewegungen bedroht werden. Aus dieser Erfahrung heraus arbeitet die US-amerikanische Musikerin Haley Fohr alias Circuit des Yeux mit der Bühnenbauerin Kelly Tivnan zusammen, um eine anechoic chamber, die wortwörtliche »Big Black Box«, in die räumliche Mitte dieses Festivals zu stellen: den Hof der Kulturbrauerei. Inspiriert von den Stimmversuchen der legendären Diamanda Galas schaffen sie damit einen Raum, in dem, erstens, Sie als Besucher*in selbst Stimme erproben und fordern können und, zweitens, Fohr ihre magischen Circuit des Yeux-Oden auf das Anderssein performt.

Much has been written about filter bubbles and echo chambers recently. What is so often forgotten in related discussions is that these phenomena also serve as reinforcers, as so-called safe spaces – they're places of retreat and cooperation, and in which external aggression (as it occurs in daily life in the form of numerous isms) is absent. These spaces are also threatened by the resurgence of reactionary movements. It's with this experience and understanding in mind that the American musician Haley Fohr, aka Circuit des Yeux, will work together with the stage designer Kelly Tivnan to build an anechoic chamber, a literal »Big Black Box« right in the physical heart of the festival, in the courtyard of the Kulturbrauerei. In the chamber, which is inspired by the vocal experiments of the legendary Diamanda Galas, visitors will be invited to test and challenge their own voices, and Fohr will perform her magical Circuit des Yeux odes to otherness.

COMMISSIONED WORK

Cristian Vogel

23.08. / 22.00–23.00

Prater / Konzert

Der lange Zeit in Brighton tätige und sesshafte Christian Vogel gehört zu jenen britischen Produzenten, die seit Jahren die Berliner Szene mitprägen. Vogel ist dabei ein Veteran, hat u.a. schon auf Mille Plateaux und Tresor Records veröffentlicht, sich dabei mal mehr, mal weniger direkt auf die Tanzfläche fokussiert. Seine vier Jahre überspannende Trilogie mit den Alben »The Inertials«, »Polyphonic Beings« und zuletzt »The Assistenz« ist beim Berliner Label Shitkatapult erschienen. Zwar ist Letzteres nach einem Friedhof in Kopenhagen benannt, doch Vogels jüngste Arbeiten beschäftigen sich vielmehr mit Möglichkeitsräumen, denn mit dem Tod: Sie zeigen eine bisweilen geisterhafte, dann wieder extrem körperhafte dekonstruierte Clubmusik.

Longtime Brighton resident Cristian Vogel is one of a bunch of British producers to have shaped the scene in Berlin for years. A true veteran. He's released music on Mille Plateaux and Tresor Records and always focused – at times more, at times less – on the dancefloor. His four-year trilogy, which encompasses the albums »The Inertials«, »Polyphonic Beings«, and most recently »The Assistenz«, came out on the Berlin label Shitkatapult. The album is named after a graveyard in Copenhagen, but Vogel's earliest work is much more concerned with spaces of possibility than with death – they offer deconstructed club music that is sometimes ghostly, sometimes extremely physical.

SKM 60

Daniel Meteo

**24.08. / 19.00–19.40 + 20.40–21.00 +
21.40–22.00 + 23.00–01.00**

Prater / DJ-Set

Gemeinsam mit Marco Haas alias T.Raumschmiere und Florian Schmiegl betreibt Daniel Meteo das kleine Musikimperium Random Noize Musick, zu dem Labels wie Shitkatapult, Musick und Meteosound gehören. Um bestimmte stilistische Eingrenzungen hat sich Meteo dabei nie geschert. Die musikalische Klammer beim nunmehr bereits zwanzigjährigen Shitkatapult oder aber auch Meteosound sind die offenen Kanten und Enden der unterschiedlichen Künstler bzw. deren Musik. Ähnliches lässt sich für Meteos DJ-Set sagen, bei denen der Betreiber und Solokünstler auch mal Techno und Reggae in einen Mix packt.

Together with Marco Haas aka T.Raumschmiere and Florian Schmiegl, Daniel Meteo runs the small music empire known as Random Noize Musick, which encompasses labels like Shitkatapult, Musick, and Meteosound. Meteo never felt the need to impose stylistic constraints – the musical spaces occupied by the now-twenty-year-old Shitkatapult or by Meteosound are defined by the open edges and open ends of their various artists and of those artists' music. The same can be said about Meteo's DJ set, for which the businessman and solo artist incorporates genres as disparate as techno and reggae into a single mix.

Daphne



Darkstar & Cieron Magat

»SAFE«

23.08. / 19.00–20.00

Palais / Konzert

Darkstar: concept / original music / soundtrack / live performance

Cieron Magat: concept / director / production / editing

Zwei Jahre ist es her, dass Darkstar ihr Album »Foam Island« veröffentlichten. Damals dokumentierten sie das Leben in Huddersfield, einer nordenglischen Kleinstadt, die die Auswirkungen von Globalisierung und neoliberaler Austeritätspolitik spürt. Der Regisseur Cieron Magat lieferte die Musikvideos dazu. Nun arbeiten die drei Briten erneut zusammen. »SAFE« basiert auf einer vierjährigen Recherche quer durch ihre Heimat Großbritannien. Als »visual poem« vereint »SAFE« dabei einen Film Magats mit zahlreichen neuen Stücken Darkstars, die vor allem ein Händchen für fragilen Electro-Pop haben.

It's been two years since Darkstar released their album »Foam Island«. In that project, they documented life in Huddersfield, a small town in Northern England feeling the effects of globalisation and the start of neoliberal austerity. The film director Cieron Magat made the accompanying music videos. Now, the three Brits are working together again. »SAFE« is based on a four-year research project conducted across their native Great Britain. It unifies Magat's filmmaking with several new songs by Darkstar, who are especially adept at fragile electro-pop, into a highly relevant »visual poem«.

David Laurie & Simon Price

25.08. / 00.40–02.20

Soda Salon / DJ-Set

Synth-Pop, Glam, Punk, Postpunk, Goth, Wave: David Laurie und Simon Price bringen all das für den letzten Abend von »Pop-Kultur« in einem DJ-Set zusammen. Laurie hat das Label Something In Construction (Memory Tapes, Air France) gegründet und das Buch »DARE: How Bowie & Kraftwerk Inspired The Death of Rock'n'Roll and Invented Modern Pop Music« geschrieben. Simon Price ist ein mehrfach ausgezeichnete Musikjournalist und Moderator. Als DJ und Veranstalter betreibt er die beiden seit vielen Jahren erfolgreichen Partyreihen »Stay Beautiful« und »Spellbound« im britischen Brighton. Tags zuvor, am Festival donnerstag, bestreiten die beiden Briten zudem einen Talk über »Die Synthie Revolution«.

Synth-pop, glam, punk, post-punk, goth, wave – David Laurie and Simon Price will bring it all together in a DJ set for the last evening of »Pop-Kultur«. Laurie started the label Something In Construction (Memory Tapes, Air France) and wrote the book »DARE: How Bowie & Kraftwerk Inspired The Death of Rock'n'Roll and Invented Modern Pop Music«. Price is an award-winning music journalist and broadcaster. As a DJ and organiser, he runs the two successful Brighton party series »Stay Beautiful« and »Spellbound«. On the previous festival day (Thursday), the two Brits will hold a talk about »The Synthie Revolution«.

COMMISSIONED WORK

Decadent Fun Club

25.08. / 21.00–21.40

Maschinenhaus / Konzert

»Pop-Kultur« lässt was springen! Decadent Fun Club kommen erstmals für einen Gig in Deutschland aus Warschau zu uns. Und wie es der Bandname bereits nahelegt, tragen Paveu Ostrovsky, Jasioek Łukomski, Mateusz Gągol und Kamil Falkor gerne mal dick auf. Ihr Synthpoprock knüpft nahtlos an die Zeit der 80er und hüllt den Raum, Band und Publikum in kühlem Glamour ein. Zuhause ist man bereits das hot topic der polnischen Hauptstadt. Im Süßigkeitenregal wären Decadent Fun Club wahrscheinlich eine Tafel Edelbitterschokolade mit Chili. Derzeit arbeitet man an einem Debütalbum, aus dem es bei uns erste Auszüge zu hören gibt.

»Pop-Kultur« is where it's at! Decadent Fun Club are coming to Germany from Warsaw for the first time, just to play for us. And as their band name suggests, Paveu Ostrovsky, Jasioek Łukomski, Mateusz Gągol, and Kamil Falkor like to lay it on thick. Their synth-pop rock ties in seamlessly with the 1980s zeitgeist and envelops the band, the venue, and the audience in a sheath of cool glamour. They're already the hot topic of the Polish capital. If they were candy, Decadent Fun Club would probably be dark chocolate with chili flakes. At the moment they're working on a debut album, and we'll be privy to some first excerpts.

»Der Vocoder: Zukunftsmusik der Identitätspolitik«

Kristen Gallerneaux, Dave Tompkins

25.08. / 20.00–20.40

Haus für Poesie / Talk (en)

Moderation: Julian Weber

Der Mensch wird zur Maschine, zum Cyborg. Die Maschinen wiederum werden menschlicher. Daran zumindest arbeitet seit Jahrzehnten die Forschung. Ein wichtiger Schritt dabei: der Vocoder. Ursprünglich für Verschlüsselungszwecke im Zweiten Weltkrieg erfunden, veränderte das Gerät, das die menschliche Stimme synthetisiert, modifiziert und kodiert, anschließend erst das Telefonwesen, dann die Pop-Kultur nachhaltig. Und während unsere heutige Telekommunikation nicht mehr ohne Vocoder denkbar ist, fungiert die Technik in der Musik als Türöffner in neue Räume. Bei Künstler*innen von Funkadelic, über Herbie Hancock bis Janelle Monáe liegen diese etwa afro-futuristisch im Weltall verortet oder jenseits tradierter Gender-Normen. Dave Tompkins, Kristen Gallerneaux und Julian Weber diskutieren nun, wie der Vocoder Ideen von Zukunft und Identität mitbestimmt. Tompkins ist Autor von »How to Wreck a Nice Beach«, der ultimativen Kulturgeschichte des Vocoders. Gallerneaux arbeitet als Curator of Communication and Information Technology im The Henry Ford Museum von Michigan, Weber als Kulturredakteur bei der taz.

Humans are turning into machines, into cyborgs. Machines, inversely, are becoming more human – or that's at least been a decades-old goal of research and engineering. The vocoder was an important step in this direction. Originally developed for encryption purposes during World War II, this device, which synthesises, modifies, and encodes the human voice, first permanently changed telecommunications – and now permanently changes pop culture. And while today's telecommunications are no longer conceivable without the vocoder, the device also functions in music as a pathway into new and foreign spaces. In the case of artists from Funkadelic to Herbie Hancock to Janelle Monáe, the vocoder is rather afro-futuristically employed to evoke outer space or alternatives to traditional gender norms. Dave Tompkins, Kristen Gallerneaux, and Julian Weber discuss how the vocoder has participated in the exploration of ideas about future and identity. Tompkins is the author of »How to Wreck a Nice Beach«, the ultimate cultural history of the vocoder. Gallerneaux works as Curator of Communication and Information Technology at The Henry Ford Museum in Michigan, and Weber is a cultural editor at the newspaper taz.

»Die drei Stufen musikalischer Subjektivität im Post-Internet-Zeitalter«

How To Dress Well & Jens Balzer

24.08.17 / 21.00–21.40

Kino in der Kulturbrauerei (Saal 5) /

Talk (en)

Jens Balzer: concept / performance

Tom Krell: concept / performance

Der Musiker Tom Krell alias How To Dress Well und der Autor und Kritiker Jens Balzer bitten Pop (ja genau, den Pop) auf die Couch. In einer einmaligen Lecture Performance schauen sie tief in die Seele der Pop-Musik und offerieren eine Psychoanalyse der letzten zehn Jahre Pop. Also von jenem Zeitpunkt an, in dem sowohl die Musikproduktion als auch die Vertriebswege komplett digitalisiert wurden. Was hast du mit der Liebe gemacht, Pop? Was wurde aus dem alten Kampfbegriff Authentizität? Welche Songs singt die Arbeiterklasse von heute? Diese und andere Fragen stellen und beantworten Krell und Balzer gemeinsam unter Einsatz von mehreren Musikvideoclips. Mitunter wird Krell sogar sein eindringliches, aus nunmehr vier How-To-Dress-Well-Alben bekanntes Falsett einsetzen, um zu singen.

The musician Tom Krell aka How To Dress Well and the author and critic Jens Balzer invite Pop (yes, Pop itself) onto the analyst's couch. In a one-off lecture performance, the two look deep into the soul of pop music and offer a psychoanalysis of its last ten years – i.e., from the point at which both the means of music production and the distribution channels became completely digitised. What did you do with love, oh Pop? What became of the old battle cry for authenticity? What songs do today's working class sing? These and other questions are asked and answered by Krell and Balzer with the assistance of several music video clips. Krell will even sing in the haunting falsetto he's become known for over the course of his four How To Dress Well releases.

»Die elektrifizierte Straße – das Geheimnis von Electro Sha'abi«

Islam Chipsy

23.08. / 19.00-19.40

Haus für Poesie / Talk

Der »Sound der Straße« gilt Rapper*innen vielerorts als Leistungsnachweis ihrer eigenen Authentizität. Auch der Ägypter Islam Chipsy kennt sich bestens damit aus, ohne jedoch zu rappen. Aufgewachsen nahe der Millionenstadt Gizeh, lernte Chipsy mit zwölf Jahren das Keyboardspiel. Mit 20 entwickelte er eigenen Stil, der traditionelle und folkloristische arabisches Musik mit bahnbrechenden Keyboardsalven und feierlichen Melodien verbinden sollte. Großen Anklang fand dieser dem Electro Sha'abi zugehörige, sogenannte »Mahraganat« zunächst bei Straßenhochzeiten, im Zuge der ägyptischen Revolution von 2011 dann aber auch zunehmend im Ausland, wo Chipsy heutzutage regelmäßig auftritt. Doch was ist aus dem »Sound der Straße« geworden? Und wo wurde nun tatsächlich der Grundstein für den Welterfolg des Musikers gelegt? Der Kulturjournalist und Musikredakteur bei der taz, Julian Weber, geht diesen Fragen gemeinsam mit Islam Chipsy nach.

To a rapper his or her street credibility often marks their authenticity as artists. Though he's never rapped in his life, the Egyptian Islam Chipsy knows a thing or two about the »sound of the street«, too. Chipsy grew up close to the large city of Gizeh and learned how to play keyboards at the age of twelve. By the time he was 20, he had developed his own style, which unified traditional, folkloric Arabic music with innovative keyboard virtuosity and celebratory melodies. Chipsy began to play this so-called »Mahraganat« style, which belongs to the larger genre of electro chaabi, at street weddings, and to great acclaim. In the course of Egyptian revolution, starting in 2011, he began to play more frequently outside of Egypt as well. To this day, many of his performances take place abroad. What, then, has become of the »sound of the Street«? What were the foundations for this musician's international success? Julian Weber, cultural journalist and music editor at the newspaper taz, discusses these questions together with Islam Chipsy himself.

COMMISSIONED WORK

»Die Synthie-Revolution«

David Laurie, Simon Price

24.08. / 22.00–23.00

Kino in der Kulturbrauerei (Saal 5) /

Talk (en)

»DARE: How Bowie & Kraftwerk Inspired The Death of Rock'n'Roll and Invented Modern Pop Music« – David Laurie hat ein Buch über das wichtigste Instrument des 20. Jahrhunderts geschrieben. Ohne die Synthesizer gäbe es heute keinen modernen Pop. Gemeinsam mit Simon Price spricht der Buchautor und Betreiber des Labels Something In Construction (Memory Tapes, Air France) über den Ausbruch dieser musikalischen Revolution – und ihre Anführer. Simon Price ist ein mehrfach ausgezeichnete britischer Musikjournalist, Moderator und DJ. Bekannt ist er vor allem für seine Kritiken und die Biographie »Everything (A Book About Manic Street Preachers)«. Jahrelang hat er für Melody Maker und The Independent On Sunday gearbeitet. Heute schreibt er vor allem für den Guardian und The Quietus.

In his book »DARE: How Bowie & Kraftwerk Inspired The Death of Rock'n'Roll and Invented Modern Pop Music«, David Laurie wrote about the most important instrument of the 20th century. Without the synthesizer, there'd be no modern pop today. Together with Simon Price, the author and owner of the label Something In Construction (Memory Tapes, Air France) he will talk about the outbreak, and the leaders, of this musical revolution. Simon Price is an award-winning British music journalist, broadcaster, and DJ. He is best known for his reviews and for the biography »Everything (A Book About Manic Street Preachers)«. For years he wrote for Melody Maker and The Independent On Sunday. Today he mainly writes for the Guardian and The Quietus.

»DIY unter Bedingungen der Diktatur«

Henryk Gericke, Conny Lösch

25.08. / 21.40–22.40

Kino in der Kulturbrauerei (Saal 5) /

Talk (de)

Was lässt das Regime zu? Welche Kanäle der individuellen Entfaltung bleiben bzw. wie schafft man sich diese? Wie bildet sich eine Szene? Die DDR war eine Diktatur. Ein Staat, der seine Bürger nach einem sozialistischen Einheitsideal formen wollte. Dennoch (oder gerade deswegen) gab es eine sehr aktive Untergrundmusikszene, zu der auch Henryk Gericke, Sänger der Punkband The Leistungsleichen und Herausgeber mehrerer illegaler Editionen gehörte. Gemeinsam mit Moderatorin Conny Lösch erörtert Gericke in diesem Talk die damaligen Bedingungen für die freie Szene. Die Berlinerin Lösch war jahrelang Feuilletonredakteurin bei der Jungen Welt, parallel begann sie als Übersetzerin zu arbeiten. Autor*innen wie Don Winslow, Gail Jones und Ian Rankin werden von ihr ins Deutsche überführt. Auch zahlreiche Standardwerke über Punk von etwa Jon Savage, Viv Albertine und Simon Reynolds übersetzte Lösch.

How much does a regime allow? What channels of individual growth remain, or how might one create those channels for her/himself? And how does a scene develop? The GDR was a dictatorship, a state that sought to shape its citizens according to a socialist ideal of unity. In spite of that, there was a very active underground music scene. Henryk Gericke, the singer of the punk band The Leistungsleichen and the editor of several illegal publications, belonged to this scene. Together with moderator Conny Lösch, Gericke discusses the conditions in the underground scene at the time. Lösch, a native Berliner, was an editor of the feuilleton at the leftist newspaper Junge Welt before starting to work as a translator in parallel. She has translated authors like Don Winslow, Gail Jones, and Ian Rankin as well as numerous standard works about punk by Jon Savage, Viv Albertine, and Simon Reynolds into German.

COMMISSIONED WORK

TOO MUCH FUTURE

Emel Mathlouthi

24.08. / 22.00–23.00

Palais / Konzert

Es gibt den romantischen Mythos, dass jede Revolution ihren Soundtrack hat. Im Falle des tunesischen Aufstands von 2010/11 und den Liedern Emel Mathlouthis handelt es sich allerdings um eine wahre Geschichte. Als junge Musikerin vor den Schikanen der Diktatur nach Paris verzogen, waren Titel wie »Ya Tounes Ya Meskina« (»Armes Tunesien«) bis zum Regimesturz verboten. Eine Performance ihres Songs »Kelmti Horra« (»Mein Wort ist frei«) verbreitete sich jedoch in den finalen Revolutionstagen rasant durchs Land, dem Internet sei Dank. Mathlouthi veröffentlichte anschließend zwei Alben, von denen das zweite noch ganz frisch ist. Über oftmals dramatischen Kompositionen zwischen Klassik, TripHop, Electronica und lokalen Folkmusiken thront sie hier (und auch bei »Pop-Kultur«) mit entschiedener Stimme. War es eben noch die Meinungsfreiheit, die sie in ihren Texten einforderte, sind es heute Frauenrechte und ein gerechterer Umgang innerhalb der westlichen wie arabischen Gesellschaften.

There's a romantic mythos that every revolution has a soundtrack. In the case of the Tunisian uprising of 2010-11 and the songs of Emel Mathlouthis, this mythos rings true. As a young musician she moved to Paris before the harrassments of the dictatorship. Her songs, like »Ya Tounes Ya Meskina« (»Poor Tunisia«), were forbidden until the regime was overthrown, but thanks to the internet, a performance of her song »Kelmti Horra« (»My Word is Free«) spread rapidly through the country during the final days of the revolution. Mathlouthi then released two albums, the second of which is still quite new. She soars in her determined voice over dramatic compositions between classical, trip-hop, electronica, and local folk musics. While at first her lyrics demanded the freedom of expression, now they call for women's rights and for more equal treatment within both Western and Arabic societies.

Erobique und seine zwei bis drei Freunde

23.08. / 22.00–23.00

Palais / Konzert

Bundespräsident, ZDF Intendant, Nationaltrainer der U19 im Eisstockschießen: Wann immer es in Deutschland einen wichtigen Posten neu zu besetzen gilt, wird sein Name einfach nie gehandelt. Ein himmelschreiendes Vergehen, denn mit Carsten Meyer an der Spitze würde es uns allen besser gehen. Sehr, sehr wahrscheinlich zumindest. Ob er denn wollen würde, wäre eine andere Frage. Der Hamburger Musiker ist unter dem Namen Erobique jedenfalls so etwas wie der ewige Grantler und Entertainer gleichermaßen in einer Person. Ein Meister der Tasten und der Improvisation mit dem lockeren Händchen für ewige Hits und, nicht zu vergessen, dem Sportabzeichen in Gold in »Rave Aerobique«. Für seine Show bei »Pop-Kultur« hat sich der Boss der Herzen zudem noch ein paar Freunde als vorerst geheime Gäste eingeladen.

Head of state; ZDF director; national coach of the U19 curling team: whenever there's an important position to be filled in Germany, Carsten Meyer's name somehow never comes up. This is a grave offense, because with him at the top, we'd all be better off – or we very probably would be, at least. Whether he'd want any of those positions is another question. In any case, the Hamburg musician known as Erobique is a kind of curmudgeon and entertainer rolled into one. He's a master of keyboards and an improviser extraordinaire with a penchant for immutable hits. Last but not least, he carries the gold medal in Rave Aerobique. For his show at »Pop-Kultur«, this king of hearts has also invited a few friends as (for now) secret guests.

Evol

»Human Resonance«

**24.08. / 19.40–20.20 + 21.00–21.40 +
22.20–23.00**

Gehörlosenzentrum / Konzert

Jane Arnison: concept / production / live sound design / live performance

Julie Chance: concept / lyrics / live performance / visual concept

Wenn Schwingungen Formen schaffen und Sound Schwingung ist, ist Sound dann Leben? Kann Musik unsere zerstreuten Ichs wieder miteinander verbinden? Und was genau wäre diese Verbindung in diesen, unseren stürmischen Zeiten? Das Berliner Duo Evvol hat sich schon immer für derartige Geschichten interessiert. Ihre bisherigen Arbeiten handelten von Erlebnissen aus ihrer persönlichen Geschichte. Aufgetragen wurden sie auf ein Klangbett aus Dancefloor-Melancholie und Pop mit Haltung. Mit dieser Arbeit gehen sie nun den Schritt von der Nostalgie zur Beobachtung. Eine Beobachtung, die aufdeckt, wie ungerecht und beschwerlich die Welt für viele ist. Das fünfteilige »Human Resonance« widmet sich den Themen Einwanderung, Haft und Unterwerfung – den nachhallenden Tropen unserer Zeit. Evvol nehmen dafür Abschied von klassischen Pop-Ausdrucksformen und ergründen diese Systeme, geben sich Ritualen hin und offerieren ihre Musik als Teil einer Lösung.

If vibration creates form and sound is vibration, is sound life? Can music reconnect our fragmented selves? And what of our connection to each other in times of turmoil? The Berlin-based duo Evvol have always been interested in stories. Their previous work revealed tales and memories from their personal history, laid on a sonic bed of dancefloor melancholy and attitude-laden pop. With this new work, they move from nostalgia to observation – a stark observation through which the world is increasingly exposed as an uneasy place for many. Written in five parts, »Human Resonance« considers stories of subjugation, incarceration, and immigration – those resounding themes of our time. Breaking from traditional pop forms, Evvol will explore these systems, engage in ritual, and present their music as an offering towards resolution.

COMMISSIONED WORK

**»FACTS 2017 – die Präsentation«
female:pressure (Electric Indigo,
Dr. Stephanie Roll)**

25.08. / 17.40–18.40

**Kino in der Kulturbrauerei (Saal 5) /
Talk (en)**

Als female:pressure vor vier Jahren erstmals eine FACTS Studie veröffentlichte, war der Aufruhr groß: Das Künstler*innen-Netzwerk hatte nachgezählt, wie viele Frauen 2013 auf Festivals und Labels der elektronischen Musikszene vertreten waren. Die klare Antwort: Viel zu wenige! Kaum mehr als 10% weibliche DJs und Produzent*innen wurden gebucht. Seitdem ist die Debatte um Geschlecht, Körper und elektronische Musik in der Szene großflächig entfacht. Bei »Pop-Kultur« präsentieren Stephanie Roll und Susanne Kirchmayr alias Electric Indigo erstmals die Ergebnisse der nunmehr dritten FACTS Studie. Roll ist Statistikerin und Epidemiologin an der Berliner Charité, und Gitarristin einer Berliner Noiseband. Kirchmayr, die die Studie ins Leben gerufen hat, ist Techno Künstlerin der ersten Stunde und hat female:pressure 1998 gegründet. Deren öffentliche Datenbank versammelt heute 2000 Mitglieder aus 73 Ländern.

When female:pressure published its first FACTS survey, it incited a great uproar. This network of female producers tallied how many women had performed at the most important festivals and been released on the most important labels of the electronic music scene in 2013. The definite answer was: too few – female DJs and producers made up little more than 10% of the bookings from that year. Ever since, the debate around gender, bodies, and electronic music has spread and intensified within the scene. At »Pop-Kultur«, Stephanie Roll and Susanne Kirchmayr aka Electric Indigo will present the results of the now-third FACTS survey. Roll is a statistician and epidemiologist at the Berliner Charité and a guitarist in a Berlin noise band. Kirchmayr, who conceived of and initiated the study, is a veteran techno artist. She founded female:pressure in 1998. Today, the network's public database unites 2000 members from 73 countries.

KOLLEKTIVE

**»FACTS 2017 – What Needs to be Done?«
female:pressure (Marlene Engel,
Annie Goh, Christine Kakaire, Sky Deep)
25.08. / 18.40–19.40
Kino in der Kulturbrauerei (Saal 8) /
Talk (en)**

Mit der FACTS-Studie gibt das Netzwerk female:pressure Aufschluss über den Status quo von Gender-Verteilung innerhalb der elektronischen Musikszene. Anknüpfend an die Studienpräsentation geht es in diesem nachfolgenden Panel einen Schritt weiter: Was muss und kann getan werden, damit mehr weibliche Acts gebucht werden und sich eine Veränderung langfristig etabliert? Auf welche bereits vorhandenen Interventionen kann dabei zurückgegriffen werden? Zudem konkret: Wie kann die FACTS-Studie weiterentwickelt und ergänzt werden? Unter der Moderation der Journalistin und Kuratorin Christine Kakaire offerieren die Künstlerin und Forscherin Annie Goh, die Produzentin, DJ und Labelbetreiberin Sky Deep sowie die Kuratorin Marlene Engel (»Hyperreality« Festival der Wiener Festwochen) ihre Sichtweisen auf die Thematik. Im Anschluss wird die Diskussion für das Publikum geöffnet.

With its FACTS survey, the female:pressure network provides information on the status quo of gender distribution within the electronic music scene. This panel, which follows the presentation of the latest FACTS survey, takes the next step by asking: what needs to be done now to get more female acts booked and to incite lasting change? Which already-active interventions can be put to further use to this effect? But also, in concrete terms: how can the FACTS study itself be improved? Under the moderation of the journalist and curator Christine Kakaire; the artist and researcher Annie Goh; the producer, DJ, and label owner Sky Deep; and the curator Marlene Engel (»Hyperreality« festival of the Wiener Festwochen) will offer their perspectives on the topic. The discussion will then be opened to the public.

KOLLEKTIVE

**Fishbach & Lou de Bètoly
»Voguer en elle«
23.08. / 23.20–00.20
Maschinenhaus / Konzert**

Fishbach: music
Lou de Bètoly: stage outfits

Die Pop-Nation Frankreich hat einen neuen Star: Die 25-jährige Flora Fischbach aus der Normandie singt auf ihrem Debütalbum »À Ta Merci« von Tod und Vergänglichkeit, von dramatischen Verfolgungsjagden und kleinen Fluchten. Gnade kennt sie keine. Ihr erstes Opfer: die französische Musikpresse, die ihr schnell das Etikett »L'irrésistible« anheftete. Das versteht auch jede*r, die/der kein Französisch spricht. Im letzten Jahr feierte sie bei »Pop-Kultur« ihre Berlin-Premiere, nun tritt Fishbach erstmals mit ihrer Band und den Liedern ihres Debütalbums in Deutschland auf. Die für diesen Auftritt eigens entworfenen Kostüme kommen von der ebenfalls französischen, jedoch in Berlin wohnhaften Modedesignerin Odély Teboul, die nach ihrer Zusammenarbeit mit Annelie Augustin als »Augustin Teboul« nun das neue Modelabel »Lou de Bètoly« betreibt.

France, the nation of pop, has a new star: on her debut album »À Ta Merci«, the 25-year-old Flora Fischbach from Normandy sings of death and transience, of dramatic chases and small escapes. She knows no mercy. Her first victim was the French music press, which quickly pegged her »L'irrésistible«. Even non-French speakers will understand this. Last year, Fishbach's »Pop-Kultur« appearance was her Berlin premiere; now she brings her band and the songs from her debut album to Germany for the first time. The costumes are made especially for this performance by the French, Berlin-based designer Odély Teboul, who after working with Annelie Augustin as »Augustin Teboul« now runs the new label »Lou de Bètoly«.

COMMISSIONED WORK

»Freiräume als Motor der Kultur«

Anke Fesel, Dr. Klaus Lederer,

Christian Reckmann

23.08. / 19.30–20.15

Soda Salon / Talk (de)

Moderation: Doris Akrap

Nur wenige Städte sind weltweit so bekannt für ihr Nacht- und Kulturleben wie Berlin. Dieser Umstand ist auch eng mit dem Stichwort »Freiräume« verknüpft. Nach dem Mauerfall übernahm(en) die Szene(n) Spreeufer, Mauerstreifen und große Teile des Ostens. Menschen aus aller Welt stießen dazu. Heute verlagern sich viele dieser Räume an andere Stellen. Doch was ist ihre Bedeutung? Welche Impulse gehen von ihnen aus? Und wie können sie erhalten oder gar geschaffen werden? Dazu diskutieren in diesem Eröffnungstalk unseres Festivals Dr. Klaus Lederer, Christian Reckmann und Anke Fesel unter der Moderation von Doris Akrap. Akrap ist Redakteurin der taz und Mitgründerin der Leseshow »Hate Poetry«. Fesel hat nicht nur als Veranstalterin (u.a. im Tacheles, Eimer und Schokoladen), sondern auch als Chronistin das Berliner Kulturleben geprägt: zuletzt mit dem Band »Berlin Heartbeats«. Den »Erhalt der ursprünglichen Berliner Feierkultur« haben sich Christian Reckmann und Kolleg*innen beim erfolgreichen Mit-Mach-Festival »Zurück zu den Wurzeln« zum Ziel gesetzt. Und seit Dezember 2016 ist wiederum Dr. Lederer Bürgermeister und Senator für Kultur und Europa in Berlin.

Very few cities are as internationally famous for their culture and nightlife as Berlin, and Berlin's status as a cultural hub is closely linked with the idea of »free spaces«. After the fall of the Berlin Wall, the scene(s) spread to the banks of the Spree, the border territory around the Wall, and a large part of the East. People from all over the world were welcomed and included. Today, these spaces have shifted their physical locations and now exist in different contexts. But wherein lies their significance? What kind of impulses do they generate? And how can they be maintained and even developed in the first place? Dr. Klaus Lederer, Christian Reckmann, and Anke Fesel will discuss all of these topics in the festival's opening talk, with Doris Akrap as moderator. Akrap is an editor at the newspaper taz and co-founder of the reading show »Hate Poetry«. Fesel has shaped Berlin's cultural life not only as an event organiser (e.g. at the Berlin art centers and underground clubs Tacheles, Eimer, and Schokoladen), but also as a chronist, for instance with her most recent book »Berlin Heartbeats«. With the successful collaborative festival »Zurück zu den Wurzeln«, Reckmann and his colleagues pursue the goal of »preserving original Berlin party culture«. Dr. Lederer has acted as Berlin's Mayor and Senator for Culture and Europe since December 2016.

Friends Of Gas

25.08. / 23.00–23.40

Frannz Club / Konzert

»Mein Körper ist mein Template, mein Körper ist mein Template.« Es braucht nur wenige Sekunden und gerade mal fünf Wörter, dann haben sich Friends Of Gas einem schon ins Hirn gebrannt. Den Freundeskreis bilden Nina Walser, Veronica Burnuthian, Thomas Westner, Martin Tagar und Erol Dizdar. Im Zentrum dessen steht aber die Beziehung zwischen Walsers heiserer kehliger Stimme und den vibrierenden Instrumentals ihrer Kolleg*innen. In Kombination mit den mantraartigen Lyrics schrauben diese in einem typischen FOG-Song den Druck im Raum immer höher und höher. Eine Multiplikation aller Wirkkräfte, die Sie an die Wand spielt, ohne dass Sie das so direkt bemerken werden. Das mit Max Rieger (bei »Pop-Kultur« mit seiner Gruppe All Diese Gewalt aktiv) live aufgenommene erste Album »Fatal Schwach« ist dabei vor allem eins: enorm stark. Stellen Sie sich also besser gut mit dieser Münchener Band.

»Mein Körper ist mein Template, mein Körper ist mein Template.« [»My body is my template, my body is my template-«] – it only takes five words and a few seconds for Friends Of Gas to emboss themselves onto your brain. This circle of friends is made up of Nina Walser, Veronica Burnuthian, Thomas Westner, Martin Tagarm, and Erol Dizdar, but it mostly revolves around the relationship between Walser's hoarse, throaty voice and the vibrating instrumentals of her colleagues. In a typical FOG song, this relationship joins forces with mantra-like lyrics to raise the pressure in the room to exceeding heights – a multiplication of all the effective forces that continually outdo each other without you even noticing. Their first album, »Fatal Schwach« [»Fatally Weak-«], which was recorded live with Max Rieger (who will also appear at »Pop-Kultur« with his project All Diese Gewalt), is above all enormously strong. You best stay on this Munich band's good side.

Gaika

23.08. / 23.40–00.20
Alte Kantine / Konzert

»This is my city and these are my streets / In a state of emergency.« Schrofte Electronica, knisternder Garage, Grime, HipHop, Dancehall und auch etwas R&B: Das London der Gegenwart kulminiert in all seinen Abgründen, seinem Hunger, aber auch seiner Schönheit in den Songskizzen von Gaika. Aufreibende geladene bittersüße Musik ist das jedenfalls, zusammengeworfen von einem jungen Querdenker mit Vision, der auf die Hochglanzpolitik schießt. Stattdessen feuert der Produzent und Rapper seine Zeilen direkt aus dem Maul des Molochs. Nach zwei Mixtapes (eins davon selbst veröffentlicht) debütierte er im letzten Jahr mit der EP »SPAGHETTO« beim prestigeträchtigen Label Warp. Man könnte natürlich auch ganz einfach Gegenwartspop dazu sagen.

»This is my city and these are my streets / In a state of emergency.« Rough electronica, crackling garage, grime, hip hop, dancehall, and a little R&B – all of the turmoil, hunger, and beauty of contemporary London are captured in Gaika's song sketches. It's demanding, charged, bittersweet music thrown together by a young, innovative thinker with a vision that says fuck you to gloss and polish – instead, the producer and rapper delivers his fiery lines straight from the mouth of the dragon. After releasing two mixtapes (one of which was self-published), Gaika debuted last year with the EP »SPAGHETTO« on the prestigious label Warp. You might also just say this is contemporary pop in the truest sense of the term.

»Gender Gap – Never Stop Questioning«

Bettina Wackernagel, Diana McCarty,
Mo Loschelder, Heroines of Sound
24.08. / 21.00–22.00
Kino in der Kulturbrauerei (Saal 8) / Talk (en)

Gerne wird behauptet, elektronische Musik habe einen »geschlechtslosen Sound«. Doch das ist bloße Theorie. Auch hier und heute dominiert schließlich das Narrativ vom männlichen Genius. Künstlerinnen hingegen werden zumeist nur als Interpretinnen wahrgenommen. Dass eine Björk ihre Musik tatsächlich selbst produziert? Für viele unvorstellbar. Und auch die aktuelle feministische Welle im Pop verändert weder die gesellschaftlichen Rollenstereotypen noch den "Status Quo" der Künstlerinnen. Joni Mitchells Einsicht, ausgesprochen auf dem Höhepunkt ihrer Karriere, dass jeder Mann, der auch nur im Raum mit ihr gewesen war, Credit für ihr Genie erhielt, scheint unverändert aktuell. Was bedarf es also, um einen nachhaltigen Wandel einzuleiten? Welcher politischen Änderungen, um Chancengleichheit herbeizuführen? Und was können Förderstrukturen, was Kultureinrichtungen und Veranstalter*innen zur Veränderung beitragen? Mit diesen Fragen beschäftigen sich Mo Loschelder, Bettina Wackernagel und Diana McCarty. Wackernagel und Loschelder gehören zum dreiköpfigen Leitungsteam des hervorragenden Festivals »Heroines of Sound«. Mit dem Fokus auf weiblichen Künstlerinnen elektronischer Musik stärkt das Festival nachhaltig die Präsenz dieser im Musikbetrieb. McCarty ist Gründungsredakteurin des freien Künstler*innenradios reboot.fm.

It's often said that electronic music has a »genderless sound«. But that's mere theory. To this day, the narrative of masculine genius prevails, and female artists are mostly recognized as performers or interpreters. For many, the idea that Björk produces her own music, for example, is inconceivable. What's more, the current feminist wave in pop changes neither society's stereotypes of gender roles nor the artists' "status quo". Hence Joni Mitchell's insight from the height of her fame that whichever man was in the room with her got credit for her genius, is more current than ever. What, then, will it take to initiate sustainable transformation? Which political changes are necessary in order to bring about equal opportunity? And what can funding structures do to encourage cultural institutions and event organizers to change their ways? Mo Loschelder, Bettina Wackernagel, and Diana McCarty address all of these questions. Wackernagel and Loschelder run the brilliant festival »Heroines of Sound«, which focuses on female artists in electronic music and thereby strengthens these musicians' presence in the music business – in a lasting way. McCarty is a founding editor of the artist radio reboot.fm.

KOLLEKTIVE



Grandbrothers

»White Nights – A Theatre of Light«

25.08. / 20.00–21.00

Kesselhaus / Konzert

Erol Sarp: piano

Lukas Vogel: electronics, hammers

Bureau Mario Lombardo (Mario Lombardo, Enver Hadzijaj, Tomas Clarkson) &

Dominik Grötz: stage design / light design / visuals

Christoph Schneider: sound

Zwei Männer, ein Flügel – präpariert, wie man ihn auch von John Cage kennt. Doch Erol Sarp und Lukas Vogel belassen es nicht dabei, ihr Instrument umzubauen und zu modifizieren, sie manipulieren auch die Sounds, die sie dem morphenden Flügel entlocken, vielfach elektronisch. Derart unter Strom schwingen da plötzlich Farben von Ambient, IDM und Techno in der minimalen Musik mit. Ihr erstes Album »Dilation« wurde international hoch gelobt, für die Livepremiere des Nachfolgers »Open« hüllen sich die Grandbrothers nun selbst einen Abend lang und exklusiv für »Pop-Kultur« in weißes Licht. »White Nights – A Theatre of Light« ist eine audiovisuelle Inszenierung, die Musik, Licht und Schatten miteinander verwebt und in Kooperation mit dem Designbüro BUREAU Mario Lombardo entstand. Ein poetischer Fluss, emotional aufgeladen, der durch eine helle Nacht fließt.

Two men, one piano – prepared piano, à la John Cage. But Erol Sarp and Lukas Vogel don't stop at rebuilding and modifying their instrument; they also manipulate (and often electronically) the sounds elicited from the morphed piano. With this approach, the minimal music resonates with colours of ambient, IDM, and techno. The duo's first album, »Dilation«, was lauded internationally. Now, celebrating the live premiere of their second longplayer, »Open«, the Grandbrothers come to »Pop-Kultur« for an evening, in a show exclusively for us, to envelop themselves in white light. »White Nights – A Theater of Light« is an audiovisual production intersecting music, light, and shadow, that go developed together with design agency BUREAU Mario Lombardo. It's a poetic, emotionally charged river flowing through a bright night.

COMMISSIONED WORK

Gudrun Gut & Jackie A. (DJ-Set)
25.08. / 19.00–19.40 + 20.40–21.00 +
21.40–22.00 + 23.00–01.00
Prater / DJ-Set

Ohne Gudrun Gut wäre die Berliner Musikszene heute nicht so wie sie ist. Punkt. Ihre Band Malaria! war Anfang der 80er eine wegweisende experimentelle Gruppe, die zahlreiche andere Acts nachhaltig inspirierte. Die von Gut gegründeten Labels Moabit Musik und Monika Enterprise wiederum haben sich vor allem um die künstlerische Zusammenarbeit mit aufregenden Musikerinnen wie Masha Qrella oder Barbara Morgenstern verdient gemacht. Daneben ist Gut als Solokünstlerin und Kollaborateurin immer auf der Höhe der Zeit geblieben, hat neben eigenen Veröffentlichungen u.a. als Radiomoderatorin und Festivalorganisatorin weitere Spuren hinterlassen. DJ und Remixerin ist sie obendrein auch und spielt nun anlässlich des runden Geburtstags von Monika Enterprise ein »Monika-Set« bei uns. Unterstützt wird sie dabei von der Autorin und DJ Jackie A.

If it weren't for Gudrun Gut, the Berlin music scene would be completely different. Period. At the beginning of the eighties, her groundbreaking experimental group Malaria! inspired myriads of bands to come. The labels Moabit Musik and Monika Enterprise, both founded by Gut, have become known for their artistic work with compelling musicians like Masha Qrella and Barbara Morgenstern. As a solo artist and a musical collaborator, Gut has always remained valid, and aside from her own releases she's made a mark as a radio moderator and festival organiser. On top of all that, she's also a DJ and remixer. At »Pop-Kultur«, for Monika Enterprise's birthday, she'll play us a special »Monika Set« with support coming from author and DJ-colleague Jackie A.

SKM 60

**»Gute Musik, Gott und Teufel –
ein Deutschlandfunk-Kultur-Talk«**
Sarah Euler-Brendel, Fabian Wolff u.a.
23.08. / 21.00–21.40
Haus für Poesie / Talk (de)

Moderation: Dirk Schneider, Hartwig Vens

Dass Kanye West sich für Yeezus hält, mag manch einer noch mit einem amüsierten Kopfschütteln abtun. Doch wenn ein Sufjan-Stevens-Konzert zum wortwörtlichen Pop-Gottesdienst wird, muss man sich schon mal fragen, wie man als glaubensferner Fan damit umgeht. Kann man dem Werk eines Künstlers überhaupt gerecht werden, wenn man dessen Glauben ausblendet? Doch auch die Religionslehren haben ihre Probleme mit dem Pop. Larry Norman fragte sich in den USA der 60er »Why should the devil have all the good music?«, und erfand den Christian Rock: Rock mit christlicher Botschaft, der ganz sicher nicht des Teufels ist. Und auch in Deutschland sind Bands wie Koenige & Priester oder Allee der Kosmonauten damit erfolgreich. Wie vertragen sich also Glaube und Pop? Kann Pop, der moralisch gut sein will, auch ästhetisch gut sein? Das ergründen Hartwig Vens und Dirk Schneider, Redakteure bei Deutschlandfunk Kultur, mit ihren Gästen: Der christlichen Musikerin Sarah Brendel, dem Feuilletonisten Fabian Wolff und einem weiteren Gast aus der Musik.

Some may still dismiss, with an amused shake of the head, the fact that Kanye West considers himself to be Yeezus. But when a Sufjan-Stevens concert is presented as a pop worship service, one must ask her- or himself, as a non-believing fan, how to relate. Is it possible to fully appreciate the work of an artist if one doesn't subscribe to that artist's belief system? Inversely, religious institutions also have their problems with pop music. But it was Larry Norman who asked in the 60s »why should the devil have all the good music?« and founded Christian rock, i.e. rock with a Christian message – not the devil's message. In Germany, too, there have been successful bands in this genre: take Koenige & Priester or Allee der Kosmonauten, for instance. So, to what extent are faith and pop compatible? Can pop that strives toward moral goodness also be aesthetically good? Hartwig Vens and Dirk Schneider, both editors at Deutschlandfunk Kultur, will explore these questions with their guests: the Christian musician Sarah Euler-Brendel, the feature writer Fabian Wolff and one more guest from the music world.

Happy Meals

25.08. / 22.00–22.40

Alte Kantine / Konzert

Happy Meals machen Pop, der ohne Umschweife auf die Tanzfläche will: nicht so überladen, durchproduziert und 0815, wie man es gerade überall im Radio hören kann, sondern minimalistisch, unverstellt und mit einer guten Portion Italo Disco. Das Synth-Pop-Duo aus dem schottischen Glasgow besticht durch leichtfüßiges Songwriting und englisch-französische Texte. Unter diesen Umständen ist es hier auch nicht allzu verwegen, von einem Wiederaufleben der legendären Eurodisco zu sprechen, jener Hochphase von Hit-Produktion quer durch Europa. Nach zwei Mini-Alben sind Happy Meals nun bereit für den großen Durchbruch und präsentieren bei uns erstmals in Deutschland ihre neuen Songs.

Happy Meals makes pop that heads straight for the dancefloor – no beating around the bush. It isn't overloaded, overproduced, and hackneyed like the stuff you hear all over the radio, but rather spartan, unfeigned, and packed with a healthy dose of Italo Disco. This Glasgow synth-pop duo captivates with light-footed songwriting and English/French lyrics. With this in mind, it might not be overly bold to speculate about a revival of legendary Eurodisco, that boom phase of top-hit production that spread like wildfire across Europe. After two mini-albums, Happy Meals is now ready for their big breakthrough. At »Pop-Kultur« they present their new songs live in Germany for the first time.

Hello Psychaleppo

24.08. / 23.40–00.20

Alte Kantine / Konzert

Bis zum Ausbruch des Bürgerkriegs ist das syrische Aleppo einer der wichtigsten Kulturorte der Levante und des arabischen Sprachraums: sagenumwoben und reich an musikalischer Tradition. Auch Samer Saem Eldahr alias Hello Psychaleppo beginnt hier seine Karriere. Doch 2012 muss er die Heimat zurücklassen, geht mit Zwischenstopp in Beirut in die USA. Zwei sehr persönliche Alben entstehen so im Exil: »Gool L'ah« und »Ha«. Sie versammeln Einflüsse von Dubstep über Drum & Bass und Electro bis hin zum TripHop, verbunden mit den heiteren Rhythmen des arabisch-ostafrikanischen Taraab-Sounds und leidenschaftlichen Beduinengesängen im Mawwal-Stil. Düster ist das mitunter, hin und wieder aber auch mal entspannt und zurückgelehnt. Man kann gut in dieser Musik verloren gehen. Eldahr gereicht seiner Stadt damit zu Ehre.

Up until the outbreak of the Civil War, Syria's Aleppo was one of the most important cultural centers of the Levant and the Arabic world. It was steeped in legend and rich with musical tradition. Samer Saem Eldahr, aka Hello Psychaleppo, began his career there, but in 2012 he had to leave his home. He went the United States with a stopover in Beirut. He made two very personal albums in exile: »Gool L'ah« and »Ha«. Their influences range from dubstep and drum & bass to electro and trip-hop, combined with the cheerful rhythms of Arabic/East-African Tarab and passionate Bedouin vocals in the Mawwal style. The music can be dark, but now and then it's also relaxed and low-key. It's easy to get lost in – in this way, Eldahr stays true to his native city.

»I LOVE DICK live«
Laura Landergott, Mira Mann,
Andreas Spechtl
23.08. / 21.00–21.40
Frannz Club / Konzert

Mira Mann: bass / vocals
Laura Landergott: vocals / drums / keyboard
Andreas Spechtl: vocals / guitar
Hendrik Otremba: concept Typewriter-Klangwelten

Das weibliche Begehren aus feministischer Perspektive kam in der Literatur jahrzehntelang zu kurz. Da gibt es keine Diskussion. Umso wichtiger ist deshalb das mitreißende, persönliche Buch »I LOVE DICK« der US-Künstlerin und -Autorin Chris Kraus. Zu etwa gleichen Teilen gesellschaftspolitisches Manifest, Liebesroman und Kulturkritik – auch wenn es etwas gedauert hat, bis Kraus' Werk endlich die verdiente Anerkennung für seine gewaltige Wucht bekam. Jetzt, 20 Jahre nach der Erstveröffentlichung 1997, etwa ist die deutsche Übersetzung erschienen. Weiterhin brandaktuell: »Besseres kriegt man zurzeit nicht zu lesen«, urteilt z.B. Hannah Pilarczyk. Und vielleicht auch nicht zu hören. Denn mit Mira Mann von candelilla sowie Andreas Spechtl und Laura Landergott von Ja, Panik haben sich drei absolute Spitzenköpfe der hiesigen Gitarrenmusik für eine einmalige musikalische Interpretation von »I LOVE DICK« zusammengetan – eine echte »Typewriter-Klangwelt«.

For decades, the literary canon came up short in regard to the portrayal of female desire from a feminist perspective. End of discussion. For this reason, the American artist and author Chris Kraus's rousing, personal book »I LOVE DICK« occupies all the more important a position in contemporary history. The book is equal parts socio-political manifesto, romance novel, and cultural critique, though it took years to be deservedly recognised for its tremendous significance. Now, twenty years after the first publication in 1997, it's been translated into German. Hot off the press are reviews saying »there's nothing better to read at the moment« (Hannah Pilarczyk), for example. There may be nothing better to hear at the moment, either – Mira Mann of candelilla and Andreas Spechtl & Laura Landergott of Ja, Panik, three local mastermind guitarists, have come together to deliver a one-off musical interpretation of »I LOVE DICK«.

COMMISSIONED WORK

TYPEWRITER-KLANGWELTEN

IDLES
24.08. / 23.00–23.40
Frannz Club / Konzert

Wahrscheinlich wissen Sie bereits, was der Begriff Brutalismus bedeutet, zur Sicherheit jedoch hier eingangs eine Erklärung: Brutalismus ist, wenn der Betonklotz namens Hochhaus vor Ihnen hoch, schroff und kantig in den Himmel ausufert. Sieht bisweilen ganz gut aus, tut oft aber auch weh. Ein optischer Faustschlag. Genau so, wie das Album »Brutalism« der englischen Band IDLES ein akustischer ist. Das Postpunk-Quintett aus Bristol hat damit jedenfalls eine ganz schöne Kerbe in die Landschaft gehauen, vor allem live. Die spielen und singen, als ob es um ihr Leben ginge. Aber wer die Songs über Anti-Angepasstheit, Reizüberflutungen und elterliche Wunschvorstellungen hört, der erkennt: Es geht um genau das, das Leben! Und um die Freiheit, die es sich zu bewahren gilt.

You probably already know what the term brutalism means, but we'll explain it again here just to be sure. Brutalism is when the concrete blocks known as high-rises sprawl into the sky before you, massive, rugged, and angular. Occasionally brutalism looks quite good, but more often it's painful – an optical punch in the face. The album »Brutalism« by the English band IDLES is an acoustic high-rise of sorts. In any case, this Bristolian post-punk quintet has made a significant mark on the landscape, above all in their live performances. They play and sing as if their lives depended on it, and anyone who hears these songs, which deal with nonconformism, overstimulation, and parents' wishful thinking, recognise: life is about exactly those things! And it's also about the freedoms that must be preserved at all costs.

Iklan featuring Law Holt **25.08. / 22.00–22.40** **Frantz Club / Konzert**

Was tun, wenn man sich als Künstlerin langweilt? Wenn man ein paar EPs und ein ganzes Album auf der Habenseite hat, aber eine neue Richtung braucht? Und wenn es dem musikalischen Langzeitpartner ebenso geht? Law Holt und Timothy London haben einfach eine neue Band gegründet. Iklan featuring Law Holt wurde dabei als Antithese zu allem erdacht, was schlecht ist am Gegenwarts-Pop und dem Business dahinter. Außerdem verabschiedet sich Law Holt hier von den eher spröden Sounds ihres Soloprojekts in Richtung von Dance Music. Das ist ein Feld, auf dem sich London wiederum bestens auskennt, hatte er doch in den 90ern mit seiner früheren Band Soho einen Alternative-Dance-Hit: »Hippyckick«. Auf der Bühne unterstützt eine Soho-Reinkarnation unter dem Namen Leith Congregational Choir Iklan featuring Law Holt. Ein Erlebnis, dass sie nur bei »Pop-Kultur« machen können.

What do you do when you get bored as an artist – when you've released a few EPs and a whole album already but need a new direction? And when your long-time musical partner feels the same? Law Holt and Timothy London decided to start a new band. Iklan featuring Law Holt are an act designed to be an antithesis of everything that's wrong in contemporary Pop and the business behind it. It also shows a departure away from Law Holt's formerly sparse sounds, and towards dance music – a field London himself has been very familiar with since the 90s, when his former band, Soho, had an alternative-dance hit (»Hippyckick«). Now a new reincarnation of Soho, called Leith Congregational Choir, will support Iklan featuring Law Holt live on stage. An experience you can for now only access at »Pop-Kultur«.

Ilgen-Nur **24.08. / 21.00–21.40** **Frantz Club / Konzert**

Tränensäcke, Coolness, Fahrradfahren, Älterwerden, Melancholie, Erwartungshaltungen, Lippenstiftschlieren ... Bei Ilgen-Nur kommen die großen und kleinen Dramen, die schönsten Hoffnungen und schwersten Prüfungen zusammen. Die von Stuttgart nach Hamburg verzogene Singer-Songwriterin und Musikerin macht den Slacker-Pop der Stunde. Bei den Labels Euphorie und Sunny Tapes ist zuletzt eine erste EP mit fünf grandiosen Songs erschienen. Produziert hat sie Max Rieger von Die Nerven und All Diese Gewalt. Gefeierte wurde Ilgen-Nur dafür u.a. von Missy Magazine und Musikexpress. Wenn die 21-Jährige also nonchalant singt, »I'm just trying to be cool«, bleibt nur zu konstatieren, dass sie bei diesem Versuch alles verdammt richtig macht.

Eye bags, coolness, bike-riding, aging, melancholy, expectations, smeared lipstick... with Ilgen-Nur, the tiny and massive dramas, the most beautiful hopes, and the brutalest of tribulations all come together. The Hamburg-via-Stuttgart singer-songwriter and musician makes the slacker-pop of the hour. Her first EP, which boasts five magnificent songs, recently appeared on the labels Euphorie and Sunny Tapes. It was produced by Max Rieger of Die Nerven and All Diese Gewalt, and praised by Missy Magazine und Musikexpress. When the 21-year-old non-chalantly sings »I'm just trying to be cool«, one can only respond with the assertion that she's doing pretty much everything right.

Islam Chipsy & EEK

24.08. / 23.20–00.20

Maschinenhaus / Konzert

Islam Chipsy & EEK gehören zu jener Sorte von Bands, welche die Stimmung in einem Raum innerhalb von Sekunden von Wer-ist-das-da-vorne-jetzt-gleich-noch-mal? zum Kochen bringen können. Das ägyptische Trio spielt die traditionelle Musik der Kairoer Straßen: Sha'abi, hier allerdings elektrifiziert, aufgeputscht und verdichtet. Mahraganat nennt sich diese EEK eigene Spielart und ist noch etwas komplexer als der populäre neuartige Electro Sha'abi. Es ist jedenfalls eine einzige große Party, in der Alltagsbeschreibungen mit Kritik und Humor durchsetzt werden. Ein packender, hypnotischer Sound. Hinter Islam Chipsy und seinem Keyboard sitzen dabei mit Mando und Mahmoud Refat alias EEK gleich zwei Schlagzeuger und sorgen dafür, dass kein Fuß ruhig bleibt.

Islam Chipsy & EEK are one of those bands that are able to bring the atmosphere in a room from »who is that up there on the stage, again?« to absolutely sizzling, and within seconds. This Egyptian trio play Sha'abi, the traditional music of the Cairo streets, but here fired up, animated, and compressed. This style, which is particular to EEK, is called Mahraganat, and it's even more complex than the popular new Electro Chaabi style. In any case, it's all one big party in which everyday life is regarded with scepticism and humor; it's a captivating, hypnotic sound. Behind Islam Chipsy and his keyboard sit the two drummers Mando and Mahmoud Refat, aka EEK, who make sure no one's left standing still.

JACASZEK feat. Hania Malarowska

25.08. / 21.00–21.40

Soda Salon / Konzert

Michał Jacaszek macht elektroakustische Musik: Konzentration auf Zwischentöne, auf Flow, auf einen zurückhaltenden, aber immersiven Sound. Der in Gdańsk lebende Musiker gehört zu den wichtigsten Vertretern der alternativen Musikszene Polens und kann bereits auf zahlreiche Veröffentlichungen zurückblicken. Seine aktuellste ist das Album »KWIATY«, die metaphorisch gesprochen, so klingt, als hätten Sie Ihren Kopf halb in den Sand einer Ostseedüne eingraben, während Ihnen der Wind Gedichte zuflüstert. Live wird Jacaszek dabei unterstützt von der Sängerin Hania Malarowska. Letztere war auch schon auf »KWIATY« zu hören, welches übrigens genau wie sein Vorgänger außerhalb Polens auf Ghostly International (u.a. Telefon Tel Aviv, Tycho) erschien.

Michał Jacaszek makes electroacoustic music characterised by nuance, flow, and a restrained but immersive sound. Jacaszek, who lives in Gdańsk, is one of the most important representatives of the alternative music scene in Poland and can boast a rich history of releases. His most recent is the album »KWIATY«, which, metaphorically speaking, sounds as if you've buried your head halfway into the sand in a dune on the Baltic Sea while the wind whispers poetry to you. Jacaszek will be supported live by the singer Hania Malarowska. Malarowska is also on »KWIATY«, which, like its predecessor, appeared outside of Poland on Ghostly International (home of Telefon Tel Aviv and Tycho, among others).

Jakuzi

25.08. / 19.40–20.20

Maschinenhaus / Konzert

Die politischen Entwicklungen in der Türkei der letzten Jahre haben auch vor der freien Musikszene nicht halt gemacht. Als Paypal etwa im Land verboten wurde, brach die Plattform Bandcamp als Promo- und Vertriebstool für DIY und Undergroundbands praktisch über Nacht weg. Den Aufstieg von Jakuzi zu einer der beliebtesten Bands der Metropole Istanbul konnte das dennoch nicht verhindern. Das Synth-Pop-Trio nennt seine Musik selbst »Fantezi Müzik«, so wie auch ihr Debütalbum, das beim Berliner Label City Slang erschienen ist. Jakuzi beherrschen dabei spielerisch die astreinen Pop-Hits, wenn auch in Form kaum polierter Klangdiamanten. Gerne erinnern sie auch mal an die melodischen Momente der Future Islands (»İstediğin Gibi Kullan«). Gleichzeitig stehen ihre Songs für eine reflektierte, empathische Männlichkeit, richten sich an Punks oder verhandeln die gegenwärtige Lage der LGBTQ-Szene. Eine Verführung!

The political developments in Turkey over the past years didn't spare the underground music scene. For instance, when Paypal was banned in the country, the platform Bandcamp disappeared practically overnight as a promotional and distribution tool for DIY and underground bands. However, this did nothing to stop the rise of Jakuzi as one of the most popular bands in the metropolis of Istanbul. This synth-pop trio calls their music »Fantezi Müzik« and named their debut album, which came out on the Berlin label City Slang, accordingly. Jakuzi are playful masters of fantastic pop hits, albeit sometimes in the form of barely-polished sound diamonds. They have moments that resemble the melodic musings of Future Islands (»İstediğin Gibi Kullan«). At the same time, their songs represent a reflected, empathic masculinity, invite punks into dialogue, or negotiate the current condition of the LGBTQ scene. Seductive indeed!

Jeff Özdemir, F.S. Blumm & Friends

24.08. / 21.00–21.40

Prater / Konzert

»Der Typ ist fett dabei« – so heißt ein Titel von Jeff Özdemir & Friends. Exakt das könnte man tatsächlich auch über Adem Özdemir sagen. Özdemir ist Plattenladenbetreiber (33rpm Store in Berlin-Kreuzberg), Labelmacher und als eben jener Jeff Özdemir auch Musiker. Genauer: Musiker mit einem dezenten Hang zu Kollaborationen. Auf Karaoke Kalk erscheint demnächst bereits die zweite Ausgabe von »Jeff Özdemir & Friends«. Mit diesen Alben bringt Jeff Özdemir das Feeling eines Plattenladens auf die Bühne: vielsprachig, vielschichtig, schwergerisch. Und immer wieder entdeckt man neue Überraschungen in den Songs. Für seine Show bei »Pop-Kultur« unterstützen Jeff Özdemir der ebenfalls stets umtriebige F.S. Blumm sowie die Kollegen Zap und Roderick Bell. Einige Special Guests haben sich ebenfalls angekündigt.

One of the releases by Jeff Özdemir & Friends is titled »Der Typ ist fett dabei« [»The guy is seriously on it«]. You could say exactly that about Adem Özdemir. Özdemir operates a record store (33rpm, in Berlin-Kreuzberg), owns a label, and makes music as Jeff Özdemir – yes, THE Jeff Özdemir. His music discreetly tends toward collaboration. Accordingly, the second edition of »Jeff Özdemir & Friends« will be out soon on Karaoke Kalk. In these records, Özdemir brings the multilingual, multi-layered, opulent feeling of a record store to the stage, and the songs always deliver new surprises. For his »Pop-Kultur« show, Jeff Özdemir will be supported by the ever-prolific F.S. Blumm as well as by his colleagues Zap and Roderick Bell. Expect some other special guests, too.

Jens Balzer

24.08. / 00.20–02.00
Alte Kantine / DJ-Set

Als selbst von Verschmähten wie von Gelobten und Pop-Interessierten gleichermaßen gern gelesener Kritiker gehört Jens Balzer zu jenem Schlag Menschen, dem praktisch zu allem etwas Schlaues und Gewitztes einfällt. Ein Lob muss schließlich ebenso viel Spaß machen wie eine enttäuschte Kritik. Im letzten Jahr präsentierte Balzer uns mit dem Band »Pop« ein »Panorama der Gegenwart«. Hier tritt er nun als DJ in Erscheinung. Also so, wie man ihn bisweilen auch im Rahmenprogramm von Konzerten im Berghain etwa hören kann: ein geschmackssicherer Trip durch abgründige Musiken, lichte Pop-Momente und hin und wieder auch tiefe Bässe.

Jens Balzer, a critic whose reviews are read in equal parts by acts he shuns, acts he praises, and by pop music enthusiasts, belongs to that sub-breed of humans who can almost always think of something clever and witty to say. After all, a disappointed review should be just as much fun to read as a glowing one. Last year, with the book »Pop«, Balzer delivered a »Panorama of the Present«. This year he appears as a DJ. As he does in his occasional engagements supporting concerts at Berghain, he'll take us on a tasteful, well-informed journey through cryptic tunes, light pop, and the occasional deep bass line.

Jessica Pratt

24.08. / 21.00–21.40
Maschinenhaus / Konzert

Jessica Pratt ist eine Sängerin mit Gitarre. Das muss man erstmal so grundfundamental konstatieren, weil Pratt dem Genre »Folk«, das eigentlich als erste Zuschreibung einfallen würde, selbst nicht so viel abgewinnen kann. Zu Recht. Denn ja, was die Künstlerin von der sonnigen Westküste der USA auf ihren ersten beiden Alben vorlegt, ist gewissermaßen schon Folk, aber eben auch wieder nicht. Inspiriert von den nun auch nicht gerade kategorisierungsfreudigen Arthur Rimbaud und Bob Dylan bastelt sich Pratt ihre Songs fröhlich zusammen, lässt mal plötzlich und beschwingt Duran Duran einfließen, sinniert dann wieder mit kehliger Stimme vor sich her, nur um später wieder die höheren Töne zu treffen. Da überrascht es wohl kaum, dass ihre Texte auch stets zwischen Aufbruch und Abschied, Visionen und Melancholie oszillieren. Ein richtiges Panorama, aus Minimalismus heraus geboren, dessen Fortsetzung Jessica Pratt mit neuen Songs bei uns vorstellt.

Jessica Pratt is a singer with guitar – we must establish that at the outset, because although her music might most easily be classified as folk, Pratt herself isn't particularly fond of the genre. Fair enough. After all, what this artist from sunny, west-coast USA presents on her first two albums is only sort of folk. Inspired by Arthur Rimbaud and Bob Dylan (neither of whom are particularly categorisable either), Pratt assembles her songs joyfully, all of a sudden vibrantly channeling Duran Duran and then resuming her throaty-voiced brooding, only to return to the warbly high pitches later. It's hardly surprising, then, that her texts also oscillate between new beginnings and farewells, between hopeful visions and melancholy. Pratt's rich panorama is one born out of minimalism and will be continued with new songs at »Pop-Kultur«.

Julia Lans Nowak & Loke Rahbek

»Translator«

24.08. / 19.00–19.30

Palais / Konzert

Inwiefern sind wir selbst präsent, wenn wir sprechen? Schließlich sind die Worte doch Worte anderer. Und wie gut können wir einander wirklich kennen, wenn wir eine Sprache benutzen, die niemals die unsere ist? Die Dichterin, Autorin und Übersetzerin Julia Lans Nowak befasst sich mit diesen Fragen in diesem, ihrem neuesten Werk mit dem Titel »Translator«. Entstanden ist dieser an die digitale Kommunikation des 21. Jahrhunderts angelehnte Hybrid aus Theaterstück und Performance zusammen mit dem Musiker Loke Rahbek aus Kopenhagen. Dieser spielt u.a. in den Gruppen Damien Dubrovnik und Lust For Youth, betreibt das Avantgardelabel Posh Isolation und sorgt gerade mit dem »Bubblegum Industrial«-Sound seines Soloprojekts Croatian Amor für Furore. Es handelt sich um eine exklusive Arbeit für »Pop-Kultur«. Die Performance wird zudem live von Berlin Community Radio übertragen.

To what extent are we actually present when we speak? After all, the words we use are words of others. And how well can we really know each other if we use language that isn't ever ours? The poet, author, and translator Julia Lans Nowak deals with these questions in this her latest work, entitled »Translator«. The theatre piece/performance hybrid, which focuses on the digital communication of the 21st century, was created together with the Copenhagen-based musician Loke Rahbek. Rahbek plays in the groups Damien Dubrovnik and Lust For Youth, runs the avant-garde label Posh Isolation, and is busy making a sensation with the »Bubblegum Industrial« sound of his solo project, Croatian Amor. This project is a »Pop-Kultur« exclusive and will be broadcasted live via Berlin Community Radio.

Juliette



COMMISSIONED WORK

TYPEWRITER-KLANGWELTEN

»Kulturproduktion im Kollektiv – 15 Jahre ausland«

Gretchen Sigrid Blegen, Tobias Herold

25.08. / 23.00–23.40

P.A.N.D.A.-Theater / Talk (de)

Moderation: Ulrike Rechel

»Wir überbrücken nicht die Lücke zwischen Underground und Mainstream, DIY-Subkultur und Kunst-Establishment, sondern wir sind diese Lücke selbst« – so lautet eine Eigenbeschreibung des auslands. Seit 2002 betreibt ein multinationales Kollektiv den unabhängigen Veranstaltungsort im Prenzlauer Berg. Die Ursprünge liegen dabei sogar noch weiter zurück, in der Hausbesetzerszene der Nachwendezeit. Heute bietet das ausland ein spartenübergreifendes Programm mit Konzerten, Filmvorführungen, Lesungen und Performances und steht Künstler*innen auch als Produktionsort für Proben, Workshops, Aufnahmen und Residenzen zur Verfügung. Wie zeitgemäß ist das Arbeiten im Kollektiv heute? Welche Erfahrungen wurden gemacht, welche Hürden überwunden und welche neuen Herausforderung stehen an? Die Journalistin Ulrike Rechel (tip berlin, Frankfurter Rundschau, Theater der Zeit) spricht dazu mit Gretchen Sigrid Blegen und Tobias Herold vom ausland-Kollektiv.

As ausland themselves put it, »we don't bridge the gap between underground and mainstream, DIY subculture and art space – we are that gap«. Since 2002, a multinational collective has operated the independent venue in Prenzlauer Berg, but its origins go back even further, to the squatting scene of the post-reunification period. Today, the house offers a platform for concerts, film screenings, readings, performances. Artists will also find opportunities for rehearsals, workshops, recordings, and a residency programme. How contemporary is collective-oriented work today? What kind of experiences do members share? Which hurdles have been overcome? Which new challenges present themselves? The journalist Ulrike Rechel (tip berlin, Frankfurter Rundschau, Theater der Zeit) speaks about these topics together with Gretchen Sigrid Blegen and Tobias Herold of the ausland collective.

KOLLEKTIVE

»Kunst & Demokratie: Globalisierung und Schaffen«

Jemek Jemowit, Emel Mathlouthi,

Stephanie Thiersch – präsentiert

vom Institut français Deutschland und
dem Deutsch-Französischen Kulturrat

24.08. / 18.00–18.40

Kino in der Kulturbrauerei (Saal 8) /
Talk (de/f, mit Simultan-Übersetzung in de/f)

Moderation: Jenny Friedrich-Frekxa

Die Globalisierung ist eine der größten Kräfte der Gegenwart und keinesfalls spurlos an der Kunst vorbeigegangen. Kulturschaffende tauschen sich über Ländergrenzen hinweg aus, bewegen sich durch vernetzte Märkte, kollaborieren digital oder von Angesicht zu Angesicht. Dabei kann der transnationale Austausch zur gleichen Zeit kulturellen Reichtum fördern wie auch zu einer Vereinheitlichung der Kunst selbst führen. Die Gefahren, Potenziale und Steuerungsmöglichkeiten dieser Dynamik besprechen in diesem Talk nun Jenny Friedrich-Frekxa, Emel Mathlouthi, Stephanie Thiersch und Jemek Jemowit miteinander. Mathlouthi ist eine Singer-Songwriterin aus Tunesien, die in Frankreich lebt. Thiersch leitet die Tanzkompanie MOUVOIR. Jemowit wiederum ist polnischer Konzeptkünstler und Musiker. Und Friedrich-Frekxa, die hier moderiert, ist Chefredakteurin der Zeitschrift KULTURAUUSTAUSCH. Organisiert wird die Diskussionsreihe »Kunst & Demokratie« im Rahmen von »Frankfurt auf Französisch« anlässlich der Einladung Frankreichs als Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2017.

Globalisation is one of the strongest forces in contemporary society. As such, it has left undeniable traces in contemporary art. Artists and cultural workers exchange and interact fluidly across national borders, mobilise themselves through interconnected markets, and collaborate both digitally and face-to-face. This transnational exchange often leads to cultural richness, but it can also result in the homogenisation or standardisation of art. In this talk, Jenny Friedrich-Frekxa, Emel Mathlouthi, Stephanie Thiersch, and Jemek Jemowit discuss the dangers, potentialities, and possible managerial approaches related to this global dynamic. Mathlouthi is a Paris-based Tunisian singer-songwriter; Thiersch is the artistic director of the dance company MOUVOIR; Jemowit is a Polish concept artist and musician; while Friedrich-Frekxa, who will moderate, is the editor of KULTURAUUSTAUSCH. The series of talks »Kunst & Demokratie« (»Art & Democracy«) is organised as part of »Frankfurt in French« as France is the Guest of Honour at the Frankfurt Book Fair 2017.

La Femme

24.08. / 22.50–00.00

Kesselhaus / Konzert

Surf-Pop made in Frankreich, dafür stehen die insgesamt sechs Köpfe der Band La Femme. Angefangen hat alles tatsächlich am Wasser, im kleinen Atlantikstädtchen Biarritz. Ein paar kalifornische Surfer vermittelten der jungen Band auch gleich ein paar erste Auftritte in der Heimat – einige Surfeinheiten eingeschlossen. Mittlerweile sind La Femme nationale Superstars, leben in Paris und streuen Rockabilly, Psychedelia, Electro und Punk in ihre Musik, die dadurch zum luziden Traum einer durchtanzten Nacht wird. Zwei Alben haben sie mittlerweile veröffentlicht. Das erste der beiden heißt »Psycho Tropical Berlin«, wobei die Band erklärt, dass man Städtenamen als Ausdruck für Stimmungen verwende. Berlin stehe demnach für »kalt und elektronisch«. Oha. Wenigstens kommen sie jetzt zu »Pop-Kultur«, um uns etwas Wärme zu spenden.

La Femme is surf-pop made in France, by no less than six band members. It all began on the coast, in the small Atlantic town of Biarritz. Early on, a few Californian surfers also arranged shows for the young band in their own home paradise – surfing included. In the meantime, La Femme have become national superstars, who have relocated to Paris, where they concoct tunes that fuse rockabilly, psychedelia, electro, and punk, thereby turning nights of dancing into lucid dreams. They've released two albums, and the first of the two is called »Psycho Tropical Berlin«. The band explains that they use city names as expressions of atmosphere. According to them, Berlin represents »cold and electronic«. Eek. Well, so they're coming to »Pop-Kultur« to warm us up.

Lady Leshurr

23.08. / 21.30–22.20

Kesselhaus / Konzert

The lady is a queen: Mit ihrer Reihe »Queen's Speech« krönte sich Melesha O'Garro alias Lady Leshurr zwischen 2015 und 2016 selbst zur Königin des UK Rap und Grime. Bei über 930 Mio. Views stehen die sechs Freestyles der Britin mittlerweile auf YouTube. Nun sind Zahlen sicherlich nicht alles, aber was ist schon eine Königin ohne Gefolge? Eben! Sie sitzt also fester im Thron denn je und spittet derweil auf ihrer neuen EP »Mode« bereits die nächsten packenden Bars. Die MC aus Birmingham hat »the juice«, wie sie selbst rappt. Ah, und bitte putzen Sie vor diesem Konzert ihre Zähne. Die queen verlangt es so. Keine Nachfragen bitte. Danke.

The lady is a queen: between 2015 and 2016, with her series »Queen's Speech«, Melesha O'Garro aka Lady Leshurr crowned herself the queen of UK rap and grime. The young Brit's freestyles have more than 930 million views on YouTube. Numbers aren't everything, but what's a queen without an entourage? That's right. So now she sits more firmly in the throne than ever and is busy sharpening her newest, fiercest lines on the EP »Mode«. The MC from Birmingham has »the juice«, as she herself raps. Ah yes – and please brush your teeth before the concert. The queen wishes it so. Please don't ask. Thank you.

Lenki Balboa

25.08. / 02.20–04.00

Soda Salon / DJ-Set

TechHouse und EDM können andere spielen: Bei Lenki Balboa stehen die Zeichen stattdessen auf Abriss. Die Berliner DJ fährt mit HipHop, Dancehall, Trap und Reggae am liebsten die ganz großen Bassgeschütze auf. Dabei bleibt der anspruchsvolle Mix durch die Bank weg mitreißend und bringt den Kopf längst nicht nur zum Nicken: »Pop und Politik knutschen wild«, heißt es bei Lenki Balboas Agentur Springstoff (vertritt u.a. auch Sookee und GNUČČI) über ihre Sets. Balboa legte zuletzt im SchwuZ und ://about blank auf, war u.a. mit Kobito auf Tour und ist Resident der »Let the Bass Drop«-Reihe im Cassiopeia. Jetzt übernimmt sie das Ruder für die finale Party von »Pop-Kultur« 2017.

We'll leave tech-house and EDM to the other kids – with Lenki Balboa, all signs point to demolition. This Berlin DJ likes to fire up the big bass cannons: hip hop, dancehall, trap, and reggae. Her challenging mixes exhilarate and leave you begging for more – »pop and politics are passionately making out«, says Balboa's agency Springstoff (which also represents Sookee and GNUČČI, among others) about her sets. Balboa last played at SchwuZ and ://about blank, recently went on tour with Kobito, and is a resident at Cassiopeia's »Let the Bass Drop« party. Now she takes the reins for the final party of »Pop-Kultur« 2017.

Let's Eat Grandma

24.08. / 22.00–22.50

Maschinenhaus / Konzert

Sind das hier zwei Wölfinnen im Schafspelz? Der Bandname mag das vielleicht errahnen lassen, wir möchten uns aber besten Gewissens dafür verbürgen, dass es sich bei Let's Eat Grandma um Rosa und Jenny aus dem ostenglischen Norwich handelt – und damit um eine der aufregendsten Nachwuchsbands Großbritanniens. Im Alter von gerade mal vier Jahren schlossen die beiden ihre Freundschaft, heute sind sie 18 und werden zum Zeitpunkt des Festivals gerade erst die Schule verlassen haben. Derweil können sie bereits auf ein Album auf Transgressive Records, Sessions für zahlreiche BBC-Radiosender und Lobpreisungen von Iggy Pop, Bernard Sumner und Boy George zurückblicken. Angesichts von herrlich abgedrehten Folk-Pop-Songs wie »Eat Shiitake Mushrooms« und »Rapunzel« tippen wir zudem darauf, dass sie in den Fächern Biologie und Märchenkunde auf 1-mit-Sternchen stehen.

What's this? Two wolves in sheeps' coats? The band name may suggest that, but we'll vouch for the fact that Let's Eat Grandma is actually Rosa and Jenny from East Norwich – and is one of the most exciting young bands in England. The two became friends at the young age of four, and today they're 18, respectively. By the time our festival takes place, they will have just graduated from college. Meanwhile, they can already look back on an album on Transgressive Records, sessions for numerous BBC radio shows, and praise from Iggy Pop, Bernard Sumner, and Boy George. In light of exhilarating folk pop songs like »Eat Shiitake Mushrooms« and »Rapunzel«, we'd also point out that it's likely these two are A+ students in biology and fairy tale studies.

**»Let's Talk About Gender, Habibi«
Yeşim Duman, Ilgen-Nur,
Hengameh Yaghoobifarah
23.08. / 20.00–20.40
Haus für Poesie / Talk (de)**

Die Popkultur wird nur allzu gerne als emanzipatorische Errungenschaft verkauft, die uns zusammenbringen soll und gesellschaftlichen Bewegungen Ausdruck verleiht. Dabei sind kulturelle Aneignung, Whitewashing, Exklusion und Sexismus bis heute die Regel, nicht die Ausnahme im Biz und Diskurs. Wer erhält also Zugang und Credit? Wer Akzeptanz, Reichweite und – eben auch – Geld? In diesem Talk diskutieren Hengameh Yaghoobifarah, Ilgen-Nur und Yeşim Duman, wie es um Queerness, Fragen von race und die Situation von weiblichen Künstlerinnen im heutigen Pop steht. Yaghoobifarah ist Journalist*in, Referent*in, Fashion-Blogger*in, taz-Kolumnist*in, DJ sowie freie Redakteur*in beim Missy Magazine und der taz. Ilgen-Nur ist eine Singer-Songwriterin, die ihre Debüt-EP ebenfalls live während des Festivals vorstellen wird. Und Duman ist als DJ Resident im Golden Pudel Club, Radiomoderatorin und Veranstalterin der queeren Partyreihen »bubble« und »erdogay«.

Pop culture is only too readily sold as an emancipatory achievement that brings people together and expresses the values of progressive social movements. But in reality, cultural appropriation, whitewashing, exclusion, and sexism are the rule rather than the exception, both in business and in discourse. Who, then, actually receives access and credit? Who is accepted, who has power, and who, after all, has money? In this talk, Hengameh Yaghoobifarah, Ilgen-Nur, and Yeşim Duman discuss queerness, race, and the situation of female artists in pop music today. Yaghoobifarah is a journalist, speaker, fashion blogger, taz columnist, and DJ as well as a freelance editor for Missy Magazine and taz. Ilgen-Nur is a singer-songwriter, and she'll also present her debut EP live during the festival. Duman is a resident DJ at Hamburg's Golden Pudel Club, a radio host, and an organiser of the queer party series »bubble« and »erdogay«.

**LeVent
24.08. / 22.00–22.40
Frantz Club / Konzert**

Wenn Sie Seriennerd sind – und das sind wir anno 2017 ja irgendwie (fast) alle –, dürften Ihnen ein oder zwei Lieder von LeVent bereits bekannt sein. Bei dem Batman-Ableger »Gotham« auf Netflix liefen nämlich bereits zwei Stücke der Berliner Band. Demo-Stücke, wohl gemerkt. Nicht schlecht, bedenkt man, dass das Trio erst seit Ende 2015 zusammen auftritt und eher zufällig zu seinem ersten Album kam: Bei einem Konzert war der anwesende Anton Newcombe von Brian Jonestown Massacre so hingerissen, dass er unbedingt eine LeVent-Platte produzieren und veröffentlichen wollte. Gesagt, getan. Ihr musikalisches Liebeskind aus Postpunk und Krautrock ist bereit für den nächsten Soundtrack – und eine exklusive Festivalshow.

If you're a series nerd – and, in 2017, we (almost) all are – you may already know LeVent's music. Two of their songs already appeared in the Netflix Batman spin-off »Gotham« – demo songs, mind you. Not bad, especially given the fact that the trio has only played together since the end of 2015 and that they made their first album out of coincidence: at one of their shows, Anton Newcombe of Brian Jonestown Massacre was so enraptured that he insisted on producing and publishing a LeVent album. No sooner said than done. This musical love child of post-punk and Krautrock is ready for its next soundtrack – and for an exclusive festival show.

Liars **24.08. / 00.00–01.00** **Franz Club / Konzert**

Die mächtigen Liars kehren zurück zu »Pop-Kultur«, ein Jahr nach dem sie bei uns ihren Film-Soundtrack »1/1« uraufführten. Jetzt kommen Angus Andrew und Band mit den Liedern eines neuen Albums. Es ist ihr mittlerweile Achte. Von Liars kann man dabei immer allerhand Verschiedenes erwarten: Mal ist das Projekt ein verschroben-explosives Dancepunkmonster, mal handelt es sich um introvertierte Electronica-Schwelgerei, dann wieder gibt es boshaft-berstenden Krach auf die Ohren. Unangepasstheit wird und wurde hier bis in letzter Konsequenz ausgereizt. Dementsprechend gilt einmal mehr alles und nichts als gesetzt. Außer, dass Sie sich auf eine Überraschung einstellen dürfen.

The mighty Liars are back at »Pop-Kultur«, just a year after they premiered their movie soundtrack »1/1« here. This time, though, Angus Andrew and his band are bringing the songs from their new – and eighth – album. You never quite know what to expect from Liars – sometimes the project is an eccentric, explosive dance-punk monster; sometimes it sails through introverted electronica reveries; and then it's vicious, bursting noise again. They turn the irreverence up to the max, and always have. Accordingly, once again, the rule of thumb is to expect everything and nothing – except a surprise.

Little Simz **24.08. / 21.30–22.20** **Kesselhaus / Konzert**

Eins gleich vorweg: Das einzige, was bei Simbi Ajikawo alias Little Simz tatsächlich little ist, ist und bleibt ihr Künstlername. Ansonsten... die royalen Visionen: groß. Die Probleme, gegen die sie anrappt: verdammt groß. Die Skills und der Flow, mit denen sie das macht: größer als groß. Die 23-jährige Britin und Ex-Jugendschauspielerin hat sich in wenigen Jahren selbst ins Spitzenfeld des UK Rap katapultiert. Die Beats und Instrumentals sind mal härterer Trap-Gangart, mal im weichen Jazz-Anstrich. Aber alle Facetten stehen Ajikawo ohnehin mustergültig, während sie sich zur Alice im Schauerland der Gegenwart stilisiert und auf den Spuren Martin Luther Kings wandelt. Zwei Alben, vier Mixtapes und zahlreiche EPs sind bereits erschienen, Kendrick Lamar gehört zu ihren Fans. Und Sie bestimmt bald auch!

We'll say one thing up front: the only thing little about Simbi Ajikawo aka Little Simz is and will always be her artist name. Her dreams are big. The problems against and about which she raps are damn big. The skills and the flow with which she does this are bigger than big. The 23-year-old Brit and former child actress has managed to catapult herself into the top ranks of UK rap over the course of just a couple of years. Her beats and instrumentals are sometimes hard à la trap, other times soft and jazzy. No matter what the style, Ajikawo pulls it off flawlessly, meanwhile casting herself as the present-day Alice in Wonderland and walking in the footsteps of Martin Luther King. She's already put out two albums, four mixtapes, and numerous EPs. Kendrick Lamar is a big fan, and soon you will be too!

Lucidvox 23.08. / 22.00–22.40 Franz Club / Konzert

Psychedelik-Rock jenseits von Runenklichs und Zottelhaaren: Dafür stehen Lucidvox, Aushängeschild einer neuen, immer stärker wachsenden russischen DIY-Rockszene. Hinter dem vierköpfigen Ungetüm aus der Hauptstadt Moskau stecken Alina, Nadezhda, Galla und Anna. »Моя Твоя Земля« (Mein Land ist dein Land) hieß ihr erstes Album, ähnlich offenherzig und vereinnahmend sind die düsteren Oden, die sie durch Verstärker und Mikrofone pressen. Sängerin Alina greift bisweilen auch mal zur Flöte, Nadeschdas Spiel wirkt oft faszinierend gedämpft. Eine gewisse mythische Naturverbundenheit rauscht zudem ebenfalls durch die Lieder. Bislang sind Lucidvox erst einmal außerhalb Russlands aufgetreten, das hier ist ihre Deutschlandpremiere.

Sometimes psychedelic rock can extend beyond clichés of shaggy-haired ruffians; Lucidvox, a forerunner in a new and burgeoning Russian DIY rock scene, are a case in point. The brains behind this Moscowian four-headed monster are Alina, Nadezhda, Galla, and Anna. »Моя Твоя Земля« («My Country Is Your Country») was their first album, and the dark odes they they sent through amplifiers and microphones were as open-hearted and welcoming as the title suggests. The singer Alina also picks up the flute from time to time; Nadezhda's playing is often amazingly muted-sounding. Many of the songs are also characterised by a certain mythical connection with nature. So far, Lucidvox have only played once outside of Russia, and this is their German premiere.

Manuela 25.08. / 23.20–00.20 Maschinenhaus / Konzert

Sie ist bildende Künstlerin, er nicht gerade unerfolgreicher Rockstar. Beide sind verheiratet. Miteinander. Mit Ringen und mit Proberaum, denn Manuela Gernedel und Nick McCarthy von Franz Ferdinand haben auch eine Band zusammen. Manuela heißt diese charmant-naheliegenderweise. Es ist ihre zweite musikalische Formation nach Box Codax, wo das Paar zwei Drittel der Band ausmacht und bereits zwei Alben auf dem Münchener Discolabel Gomma herausbrachte. Jetzt also Manuela als Duo. Eingängigen zeitlosen Gitarrenpop gibt es da zu hören. In einem Song zählt Manuela Risse in ihrem Blickfeld auf: im Bordstein ... in ihrem Partyoutfit ... im Gesicht ihres Gegenübers. Seien Sie also gewarnt. Das Konzert könnte Spuren hinterlassen. Aber wie heißt es bei Manuela? »Everything's healing.«

She's a visual artist; he's a not-exactly-unsuccessful rock star. Both are married. To each other. With rings and with a rehearsal space, because Manuela Gernedel and Nick McCarthy of Franz Ferdinand also have a band together, just the two of them. Charmingly, and naturally, this band is called Manuela. It's their second musical formation aside from Box Codax, a band in which the couple are two out of three and have already released two albums on the Munich disco label Gomma. Now back to the duo. They make catchy, timeless guitar pop. In one song, Gernedel lists various cracks in her field of vision – one is in the curb, one is in her party outfit, and one is in the face of her counterpart. So consider yourself warned – the concert might leave a mark. But how do they put it, again? Ah yes, »everything's healing«.

Marlene



M 102

Masha Qrella 24.08. / 22.00–23.00 Prater / Konzert

Bei ihr wird das Spreeufer zur US-amerikanischen Westcoast: Masha Qrella macht Pop, der allerfeinsten, schlauesten und intimsten Sorte, welchen Sie mit verbundenen Augen vielleicht ganz woanders verorten würden. Aber Augen auf! Und Ohren sowieso! Die Berlinerin schreibt kleine große Hits zum Durchs-Zimmer-Tanzen, für lange Autofahrten über leere Straßen und für das Gefühl, noch irgendwo in der Ferne einen Koffer stehen zu haben. Die Rezensionen für ihr fünftes Album, »Keys«, hatten auch deshalb einen einstimmigen Tenor: Hier hören Sie eine der größten Songwriterinnen des Landes. Unter dem Motto »Lucky Keys« spielt Masha Qrella bei »Pop-Kultur« Stücke aus eben diesem, neuesten Album und ihrer allerersten Soloplatte, »Luck«, die vor 15 Jahren bei Monika Enterprise herauskam.

With Masha Qrella, the bank of the Spree might as well be the American west coast: she makes pop of the finest, cleverest, and most intimate variety, and if you were blindfolded you might guess it comes from the other side of the world. But after all, there's no blindfold – or earplugs! This Berliner writes big little hits for dancing in the living room, for long car rides on empty highways, and for the feeling that somewhere far away you've left a suitcase behind. The reviews of her fifth album »Keys« shared a unanimous tenor: this is music by one of the country's greatest songwriters. At »Pop-Kultur«, under the motto »Lucky Keys«, Masha Qrella plays pieces from this latest album and from her very first solo album, »Luck«, which came out 15 years ago on Monika Enterprise.

M 103

SKM 60

»Mehr als nur ein Pop-Star?«

Johanna St Michaels

23.08. / 20.40–21.20

Kino in der Kulturbrauerei (Saal 8) /

Talk (en)

Moderation: Max Dax

Es war das Jahr 1986 in dem aus dem Indiemusiker Matt Johnson plötzlich der Popstar Matt Johnson wurde. Sieben Jahre nach Gründung seiner Band THE THE schoss deren zweites Album, »Infected«, in die britischen Charts; Johnson war über Nacht landesweit bekannt. Seitdem hat er stets versucht, den Ruhm mit wagemutigen aber auch politischen Inhalten zu füllen. Davon zeugen die Filme »Infected The Movie« und »The Inertia Variations«, die wir beide bei »Pop-Kultur« zeigen. Letzterer ist eine Dokumentation der Künstlerin Johanna St Michaels, Johnsons ehemalige Partnerin. Der Journalist und Buchautor Max Dax spricht mit ihr über die beiden Werke, über Johnsons Musik und seine Ambitionen und welche Wirkung sie in der Gegenwart noch entfalten können.

In 1986, the indie musician Matt Johnson suddenly became the pop star Matt Johnson. Seven years after Johnson started THE THE, the band's second album, »Infected«, climbed to the top of the British charts and Johnson became a national star overnight. Since then, he has always sought to fill his renown with audacious but also political content. The films »Infected The Movie« and »The Inertia Variations«, both of which will be screened at »Pop-Kultur«, attest to this. The latter is a documentary by the artist Johanna St Michaels, Johnson's former partner. In this talk, the journalist and author Max Dax speaks with St Michaels about both films and about Johnson's music, his ambitions, and the potential those ambitions still have today.

Michelle Blades

25.08. / 22.00–22.50

P.A.N.D.A.-Theater / Konzert

Michelle Blades hat schon viel gesehen. Die mexikanisch-panamische Singer-Songwriterin ist in den USA aufgewachsen, lebt allerdings seit fünf Jahren bereits in Paris. Anfang des Jahres hat sie ihr neues Werk »Premature Love Songs« auf dem französischen Label Midnight Special veröffentlicht: Darauf streift sie von der Nacht bis Morgen quer durch die Welt, streut eine Facundo-Cabral-Interpretation dazwischen. Skizzenhaft wirkt das vielleicht, aber keinesfalls »unerwachsen«, im Gegenteil: Man möchte ganz genau zuhören. Für Blades ist es bereits der zweite Auftritt bei »Pop-Kultur«: Sie gehört zur Tourband von Fishbach und unterstützt diese schon am Festivalmittwoch als Bassistin.

Michelle Blades has already seen a lot. The Mexican-Panamanian singer-songwriter grew up in the USA but has been living in Paris for five years. At the beginning of this year, she released her new work »Premature Love Songs« on the French label Midnight Special. In it, she roams across the world between a night and a morning, and supplements this adventure with a Facundo Cabral cover. The songs may come off as cursory, but they're by no means »premature«; on the contrary – they make you want to listen closely. This will already be Blades's second appearance at this year's »Pop-Kultur«: she's a member of Fishbach's touring band, and will perform on Wednesday of the festival as a bassist in that formation.

Miss Natasha Enquist **25.08. / 21.00–21.40** **Alte Kantine / Konzert**

Ein Akkordeon, genauer: ein elektronisches Akkordeon, sehen Sie wahrscheinlich selten auf einer Bühne. Miss Natasha Enquist aus Kanada ist hier, um das zu ändern. Denn: Mit einem elektronischen Akkordeon kann man allerhand Schönes anstellen. Miss Natasha Enquist, die sich selbst als Raumfahlerin inszeniert, entlockt ihrem Instrument nämlich faszinierend sphärische, abgespacete Klänge – auch unter Zuhilfenahme eines Samplers. Dazu singt sie moderne, gerne auch meditative Chansons, für die sie immer wieder auch europäische Dichterinnen und Dichter wie Ingeborg Bachmann, Karin Boye und Rainer Maria Rilke zitiert.

An accordion – or an electric accordion, to be exact – is rarely seen on stage. Miss Natasha Enquist from Canada is here to change that – after all, you can do all sorts of beautiful things with an electric accordion. Miss Natasha Enquist, who casts herself as a space traveler, elicits fascinating, spherical, zoned-out sounds out of her instrument, assisted by a sampler. She sings along in modern, meditative chansons that often reference quotations from European poets like Ingeborg Bachmann, Karin Boye, and Rainer Maria Rilke.

Monika Werkstatt **23.08. / 21.00–21.40** **Prater / Konzert**

Die Gemeinschaft, der Zusammenschluss – das sind die richtigen Antworten auf die reaktionären Abschottungstendenzen in unserer Zeit. Unter Gleichgesinnten fällt der Druck ab, findet aufrichtiger Austausch statt, wird einander befruchtet. Aus diesem Grund hat Gudrun Gut Musikerinnen und Produzentinnen aus dem Umfeld ihres Labels Monika Enterprise zusammengetrommelt: Monika Werkstatt nennt sich das so entstandene Projekt, das auch mit einem ersten segensreichen, kaleidoskopischen Album aufwarten kann. Für ihre »Pop-Kultur«-Show wird die Werkstatt dabei von Danielle de Picciotto, Pilocka Krach, Sonae, Lucrecia Dalt und Gudrun Gut selbst vertreten. Ihr gemeinsames Motto an diesem Abend: »Leben und Arbeiten / Träumen und Wirken«.

Communities and alliances are the right antidotes to the reactionary tendency towards isolation that characterises our time. When we're among like-minded people, pressure alleviates, sincere exchange takes place, and we stimulate each other. For this reason, Gudrun Gut rounded up female musicians and producers from the entourage of her label, Monika Enterprise. This project is called Monika Werkstatt, and it'll be accompanied by the release of a kaleidoscopic album. For its »Pop-Kultur« show, the Werkstatt will be represented by Danielle de Picciotto, Pilocka Krach, Sonae, Lucrecia Dalt, and Gudrun Gut herself. Their collective motto for the evening is: »Live and Work / Dream and Make an Impact«.

Nic Sleazy

23.08. / 00.20–02.00
Alte Kantine / DJ-Set

Zu DDR-Zeiten sang er in der Punkband The Leistungsleichen, die allerdings nur wenige Jahre existierte. 1996 wurde Henryk Gericke, der auch als Autor, Galerist und Kurator arbeitet, dann DJ unter dem Namen Nic Sleazy. Im letzten Jahr gab er obendrein die Compilation »Ende vom Lied – East German Underground Sound 1979-1989« heraus. In diesem DJ-Set legt er nun seinen Soundtrack der späten 70er und 80er auf: orthodoxer Postpunk und Freakwave, der damals auch jenseits der Mauer gehört wurde.

In the days of the GDR, Henryk Gericke, who also works as an author, gallery owner, and curator, sang in the short-lived punk band The Leistungsleichen. In 1996 he became a DJ under the name Nic Sleazy. Last year, Gericke released the compilation »Ende vom Lied – East German Underground Sound 1979-1989« [»End of the song...«]. In this DJ set, he assembles a soundtrack to the late 70s and 80s consisting of orthodox post-punk and freakwave whose influences, back in the day, extended far beyond the wall.

Noveller

25.08. / 20.40–21.30
Palais / Konzert

Der Titel täuscht: »A Pink Sunset for No One« von Noveller ist eine sehr einladende, offene Angelegenheit. Sarah Lipstates achttes Soloalbum binnen ebenfalls acht Jahren hängt die Messlatte für Gitarrenambient ziemlich hoch. Eine Klangwelt irgendwo zwischen Shoegaze und Minimal Music, berauschend, warm, samtig – und doch immer mit einer Spur Dunkelheit in den Saiten. Letztere bedient Lipstate u.a. auch in Glen Brancas legendärem 100 Guitar Ensemble. Zudem ist sie Komponistin und Filmemacherin. Und vielleicht haben wir den Albumtitel auch einfach nur falsch verstanden. Vielleicht wird die Sonne mit Noveller für Sie und uns einfach nie untergehen.

This album title is deceptive: Noveller's »A Pink Sunset for No One« is, on the contrary, a very welcoming, open affair. Sarah Lipstate's eighth solo album in eight years also raises the bar pretty high for ambient guitar music. Hers is a sound world somewhere between shoegaze and minimal music – exhilarating, warm, velvety, and yet always laced with traces of darkness in the guitar strings. This special darkness Lipstate also serves in Glen Branca's legendary 100 Guitar Ensemble, for one. Lipstate is also a composer and filmmaker. Maybe we've just misunderstood the album title – perhaps the sun simply won't set with Noveller at all, neither for her nor for us.

COMMISSIONED WORK

TOO MUCH FUTURE

Oligarkh

24.08. / 22.40–23.20

Alte Kantine / Konzert

Man kann die Musik von Oligarkh als russisches Panorama bezeichnen; als eine Reise durch die Gesellschaft des Riesenstaates, von abgelegenen Dörfern über Satellitensiedlungen hin zu den modernen Trutzburgen der Superreichen. Und über allem schwebt (in reflektierter Auseinandersetzung) die Bilderwelt des orthodoxen Christentums. Man kann allerdings auch einfach »Slawischer Rave« dazu sagen. So halten es zumindest Victor Volcovich, Evgenii Bugaev und Anton Chizhenok selbst. Während Chizhenok die Visuals bedient und Bugaev live trommelt, kümmert sich Volcovich um den elektronischen Part der Songs. Auf ihren zwei Alben und einer neuen EP, die sie während »Pop-Kultur« erstmals live in Deutschland vorstellen, vereint die St. Petersburger Band Balalaika mit Breakbeats, Spirituals mit Synthie-Salven. Die Kirche bleibt hier ausnahmsweise mal nicht im Dorf. Bleiben Sie wiederum nicht auf dem Sofa!

One might call the music of Oligarkh a Russian panorama; it's a journey through the society of the giant nation, from remote villages to suburban settlements to the modern fortresses of the super-rich. And above it all floats the imagery of Orthodox Christianity in a reflected analysis. You could also just call it Slavic rave – that's what Victor Volcovich, Evgenii Bugaev, and Anton Chizhenok do, anyway. While Chizhenok does the visuals and Bugaev plays the drums, Volcovich takes care of the electronics. On their two albums and a new EP, which they will present for the first time live in Germany during »Pop-Kultur«, the St. Petersburg band unites balalaikas with breakbeats and spirituals with synths. For once, the church makes it outside of the village. Accordingly, be sure to make it off of your couch!

Oranssi Pazuzu

23.08. / 00.00–01.00

Frannz Club / Konzert

Wenn eines in den ersten beiden Ausgaben von »Pop-Kultur« vielleicht etwas zu kurz gekommen ist, dann ist das wohl Metal. Auftritt: Oranssi Pazuzu, ihres Zeichens eine eins... zwei... sechsköpfige (!) Metalformation aus Finnland. Vier Alben ist die Band bereits schwer. Mit entsprechendem Gewicht drückt sie einen zusammen. Ja, hier wird mensch so richtig von Gitarren, Bass und Schlagzeug geherzt, bis es ihm die Netzhaut bunt leuchtet. Die typische Oranssi-Pazuzu-Kompression führt zu bewusstseinsweiternden Effekten, Himmel und Erde kommen einander näher. Inspiriert wurden diese hypnotischen Walzen übrigens angeblich auch von Jazz, Scott Walker und Aphex Twin. Dass sich die Finnen dabei im Laufe ihrer zehnjährigen Karriere auch gegen manche Widerstände der Plattenindustrie durchsetzen mussten, hat ihnen keinesfalls geschadet. Im Gegenteil.

If either of the first two editions of »Pop-Kultur« left anything to be desired, it might perhaps have been in the metal department. Now, enter Oranssi Pazuzu, a not one-, not two-, but six-headed (!) metal operation out of Finland. The band already has four heavy albums under their belt, and their released material is like muscle weight, so their music packs a forceful punch. Or, on a good day, the guitars, bass, and drums cuddle you like a mammoth until your eyes glow. The characteristic Oranssi Pazuzu compression style leads to consciousness-expanding effects; it feels like heaven and the earth come closer together. The band cites jazz, Scott Walker, and Aphex Twin among the inspirations for their hypnotic washes. These Finns have encountered some resistance from the record industry over the course of their ten-year career, but this hasn't harmed their reputation in the metal community. On the contrary, in fact – that's a righteous battle wound to flaunt.

»ostPunk! too much future«

25.08. / 20.00–21.30

Kino in der Kulturbrauerei (Saal 5) /
Film (OmU)

DE, 2006

Director: Michael Boehlke, Carsten Fiebeler

Cast: Colonel, Mike Göde, Daniel Kaiser, Mita Schamal, Cornelia Schleime,
Bernd Stracke

93 minutes

Punk in Ostberlin, das war etwas anderes als Punk in London, New York oder Düsseldorf. Hier war man Staatsfeind, wollten einem die Staatssicherheit und die Volkspolizei aktiv an den Kragen. Wieder und wieder wurden Punks schikaniert, drangsaliert und inhaftiert – aus Pop wurde Politik. »ostPunk! too much future« erzählt anhand von sechs Szeneprotagonist*innen die unglaublichen Geschichten aus dieser Zeit. Ein Porträt über die Lust am Dagegensein. Dieser Film entstand unter der Regie von Carsten Fiebeler und Michael Boehlke (Co-Regie) nach einem Buch von Henryk Gericke (»Too much future. Punk in der DDR«).

Punk in East Berlin was something completely different from punk in London, New York, or Düsseldorf. As a punk in East Berlin you were an enemy of the state; you were wanted by the Stasi and by the Volkspolizei. Punks were harassed, bullied, and imprisoned – pop turned into politics. The film »ostPunk! too much future« [»East Punk! Too Much Future«] tells the incredible stories of this era by chronicling the lives of six protagonists. It's a portrait about the desire to resist. The film was created and co-directed by Carsten Fiebeler and Michael Boehlke and based on a book by Henryk Gericke (»Too much future. Punk in der DDR«).

Otto



COMMISSIONED WORK

TOO MUCH FUTURE

**Pausen-DJs: Bonnie, Niki Matita,
Mr Freeze, Odély Teboul, Valery Renay,
Falko Teichmann, Wagner
23–25.08. / ab 18 bzw. 19 Uhr
Kesselhaus, Maschinenhaus, Palais /
DJ-Sets**

Da freut mensch sich auf das Konzert der Gruppe XYZ, erscheint extra pünktlich, um sich mit einem Getränk auszustatten und in das vordere Drittel des Zuschauerraums zu begeben – nicht zu weit nach vorne, aber auch nicht zu weit nach hinten, wo immer die Profis stehen und palavern. Und dann... DAS! Über die Haus-Anlage läuft furchtbarer Prog-Rock aus den siebziger Jahren (nichts gegen Prog-Rock an sich). »Das hat doch nichts mit dem zu tun, weswegen wir hier sind!« Solche Gedanken müssen Sie sich bei uns nicht machen. Unsere Pausen-DJs haben sich mit dem Programm intensiv beschäftigt und werden Sie mit Hinleitungen und Querverweisen formidabel auf das musikalische Geschehen auf der Bühne vorbereiten.

You get all excited for the concert by the band XYZ. You show up super early so there's time to buy a drink and position yourself on the front 1/3 of the floor – not too close to the stage, but not too far back either (because that's where the industry people are always standing around and blabbing). And then...IT happens: horrible 1970s prog rock (not that we have anything against prog rock) starts coming in over the house speakers. You think to yourself, »this has nothing to do with why we're here!«. Have no fear – this won't happen on our watch. Our In-Between DJs have studied the programme intimately and are ready to use cross-references and sonic metaphors to comprehensively prepare you for the musical happenings on stage.

**»Peeled Off, Overseen and Thrown Away –
The Hype Sticker's Changing Relevance in
Light of Digitisation«
Tom Backström, Toby Cornish
24.08. / 20.00–20.40
Haus für Poesie / Talk (en)**

Moderation: Tim Tetzner

Hype Sticker ... War das nicht der kleine unliebsame Aufkleber auf der Cellophanierung einer LP oder CD? Immer etwas deplatziert wirkend und den Tonträger als Produkt missverstehend? Der Hype Sticker führte gemeinhin stets ein marginales Dasein – und wäre mit der Digitalisierung beinahe ganz verschwunden. Doch im Zuge des aktuellen Vinyl-Revivals kehrt er wieder zurück, besser aussehend denn je. Und auch wenn man den Sticker bisher nie als eigenständige Entität wahrnahm: Im Bereich Design und Marketing hatte er stets eine Leitfunktion, kommunizierte er doch zwischen dem Tonträger und dem Konsumenten. Welche Rolle steht dem kleinen Sticker also heute zu? Was ist sein Potential? Was seine Möglichkeiten? Darüber diskutieren Toby Cornish von der Berliner Multimedia- und Designagentur Jutojo und der Grafikdesigner und Illustrator Tom Backström. Die Moderation übernimmt Tim Tetzner vom Sticker Removal Archive.

The hype sticker... wasn't that the annoying little thing on the outside wrapping of records or CDs? Always a little out of place, always misunderstanding the recordings as products? The hype sticker always led a marginal existence – and then all but completely disappeared with music's digitisation. But in the course of the current vinyl revival, it has made a comeback and now looks better than ever. And even if you've never really recognised the sticker as an independent entity: from the perspective of design and marketing, it always served the important function of communicating between the recording and the consumer. What role does this small sticker play today? What potential does it have in contemporary culture? These topics will be the focus of a discussion between Toby Cornish of the Berlin multimedia and design agency Jutojo and the graphic designer and illustrator Tom Backström. Tim Tetzner of the Stickers Removal Archive will moderate.

COMMISSIONED WORK

Piano Wire

24.08. / 19.40–20.20

Maschinenhaus / Konzert

Public Service Announcement: Der Bandname ist eine Falle! Denn Piano Wire sind sicherlich vieles, aber nicht ruhig und leise, falls Sie das jetzt bei dem Namen angenommen haben sollten. Stattdessen gibt es melodischen Punk mit psychedelischem Einschlag zu hören, nicht aus den USA, sondern aus UK, genauer: London. Bei Piano Wire handelt es sich um die Nachfolgebänd von Eighties Matchbox B-Line Disaster. Dahinter stecken Andy Huxley, Symren Ghariel, Sean Duke und Tim Venning. Ihre Songs sind schnell und kurz wie knapp gehalten, frei von unnötigem Ballast, dafür u.a. so betitelt: »Get a Life«. Wir schlagen zunächst vor: Get a ticket!

Public Service Announcement: beware the band name! Piano Wire are many things but they're not calm and quiet, in case their name gave you that impression. Instead, you're in for melodic punk with a psychedelic impact. The band, which hails not from the USA but rather from the UK (more precisely from London), is a kind of successor to Eighties Matchbox B-Line Disaster. The brains behind it are Andy Huxley, Symren Ghariel, Sean Duke, and Tim Venning. Their songs are fast and short, free of unnecessary ballast, and fittingly titled: e.g., »Get a Life«. We'd suggest: get a ticket!

»Pop-Kultur – Brauchen wir das überhaupt?«

Michael Aniser, Michael Hilgers, Katja Lucker

24.08. / 18.40–19.40

Kino in der Kulturbrauerei (Saal 5) / Talk (de)

Moderation: Regina Lechner

Ein Festival wie »Pop-Kultur« wäre kaum möglich, ohne die Förderung aus öffentlicher Hand. Und da wo diese eingesetzt werden, stellt sich immer die Frage: Wie und wofür werden Steuergelder aufgewendet? Wer profitiert, wird gefördert? Wer benötigt überhaupt die Unterstützung und wer wird möglicherweise verdrängt? In diesem Talk mit Michael Aniser, Katja Lucker und Michael Hilgers fragt die Moderatorin Regina Lechner deshalb ganz grundsätzlich: Braucht es ein Festival wie das unsere überhaupt? Gemeinsam mit einigen Mitstreiter*innen hat Aniser im letzten Jahr das Off-Kultur Festival als Kritik an Notwendigkeit und Ausrichtung von »Pop-Kultur« veranstaltet. Lucker ist Geschäftsführerin des Musicboard Berlin und Leiterin von »Pop-Kultur«. Hilgers ist Booker bei der Berliner Konzertagentur Greyzone. Lechner ist Kulturjournalistin, Mitbegründerin des Grimme Preis-ausgezeichneten Onlinemagazins neukoellner.net und Mitglied des Musikrads und -blogs Ashore.

A festival like »Pop-Kultur« would hardly be feasible if it weren't for funding from the public sector. And whenever there is public funding, the question arises: How and for what purposes is tax money used? Who benefits and who is supported? Who actually needs this support, and who is excluded, even pushed out? In this talk with Michael Aniser, Katja Lucker, and Michael Hilgers, the presenter Regina Lechner puts it bluntly: is a festival like ours even necessary at all? Together with like-minded colleagues, Aniser hosted the festival »Off-Kultur« last year as a critique of »Pop-Kultur«'s focus and perceived importance. Lucker is the CEO of Musicboard Berlin and director of »Pop-Kultur«. Hilgers again is a booker at Berlin concert agency Greyzone. Lechner is a cultural journalist, co-founder of the Grimme Award -winning online magazine neukoellner.net, and a member of the music radio and blog Ashore.

»Pop-Kultur Nachwuchs« Live 23.+24.08. / 21.00–00.00 Soda Salon / Konzerte + DJ-Sets

Der »Pop-Kultur Nachwuchs« ist ein parallel zum Festival stattfindendes Workshop- und Fortbildungsprogramm für 250 ausgewählte Talente aus allen Bereichen der Popkultur – insbesondere für Musiker*innen, Produzent*innen, Sänger*innen und DJs. Diesen wollen wir mit einer eigenen Bühne obendrein die Chance bieten, auch Ihnen, dem Publikum, ihre Musik zu präsentieren. Am Festivalmittwoch und -donnerstag gibt es deshalb insgesamt acht Live- und DJ-Sets, deren Acts über ein Bewerbungsverfahren innerhalb des Programms ermittelt werden. Bereits feststehend sind der Auftritt der Berliner Indiepop-Newcomer Cardboard Hearts, die sich beim Wettbewerb »Jugend musiziert Berlin« als Gewinner durchgesetzt haben, sowie DJ-Sets der internationalen »Pop-Kultur Nachwuchs«-Teilnehmerinnen, die mit Unterstützung des Goethe-Instituts aus unterschiedlichen Ländern Afrikas, Asiens und Osteuropas angereist sind. Vielleicht handelt es sich dabei ja um die Festivalheadliner von übermorgen...

Diese Veranstaltung ist auch ohne Festivalpass oder Tagesticket frei zugänglich.

»Pop-Kultur Nachwuchs« is our workshop and training programme taking place parallel to the festival. It is designed for 250 selected young talent from all fields of pop-culture, especially: musicians, producers, singers, and DJs. But the programme also provides them a chance to present their music live to the public and on one of our own festival stages: Wednesday and Thursday will feature a total of eight live sets and DJ. The acts will be picked among the »Nachwuchs« participants via an application process. Already scheduled are a performance by Berlin indie-pop newcomers Cardboard Hearts, who won the competition »Jugend musiziert Berlin«, and DJ sets by the international participants, who with support from the Goethe-Institut have travelled from various countries throughout Africa, Asia, and Eastern Europe to Berlin and »Pop-Kultur«. These may well be the festival headliners of tomorrow...

You can access this event without a festival pass or a day ticket.

POP-KULTUR NACHWUCHS

»Pop, Migration und der neue Folklorismus« Samer Saem Eldahr 25.08. / 19.00–19.40 Haus für Poesie / Talk (en)

Moderation: Anastazja Moser

Pop wurde in die Welt getragen – und die Welt hat geantwortet. Während Musikrichtungen wie Rap, Punk oder EDM mittlerweile nahezu überall auf der Erde produziert werden, haben Migrationsbewegungen, Traditionsbewusstsein und das Internet aber auch dazu geführt, dass Folklore der unterschiedlichsten Länder und Regionen in den modernen Hits von heute landet. Samer Saem Eldahar etwa arbeitet als Hello Psychaleppo mit arabischen Beduinengesängen im Mawwal-Stil und arabisch-ostafrikanischen Taraab-Rhythmen. Dass sich Eldahar aber auch selbst den »Arab bass dropper« nennt, verrät bereits, dass die traditionellen Sounds bei ihm mit Dubstep, Drum & Bass und Electro aufgeladen werden. Der aus dem syrischen Aleppo über Beirut in die USA Gekommene weiß aber auch, wie komplex und oftmals missverstehend die Reaktionen auf derartige Mash-ups in der Popwelt sind – und wie die Wahrnehmung seiner eigenen Person und Geschichte diese beeinflusst. Die Journalistin und Mitbegründerin des Berlin Community Radio, Anastazja Moser, spricht in diesem Talk mit ihm darüber.

Pop was born into the world – and the world answered. Musical genres like rap, punk, or EDM are now being produced almost everywhere on earth. At the same time, migration flows, the appreciation of tradition, and the internet have also all led to a phenomenon in which the folklore of countries and regions from over the world end up in today's hits. In the project Hello Psychaleppo, for example, Samer Saem Eldahar works with Arab-East African tarab rhythms and Arabic Bedouin singing in the mawwal style. But the fact that Eldahar has nicknamed himself the »Arab bass dropper« also gives away that these traditional sounds are loaded with dubstep, drum & bass, and electro. However, the Syrian-born Eldahar, who relocated to the USA via Beirut, also knows that reactions within the pop world to musical mash-ups like his can be complex and laden with misunderstandings – and that these reactions are influenced by perceptions of him and of history. In this talk, Anastazja Moser, a journalist and the co-founder of Berlin Community Radio, will speak with Eldahar about these topics.

Prairie **24.08. / 20.00–20.40** **Prater / Konzert**

In der Musik-, Kunst- und Filmszene von Brüssel hat sich der gebürtige Niederländer Marc Jacobs einen Namen als Tausendsassa gemacht. Prairie wiederum ist sein Solomusikprojekt. Jacobs trägt hier mit allerhand Drones und Gitarreneinsatz die letzten großen Post-Rock-Gemälde auf, nur um sie im nächsten Atemzug gleich wieder verblassen zu lassen. Beim Berliner Label Shitkatapult hat er bereits vor zwei Jahren unter dem Titel »Like A Pack of Hounds« ein erstes Album veröffentlicht, jetzt präsentiert er Ihnen und uns die neuen Songs dessen Nachfolgers.

Native Dutchman Marc Jacobs has made a name for himself in Brussels' music, art, and film scenes as a jack of all trades. Accordingly, Prairie is his solo musical project. With his drones and guitars Jacobs waves the last flags of post-rock, only to lower them again a moment later. Two years ago he already released his first album, titled »Like A Pack of Hounds«, via the Berlin label Shitkatapult; now he presents us – and you – with the new songs off of his next one.

P 120

SKM 60

»Raw Chicks . Berlin« **24.08. / 19.00–20.40 (OV) /** **22.00–23.40 (OmU)** **Kino in der Kulturbrauerei (Saal 8) / Film**

DE, 2017

Director: Beate Kunath

Cast: Anna Bolena, Electr°cute / Singing Kitchen, Ercklentz Neumann, Rona Geffen, Hithertoo, Kritzkom, Kseb. / Tomislav, Kyoka, Mimicof / Midori Hirano, Silnaye, Ziúr
80 minutes

Angefangen hat alles mit einer Partyreihe in Berlin: Seit fünf Jahren bietet »Raw Chicks« vorwiegend weiblichen DJs, VJs und Produzentinnen eine Plattform. Damit brachten Beate Kunath und ihre Partnerin Vielfalt in eine Szene, in der es bis heute noch Clubs gibt, in denen Wochenende für Wochenende nahezu ausschließlich Männer auflegen. Mit ihrem Dokumentarfilm »Raw Chicks Berlin« bringt Kunath ihr Konzept nun auch auf die Leinwand: Zunächst mit No-Budget von der Regisseurin DIY gedreht, mittlerweile via Crowdfunding unterstützt. Elf Künstlerinnen und Musikproduzentinnen hat Kunath getroffen und porträtiert. Der Fokus liegt auf Live-Acts, also Frauen, die mit ihrem Equipment auf die Bühne kommen und ihre eigenen Songs und Kompositionen präsentieren. Sie alle leben in Berlin, machen elektroakustische Musik, Techno oder experimentelle Klangentwürfe; darunter etwa Kyoka, Ziúr und electr°cute. Und sie prägen heute nicht nur den Sound dieser Stadt: Sie stehen auch für musikalische Innovationen auf globaler Ebene.

It all started with a party series in Berlin: for five years now, »Raw Chicks« has provided mainly female DJs, VJs, and producers with a platform. Beate Kunath and her partner helped bringing diversity to a scene in which clubs invite almost exclusively male DJs week-end after weekend. With her documentary film »Raw Chicks Berlin«, which was shot with virtually no budget and only later supported via Crowdfunding, Kunath brings this reality to the table. She interviewed and portrayed eleven different artists and music producers. The focus is on live-acts, respectively women who take their equipment to stage, presenting their own songs and compositions. They all live in Berlin and make electro-acoustic music, techno, or experimental soundscapes, with the likes of Kyoka, Ziúr, and electr°cute among them. Today, these artists not only represent the sound of this city – they also stand for musical innovation on a global scale.

R 121

KOLLEKTIVE

Riff Cohen

23.08. / 20.40–21.30

Palais / Konzert

Französisch, Hebräisch, Arabisch – bei ihr kommt alles zusammen. Die Israelin Riff Cohen ist algerisch-tunesisch-französischer Abstammung. Lange Zeit lebte sie in Paris und arbeitete dort mit Acts wie Tricky zusammen. Mit ihrem Lied »À Paris« über eben jene Metropole gelang ihr dann der nationale und internationale Durchbruch, einschließlich 5 Millionen Views auf YouTube und Support-Auftritten für die Red Hot Chili Peppers. Cohen, die auch eine erfolgreiche Schauspielerin und studierte Musikologin ist, begann bereits im zarten Alter von 8 Jahren mit dem Komponieren. Heute fließen ihre zeitgemäßen Sounds zwischen poetischen Texten und dunklen Harmonien, zwischen großer Freude und Beklemmung hin und her. Es ist eine große Party mit Stil zu tanzbaren nordafrikanischen Rhythmen. Während »Pop-Kultur« spielt und singt Riff Cohen erstmals in Deutschland neue Stücke.

French, Hebrew, Arabic – with Riff Cohen, everything comes together. The Israeli singer-songwriter is of Algerian, Tunisian, and French descent and spent many years in Paris, where she worked with the likes of Tricky. Her song to the metropolis, »À Paris«, then marked her local and international breakthrough, gaining millions of views on YouTube, followed by opening gigs for the Red Hot Chili Peppers. Cohen, who's also a successful actress and trained musicologist, began composing already at the age of eight years. Today, her very updated sound flows within poetic texts and dark harmonies, within big joy and trepidation. It's a stylish party to danceable North African rhythms. At »Pop-Kultur«, Riff Cohen will play and sing new songs for the first time in Germany.

Ritornell

25.08.17 / 20.00–20.40

Prater / Konzert

Die beiden Österreicher Richard Eigner und Roman Gerold haben eine Prämisse: Alles taugt zur Klangerzeugung! Da wird mit Schneebeesen und vibrierenden Eiern genauso musiziert wie mit Kalimbas und Gitarren. Notfalls baut man sich seine Instrumente sogar selbst. Doch die Musik, die Eigner und Gerold unter dem Namen Ritornell machen ist nicht einfach akustische Musik, sondern akustische Electronica. Bei Ritornell ist alles verkabelt, werden die Sounds elektronisch amplifiziert, manipuliert, umgemodelt. Am Ende scheinen ihre Songs zu schweben und in alle Richtungen durchlässig zu sein. Drei Alben hat man auf diese Weise bereits eingespielt und beim Berliner Label Karaoke Kalk veröffentlicht.

The Austrians Richard Eigner and Roman Gerold have a working hypothesis: when it comes to the generation of sound, anything and everything is useful! They make their music as much with whisks and vibrating eggs as with Kalimbas and guitars – and, if necessary, they even build their own instruments themselves. But the music that Eigner and Gerold make as Ritornell isn't just acoustic music – it's acoustic electronica. With Ritornell everything is wired, and the sounds are electronically amplified, manipulated, re-modeled. As a result, their songs seem to float and be permeable from all directions. They've already recorded three albums of music like this, all of which were released by the Berlin label Karaoke Kalk.

Roland Owsnitzki

»Keller – 80 Fotos aus den 80er Jahren«

23.–25.08. / 19.00

Kulturbrauerei Hof / Ausstellung

Roland Owsnitzki: photos

Saygel & Schreiber: exhibition architecture

fertig design: exhibition design

Johann Clausen: exhibition photography

Als wir den Heizungskeller von Roland Owsnitzki betraten, traf uns fast der Schlag. Dort lagen, alphabetisch sortiert, hunderte Original- und Probeabzüge von Aufnahmen. Angefertigt hat sie der 1955 geborene Fotograf seit den späten 70er Jahren auf Konzerten in West-Berlin. Die Abzüge zeigen lokale Gruppen, internationale Superstars, irre Frisuren, besondere Körper und Räume aus einer vordigitalen Zeit. Viele Situationen liegen mehrfach vor; die Vorauswahl am Display der Kamera war nicht möglich, gearbeitet wurde immer mit Kontaktabzug und Dunkelkammer – und so überlebten schließlich abseits der Verlagsräume und redaktionellen Qualitätskontrollen zahlreiche rohe, unveröffentlichte Momentaufnahmen. Sie bilden eine atemberaubende Dokumentation der Musik und (Off-)Szene dieser Zeit, die »Pop-Kultur« nun erstmalig in Deutschland zeigt. Die 80 Fotos aus den 80er Jahren wurden gemeinsam mit dem Fotografen ausgewählt.

We almost dropped dead when we entered Roland Owsnitzki's boiler room – it was filled with hundreds of original and proof photographs, all arranged in alphabetical order. The photographer, who was born in 1955, has been documenting concerts in West Berlin since the 1970s. His prints portray local groups, international superstars, crazy hairstyles, extraordinary bodies, and spaces from a pre-digital time. Many situations appear as themes again and again. The photos were taken before the days when you could pre-select images through camera displays and so they were always developed using contact sheets and darkrooms. The snapshots that survive comprise a raw, unreleased collection untouched by publishing houses and editorial quality control. This breathtaking documentation of the music and (off-) scene of those years is being shown at »Pop-Kultur« for the first time in Germany. The 80 photographs from the 80s were hand-picked together with the photographer.

COMMISSIONED WORK

Romano

»Die Kopie von der Kopie von der Kopie«

24.08. / 20.00–21.00

Kesselhaus / Konzert

Romano: vocals

MastaMic: additional vocals on »Copyshop«

Sebastian Reznicek: drums / percussion

Robin Gehlhar: drums / percussion

Anton Feist: piano / guitar

Mia Becker: FOH engineer

Thomas Kosslick: lighting engineer

Federico Spallitta & Xenia Wiest: choreography / dancers

Anton Feist, Jakob Grunert, Can Azizoglu, Romano – concept

Deutschlands vielleicht bekanntestes Paar blonder Zöpfe hängt vom Kopfe eines Rappers aus Berlin-Köpenick. Romano ist der Mann mit dem K-Faktor, ein HipHopper mit Metalkutte, der zu Pferde durch Ostberlin reitet. Kurzum: einer wie kein Zweiter. Man erzählt sich, dass der Künstler früher auch mal Drum and Bass, Schlager und, ja, auch Metal gemacht haben soll, aber verwunderlich wäre selbst das nicht. Nachdem sich Romano uns auf »Jenseits von Köpenick« vor zwei Jahren als »Der schöne General« vorstellte, macht er nun wieder Ansagen und hat ein neues Album namens »Copyshop« im Marschgepäck. Das Konzert bei »Pop-Kultur« markiert nicht nur, erstens, die Livepremiere der Platte sondern wird, zweitens, von Tänzern begleitet und erweckt, drittens, die Geschichten einzelner Songs buchstäblich und einmalig zum Leben. Lassen Sie sich überraschen von einer neuen Show, neuen Hymnen und der alten Frisur.

Germany's perhaps best-known pair of blond braids hangs from the head of a rapper from Berlin-Köpenick. Romano is the guy with the K-factor, a hip-hopper with a weakness for metal who rides on horseback through East Berlin. In short, he's a man like no other. The artist is said to have made drum & bass, traditional German Schlager songs, and, yes, also metal (but that wouldn't be surprising). After presenting himself as »Der schöne General« [»The Handsome General«] on his LP »Jenseits von Köpenick« [»Beyond Köpenick«] two years ago, Romano has now added the new album »Copyshop« to his bag of tricks. His appearance at Pop-Kultur is the live premiere of this album. It is accompanied by dancers, and literally and uniquely brings the narratives of his individual songs to life. This new show offers new hymns, the old hairstyle, and lots of surprises.

COMMISSIONED WORK

Rouge Gorge

25.08. / 20.00–20.40

Alte Kantine / Konzert

Die ersten musikalischen Schritte machte Robin Poligné am heimischen PC seiner Eltern, einen anderen wichtigen Karriereschritt wiederum im deutschen Dresden: Hier entsteht während eines sechsmonatigen Aufenthalts das heutige Konzept von Rouge Gorge. Ein Minialbum namens »Dresden Tapes« zeugt davon bis heute. Der Franzose Poligné lebt heute in Rennes, spielt nebenbei in einigen Bands und schickt sich nun an, sein erstes reguläres Album zu veröffentlichen, aus dem er Ihnen bereits vortragen wird. Es handelt sich ebenfalls um den ersten Auftritt hierzulande mit diesem neuen Material. Gesungen wird auf Französisch und Englisch, die Musik ist dafür aber eindeutig »Francewave«, wie es Poligné nennt: minimalistisch-spröder Synthpop!

Robin Poligné conducted his first musical experiments on his parents' home PC. Another important career move happened in the German city of Dresden; it was there that he developed the current concept of Rouge Gorge during a six-month stay, and a mini-album called »Dresden Tapes« is the evidence. The Frenchman Poligné now lives in Rennes, plays in several bands, and is getting ready to release his first full-length album, which he'll present in parts at »Pop-Kultur«. It will be the first time ever that he performs this new material. He sings in both French and English, but the music is clearly »Francewave«, as Poligné puts it – i.e., minimalist, bare-bones synth-pop!

Sadie



Shirley Collins & Ian Keary

23.08. / 21.40–22.20

Kino in der Kulturbrauerei (Saal 5) / Konzert

Sie ist die wichtigste Stimme der britischen Folk Music, da sind sich alle einig. Die bittersüße Ironie an dieser Einsicht ist allerdings, dass Shirley Collins selbst sich jahrzehntlang aus der Musik zurückgezogen hatte. Aber der Reihe nach: Die in Hastings geborene Sängerin wurde noch als Teenager vom britischen Rundfunk entdeckt, als junge Frau ging sie in die Staaten, um dort gemeinsam mit Alan Lomax unvergessliche Field-Recordings der amerikanischen Landarbeiter aufzunehmen. Zurück in UK brachte sie solo wie mit bekannten Mitstreitern zahlreiche Folk-Alben hervor, deren oft morbide Lieder an mysteriöse Morde, Kriege und dramatische Romanzen erinnern. In den 80ern kehrte sie dem Geschäft dann den Rücken, bis die Rufe von Fans (darunter Patti Smith und David Tibet) so laut wurden, dass Collins nicht anders konnte, als auf die Bühne zurückzukehren. 2016 veröffentlichte das Member of the British Empire sein erstes Album seit 30 Jahren – live unterstützt wird sie bei »Pop-Kultur« von Ian Karey (Oysterband).

Everyone agrees that she's one of the most important voices in British folk music, but the bittersweet irony is that Shirley Collins had withdrawn from music decades ago. One thing at a time, though. The singer, born in Hastings, was discovered by the British Broadcasting Corporation when she was still a teenager. As a young woman she went to the US to make unforgettable field recordings of American farmers with Alan Lomax. Back in the UK, she produced numerous folk albums, both solo and with famous collaborators. Her often-morbid songs told of mysterious killings, wars, and dramatic romances. In the 80s, she turned her back on the music business until the pressure from fans (including Patti Smith and David Tibet) was so great that she couldn't help but return to the stage. In 2016, this Member of the British Empire released her first album in 30 years. She'll be supported at »Pop-Kultur« by Ian Karey of Oysterband.

Simone Butler

25.08. / 23.00–00.40

Soda Salon / DJ-Set

Ihr Vater war bei The Honeycombs, eine ihrer ersten Stellen fand sie in einem Londoner Gitarrenladen: Die Moderatorin, Fotografin und Musikerin Simone Butler wurde in die Pop-Musik hineingeboren. Nach einer klassischen Ausbildung hat Butler aber dann doch lieber in diversen Rockbands gespielt, am bekanntesten ist sie aber für ihre Rolle am Bass von Primal Scream, deren Bandmitglied sie vor einigen Jahren wurde. Obendrein legt die Britin auch auf. Im legendären Razzmatazz in Barcelona und beim Glastonbury Festival ist sie Resident, außerhalb davon waren ihre Sets schon an Abenden mit The Jesus and Mary Chain, Allah-Las, The Vacant Lots, The Black Ryder and Nick Cave zu hören. Und nun bei uns, denn Simone Butler spielt ein exklusives DJ-Set während »Pop-Kultur«.

Her father played in the Honeycombs and one of her first jobs was in a London guitar shop – the moderator, photographer and musician Simone Butler was practically born into pop music. After an education in classical music, Butler decided to play in several rock bands instead. Now she's best known for playing bass in Primal Scream, a role she's occupied for several years. On top of all that, Butler is also a DJ. She's a resident at the legendary Barcelona club Razzmatazz and at Glastonbury Festival, and she's shared evenings with The Jesus and Mary Chain, Allah-Las, The Vacant Lots, The Black Ryder, and Nick Cave. And now she comes to »Pop-Kultur« to play an exclusive set.

»SKM 60, der Talk«
Gudrun Gut, Thorsten Lütz, Daniel Meteo
25.08. / 18.00–18.40
Haus für Poesie / Talk

Jeweils 20 Jahre nun gibt es die drei unabhängigen Labels Karaoke Kalk, Monika Enterprise und Shitkatapult. Ihr zusammengenommenes musikalisches Spektrum erstreckt sich von Pop zu Techno, von Minimal Music bis zu Electropunk. Seit Jahren sind alle drei Labels in Berlin angesiedelt und zudem eng miteinander verknüpft: Regelmäßig arbeiten Acts des Trios miteinander. Mit Gudrun Gut (Monika Enterprise), Thorsten Lütz (Karaoke Kalk) und Daniel Meteo (Shitkatapult) treffen hier drei sturmerprobte und leidenschaftliche Labelbetreiber*innen zusammen, um über ein ihnen wichtiges Thema zu sprechen: »die Vernachlässigung von Sorgen und Wünschen aktiver Senioren im Jugendwahn der Populärmusikindustrie«. Wenngleich das »Senioren« hier selbstverständlich überspitzt ist. Von Pop-Rente ist noch kein Wort zu hören. Dafür teilen die drei ihre Einsichten in 60 Jahre Musikgeschäft mit all seinen Turbulenzen und Höhenflügen.

The three independent labels Karaoke Kalk, Monika Enterprise, and Shitkatapult have each been in existence for twenty years now. Their cumulative musical spectrum extends from pop to techno and from minimal to electro-punk. For years, the three labels have operated out of Berlin and acted in close connection to one another – their various artists often work together. Now, Gudrun Gut (Monika Enterprise), Thorsten Lütz (Karaoke Kalk), and Daniel Meteo (Shitkatapult), the three persistent and passionate label owners, meet to discuss a topic that's important to them: »the disregard for the worries and wishes of active seniors in the youth-crazed pop music industry«. The word »seniors« might be a bit of an exaggeration, but in any case we've yet to hear mention of of pop pension. The three share their insights into 60 years of the music industry in all its turmoil and glory.

SKM 60

SKM 60 Opener: special guest
23.08. / 20.00–20.40
Prater / Konzert

Die Musiklabels Karaoke Kalk, Monika Enterprise und Shitkatapult werden 2017 alle 20 Jahre alt und feiern diesen, ihren gemeinsamen 60. Geburtstag mit einem eigenen Programm bei »Pop-Kultur«. Das erste Geschenk machen die »SKM60«-Geburtstagskinder dabei sich selbst – und Ihnen. Wie das nun aber so ist mit einem guten Geschenk, können wir noch nicht verraten, was sich hinter diesem verbirgt. Außer, dass es ein exklusives Konzert sein wird. Dass dafür zwei Acts zusammenkommen, die unter diesem Namen erstmals auf einem der drei Labels in Erscheinung traten. Dass sie nie ein gemeinsames Lied miteinander aufgenommen haben. Und, weil aller guten Dinge doch vier sind (und nicht drei), dass sie beide die Welt gesehen haben, während sie seit Jahren in der selben Stadt wohnen.

The music labels Karaoke Kalk, Monika Enterprise, and Shitkatapult are all turning 20 in 2017 and celebrate their cumulative 60th birthday with their own »Pop-Kultur« programme. But the »SKM60« birthday kids will be giving out the first present to themselves – and to you. As is the case with most presents-to-be-opened, however, we can't tell you yet what's behind it all. Except that it's an exclusive concert. And that two acts will come together – two acts that first appeared on one of these three labels. And that these acts have never recorded a song together. And, because all good things come in fours (and not threes), here's a last hint: they both traveled the world while living in the same city for years.

SKM 60

Smerz

23.08. / 21.40–22.20

Alte Kantine / Konzert

Vor einem Jahr galten sie noch als »relativ unbekannt« (i-D), jetzt haben Smerz bereits mehrere Millionen Plays auf Spotify & Co angesammelt. Lob und Support bekommen sie dabei nicht nur aus der Szene, sondern auch von Größen wie Pharrell Williams und Gorillaz. Und womit? Mit Recht, Pardon, mit lediglich einer EP namens »Okey« sowieso dem unbestreitbaren Talent, smarten, perfekt austarierten Electropop zu machen, der sich weit zum R&B überlehnt, aber auch tanzbare Momente hat. Derweil fühlen Smerz auch schon mal Schmerz oder besingen bar jeglicher Klischees die Magie der Liebe. Dahinter stecken Henriette und Catharina, zwei junge, in Kopenhagen lebende Norwegerinnen, denen eine große Zukunft bevorsteht. In Skandinavien sind sie u.a. schon beim Roskilde, Spot und by:Larm Festival aufgetreten.

A year ago, they were considered »relatively unknown« (i-D); now Smerz have already collected several million plays on Spotify & Co and have received both vast underground support, and praise from big names like Pharrell Williams and Gorillaz. And with what? With good reason, or, rather, with a single EP called »Okey«, and with an indisputable talent for making smart, perfectly balanced electro-pop that more than flirts with R&B but also has danceable moments. Meanwhile, Smerz feels Schmerz (German for »pain«) and visits, in song, many of the most common clichés about the magic of love. Behind the band are Henriette and Catharina, two young Norwegians living in Copenhagen and looking forward to an exciting future – in Scandinavia they've already played at Roskilde, Spot, and by:Larm Festival, among others.

Soft Grid

23.08. / 21.00–21.40

Maschinenhaus / Konzert

Mächtig. Ein treffenderes Wort lässt sich für die Livequalitäten von Soft Grid nicht finden. Theresa Stroetges, Sam Slater und Jana Sotzko (in Teilen bereits von den Projekten Golden Diskó Ship und Dropout Patrol bekannt) formen ein Trio kleiner Riesinnen und Riesen. Ihr erstes Album »Corolla« wurde nach einem Auto benannt, erschien beim ebenfalls jungen Label ANTIME und hat den Karren weder vor die Wand gefahren noch in den Sand gesetzt. Ganz im Gegenteil: Die Musik von Soft Grid beschleunigt, drückt einen hart in die Kurve, über den Berg und wieder hinab ins Tal. Das ist dann mal brachialer Rock mit Synthesizer, mal epische Hingabe an den Fluss der Musik, mal Schweben nahe der Stille.

»Powerful« is by far the best word to describe Soft Grid's live performances. Theresa Stroetges, Sam Slater, and Jana Sotzko (already known by some for their individual involvements in the projects Golden Diskó Ship and Dropout Patrol) are a trio of little giants. Their first album, »Corolla«, which was named after a car and appeared on the equally young label ANTIME, directed the vehicle neither towards the wall nor into the sand. On the contrary – Soft Grid's music has its foot on the gas, leans hard into the curve, drives over the mountain and then back down again into the valley. At times it's brutal synthesizer rock, at times epic devotion to the flowing river of music, and at times it's simply a hovering on the verge of silence.

Sophia Kennedy

23.08. / 19.40–20.20

Maschinenhaus / Konzert

Vor vier Jahren war die Hamburgerin Sophia Kennedy schon einmal im Gespräch von SPEX & Co: Damals besang sie in »Angel Lagoon« eine engelsgleiche Dame unbekanntem Namens und holte damit den Himmel auf Erden. 2017 nun hat die in Baltimore Aufgewachsene das seitdem sehnsüchtig erwartete Debütalbum vorgelegt, das selbst die hohen Erwartungen noch übertrifft: erhabener Slo-Mo-Pop, der an seinen Rändern in kaum fassbare Zustände entschwindet, während Kennedy über einen William am Fenster singt und von der schönsten Konsistenz überhaupt: Schaum. Genau, Schaum. Ist alles schlauer und besser, als es sich hier jetzt vielleicht liest und passenderweise erschienen auf DJ Koze's Pampa-Label. Da darf mensch schon mal den Kopf auf die Schulter des anderen legen, die komplett verspiegelte Sonnenbrille à la Tilda Swinton in »A Bigger Splash« aufsetzen und mit den Sommerkäfern auf der Terrasse tanzen. Oder eben im Maschinenhaus der Kulturbrauerei!

SPEX & Co. were already buzzing about the Hamburg-based musician Sophia Kennedy four years ago. Back then, she sang of an anonymous, angel-like lady in a song called »Angel Lagoon« and brought heaven down to earth. Now, in 2017, the Baltimore native has finally released her long-awaited debut album, and it surpasses even the highest expectations. It's sublime, slo-mo pop that vanishes at the edges in barely comprehensible states while Kennedy sings about a certain William by the windowsill, and the most beautiful texture of them all: foam. Yes, foam. It's even better and cooler than we're making it out to be here, and naturally it appeared on DJ Koze's label Pampa. You may as well put your head on your neighbour's shoulder, whip out your mirrored sunglasses à la Tilda Swinton in »A Bigger Splash«, and dance on the terrace with the lightning bugs. Or... in the Maschinenhaus at Kulturbrauerei!

Steven Warwick

»The Mezzanine (Nadir)«

25.08. / 19.00–20.00

Palais / Konzert

Tim Vermeulen: lighting design
Josh Johnson: choreographer / dancer
Enver Hadzijaj: costumes / art direction
Ilya Lipkin: visuals
Steven Warwick: visuals / sound

Steven Warwick ist ein britischer Künstler, Musiker und Autor. Seine Arbeiten umfassen Installationen, Theaterstücke, Filme. Sie alle befassen sich vorrangig mit dem Schaffen von Kommunikationsräumen. Bekannt ist Warwick vor allem für sein musikalisches Alias Heatsick und seine Veröffentlichungen auf dem Berliner PAN-Label. Auch sein aktuelles Mixtape »Nadir« ist dort erschienen – ein Konzeptwerk über Unsicherheit und Unbehagen. Für »Pop-Kultur« – und gemeinsam mit dem Tänzer Josh Johnson, dem Lichtdesigner Tim Vermeulen, Enver Hadzijaj als Kostümbildner sowie weiteren Gästen – dehnt Warwick »Nadir« nun auf einen Multifunktionsraum namens Mezzanine aus. Es ist ein Ort zwischen allen Ebenen, der für jeweils ungewisse Zeit besetzt werden kann. Um Warwicks Lied »The Mezzanine« zu zitieren: »It feels like an airport but the difference is at any point you can choose to leave.«

Steven Warwick is a British artist, musician, and writer. His work encompasses installations, theatre pieces, and film, and deals primarily with creating spaces of communication. Warwick is best known for his musical alias Heatsick, through which he's released several albums on Berlin's PAN label, including his latest Mixtape, »Nadir«, a conceptual work issued as an online audiovisual platform which grapples with uncertainty and unease during a low point. At »Pop-Kultur« and together with dancer Josh Johnson, light designer Tim Vermeulen, artist Enver Hadzijaj and other special guests, Warwick will expand »Nadir« onto a multi-purpose space named the Mezzanine. It's a space between levels which can be occupied for indeterminate amounts of time. To quote Warwick's track »The Mezzanine«, »it feels like an airport but the difference is at any point you can choose to leave.«

COMMISSIONED WORK

»Sticker Removals – The Visual Anthropology of the Hype Sticker«

23.–24.08. / 10.00–24.00 +
25.08. / 14.00–24.00

Kino in der Kulturbrauerei (Galerie) / Ausstellung

Tim Tetzner: idea / concept / realisation

Michael Weinholzner: realisation

Nicholas Grindell: translation

Sie haben so etwas bestimmt auch zu Hause: Eine CD- oder Plattenhüllenfront, auf der sich zwar ein schönes Artwork zeigt, aber keine Schrift. Und dann klebt da rechts oben ein kleiner bunter Sticker, der sagt: »Artist XYZ, super geiles Album«. Oder da prangt: »Zeitschrift Soundso erteilt freundlichen Kaufbefehl für diese Hitsingle«. Ob bei informationsloser oder klassisch informativer Covergestaltung: Der sogenannte Hype Sticker ergänzt einen Tonträger um eine zweite, abziehbare Ebene, »vermittelt zwischen Kultur- und Konsumsphäre«, wie es das Sticker Removals Archive ausdrücken würde. Heute, im Zeitalter der Vinyl-Renaissance, werden sie sogar endlich als wichtiges Gestaltungselement begriffen. Doch von einem wissenschaftlichen Hype um den Hype Sticker kann keine Rede sein. Diesen Missstand behebt das Sticker Removals Archive nun mit dieser detailverliebten Ausstellung, in der es mal kein Cover-Artwork zu sehen gibt, dafür aber umso mehr affirmatives Sticker-Design.

Everybody has one of these at home: a CD case or record sleeve with beautiful artwork but no text – and then there's a small, colourful sticker in the upper righthand corner saying »Artist XYZ, super cool album«, or saying »Magazine such-and-such highly recommends purchasing this hit single«. Whether an album cover is blank and information-less or traditionally informative, the so-called hype sticker supplements any sound recording with a second, peelable layer »mediating between the cultural and the consumer spheres«, as Germany's the Sticker Removals Archive put it. Today, in the age of the vinyl renaissance, stickers are finally becoming recognised as important design elements. But there's yet to be scholarly hype around these hype stickers. The Sticker Removals Archive has taken it upon themselves to remedy this deplorable state of affairs with a detailed exhibition, displaying no artworks for once, but lots of affirmative sticker design.

COMMISSIONED WORK

Strobocop

23.08. / 19.00–19.40 + 20.40–21.00 +
21.40–22.00 + 23.00–01.00

Prater / DJ-Set

»Karaoke Kalk war schon immer nicht mehr und nicht weniger als ein Haufen freundlich gesinnter Leute, die Sie bedenkenlos zu ihrer Teestunde einladen können.« So beschreibt es Thorsten Lütz selbst. Der Mann muss es wissen, schließlich war er vor Jahren der Gründer des Labels, das in seiner Geschichte schon Platten von Bill Wells, Hauschka und Toulouse Low Trax herausgebracht hat. Die versammelten Musikentwürfe bewegen sich zwischen Minimal Music, Ambient und Techno. Lütz selbst wiederum führt Karaoke Kalk bis heute, mit einer ehrlichen Liebe für die Nische und seit mittlerweile 13 Jahren auch nicht mehr vom namensgebenden Köln-Kalk aus, sondern aus Berlin-Mitte. Darüber hinaus legt er unter dem Namen Strobocop auf und bestreitet bei »Pop-Kultur« eine Art Geburtstagsset.

»Karaoke Kalk was never anything more or anything less than a bunch of kind-hearted people who would invite you to have tea with them without thinking twice.« This is how Thorsten Lütz puts it himself. If anyone knows, he would – he's the one who founded the label years ago. In the meantime, Karaoke Kalk has put out records by Bill Wells, Hauschka, Toulouse Low Trax, and many others in a collection of music bridging the genres of minimal, ambient, and techno. Lütz still runs the label to this day, as always with a genuine love for niche. For 13 years now, he's operated it from Berlin Mitte rather than the from the Cologne Kalk district for which it was named. Lütz also plays under the name Strobocop; as such he'll grace »Pop-Kultur« with a birthday set of sorts.

SKM 60

Tasseomancy

23.08. / 22.00–22.50

Maschinenhaus / Konzert

»Do Easy war ein Kinderspiel. Wir haben das ganze Album binnen fünf Tagen aufgenommen.« Ihr zweites Album ging den Zwillingen Sari Lightman und Romy Lightman erfreulich leicht von der Hand. Dabei sind die elf Kompositionen experimentellen und soften Dream Pops keinesfalls unterkomplexe Leichtgewichte. Hier entsteht vielmehr ein eigenes kleines Universum, das seinen Ursprung im Strudel der heimatlichen Badewanne hat. Jazz-Einfärbungen, spirituelle Erleuchtungen, Haschrauch. Die Ururgroßmutter der beiden Kanadierinnen war übrigens Teesatzleserin von Beruf. (Davon leitet sich auch der Name Tasseomancy ab.) Sie hätte den Zwillingen bestimmt eine große Zukunft vorhergesagt. Alles andere wäre ein kosmisches Missverständnis.

»Do Easy was a real breeze. We recorded the entire thing in five days«, say Tasseomancy. Although the second album by twin sisters Sari and Romy Lightman posed no particular challenges in its production, the eleven soft, experimental, dream-pop compositions on it are by no means amateur lightweights. Rather, they're all their own small universes – the kind that emerge out of the whirlpool of the bathtub at home, graced by flavours of jazz, spiritual illuminations, and hash smoke. By the way, the two Canadians' great-grandmother was a tea-leaf reader, aka tasseomancer, by profession (hence the band name). She would have predicted a great future for her twin grandchildren – any other reading could only be the result of a great cosmic misunderstanding.

»Teilweise Antje Øklesund, eine Installation«

23.–25.8. / 19.00–01.00

Kulturbrauerei Hof / Installation

Antje Øklesund (Hajo Toppius, Sebastian Hoffmann, Sascha Schneider, Andre Jegodka, Lea Grönhold, Justus Gramer, Mario Müller and Rocco Gelati): idea, production, execution

Berlin-Friedrichshain hat sich verändert. Seitdem der Projektraum Antje Øklesund abgerissen wurde, ist das lokale Kulturprogramm ein großes Stück ärmer, Musiker*innen und Nachtschwärmer*innen haben ihr Wohnzimmer verloren. Doch was machte diesen Ort für so viele Menschen zu etwas Besonderem und wie war der Betrieb des Clubs eigentlich organisiert? Während das Antje Øklesund-Team »im Exil« weiter existiert, lässt es sein Stammhaus für drei »Pop-Kultur«-Tage wieder auferstehen. Diese Installation zeigt Objekte und Grundrisse aus dem gerade abgerissenen Gebäude. Statt um die eigene »Musealisierung«, geht es hier aber um das Aufzeigen von Funktionsweisen von Kulturräumen. Betreten und verbringen Sie Ihre Zeit in diesem Verweil- und Diskussionsort mit seinen zahlreichen Sitzmöglichkeiten und Partizipationsmöglichkeiten. Das Utopie-Angebot Antje Øklesund setzt sich hier fort und wirft die entscheidende Frage selbst in unsere Mitte: Was macht eigentlich einen »perfekten« Kulturraum aus?

Berlin-Friedrichshain has changed. With the demolition of the project space Antje Øklesund the local cultural programme has been thinned out, and musicians and party people lost their »livingroom«. But what was it that made this venue so special to so many people? And how was its organisation actually structured? The Antje Øklesund team, still existing »in exile«, will resurrect their original for the three days of »Pop-Kultur«. As an installation »Teilweise Antje Øklesund« [»Antje Øklesund Partly«] displays objects and floor plans from the recently demolished building. Instead of being self-»museumization«, this is rather about illustrating the various functions of cultural spaces. Enter and spend your time in this space for lingering and for discourse – there are numerous seating possibilities and opportunities for participation. Here, the utopian proposal that is and was Antje Øklesund lives on and raises the crucial question: what actually makes a »perfect« cultural space?

COMMISSIONED WORK

KOLLEKTIVE

»The Inertia Variations«

23.08. / 19.00–20.20

Kino in der Kulturbrauerei (Saal 8) /
Film (OV)

SE, 2017

Director: Johanna St Michaels

Cast: Matt Johnson

85 minutes

Jahrelang hat Matt Johnson keine neuen Songs mehr für seine Band THE THE geschrieben, dann ersinnt der Brite ein neues Projekt: »Radio Cineola« soll ein kritisches Radioformat über den Zustand der Demokratie sein. Eröffnen will es Johnson mit einer zwölfstündigen Livesendung voller Interviews und anderer Formate. Das Problem: Seiner ehemaligen Partnerin, der schwedischen Dokumentarfilmerin und Künstlerin Johanna St Michaels, hat er vorab das Versprechen gegeben, zumindest ein neues Lied für die Show zu schreiben. Doch dann ereilen Johnson die alte Trägheit und ein plötzlicher Trauerfall. Sein Scheitern liegt in der Luft ... St Michaels hat diese Zeit in dem sensiblen Dokumentarfilm »The Inertia Variations« eingefangen. Es ist ebenso ein Porträt eines ambitionierten Musikers und Menschen, wie es ein Porträt unserer heutigen gesellschaftlichen Diskurse ist.

Matt Johnson hasn't written new songs for his band THE THE in years. Rather, the Brit conceived of a new project, »Radio Cineola«, a critical radio programme about the current state of democracy. Johnson would like to inaugurate it with a twelve-hour live broadcast full of interviews and other formats. The only problem: earlier, he'd promised his former partner, the Swedish documentary filmmaker and artist Johanna St Michaels, that he'd write at least one new song for the show. But he when he is overcome by the old lethargy and a sudden tragedy, his own failure is suddenly hovering in the air. St Michaels has captured this story in the sensitive documentary film »The Inertia Variations«. It is as much a portrait of an ambitious musician as it is a portrait of our contemporary societal discourse.

The The »Infected – The Movie«

23.08. / 22.00–23.40

Kino (Saal 8) / Film (OV)

UK, 1987

Directors: Peter Christopherson, Alastair Mclwain, Tim Pope, Mark Romanek

Cast: Matt Johnson

105 minutes

Während es für einen großen Film nichts allzu Ungewöhnliches ist, auf zwei Kontinenten gedreht worden zu sein, so ist es doch bemerkenswert, wenn selbiges Werk gleich vier Regisseure hat. Mit »Infected« hatten Matt Johnson und seine Band THE THE gerade ein großes, episches Album vorgelegt. Der gleichnamige Film, ein Jahr später, 1987, veröffentlicht, sollte das bildgewaltige visuelle Äquivalent dazu werden. Unter anderem wurde dafür Tim Pope, bekannt für seine Musikvideos im Auftrag von The Cure, engagiert. Es war Matt Johnsons Versuch, in den Hochzeiten von MTV und der Plattenindustrie, das Bild von THE THE zu manifestieren und ein Pop-Meisterwerk zu schaffen. 30 Jahre später legt das Werk weiterhin Zeugnis von seiner Vision und Leidenschaft ab.

While it isn't unusual for an ambitious film to be shot on two different continents, it is indeed remarkable when that film has no less than four directors. With »Infected«, Matt Johnson and his band THE THE created a huge, epic album. The film of the same name, released one year later in 1987, was intended as a lush visual equivalent and supplement to the music. Tim Pope for instance, who was well known for his music videos for The Cure, was engaged in the making of the film alongside others. The film was Matt Johnson's attempt to exhibit the image of THE THE and to create a pop masterpiece in the heyday of MTV and the record industry. 30 years later, the vision and passion of the work still makes a strong impact.

Throwing Shade **23.08. / 22.40–23.20** **Alte Kantine / Konzert**

Sie hat in Cambridge ihren Master in Afrikanischer Geschichte gemacht, arbeitet auf dem Gebiet der Menschenrechte und hat sich einen Schwarzen Gürtel in Karate erkämpft. Man kann also durchaus behaupten, dass die Musikproduzentin, Sängerin, Multiinstrumentalistin und Radiomoderatorin Nabihah Iqbal mehr als nur einen vernünftigen Plan B in petto hat und ihre Zeit zu nutzen weiß. Throwing Shade nennt sich Iqbal, wenn sie musikalisch in Erscheinung tritt. Für die Tate Modern hat sie bereits eine Auftragsarbeit komponiert, mit Wolfgang Tillmans zusammen gearbeitet und auf zahlreichen Labels veröffentlicht, zuletzt bei Ninja Tune. In ihren Songs lotet sie die Grenzen von klassischem Pop ebenso aus wie jene zwischen digitalem und analogem Leben. Sie ahnen es wahrscheinlich bereits: Das klingt dann auch verdammt gut.

She earned a master's degree in African History from Cambridge University, works in human rights, and has a black belt in karate. One can presume, then, that the producer, singer, multi-instrumentalist, and radio host Nabihah Iqbal knows how to use her time well. For musical performances, Iqbal goes by »Throwing Shade«. As such she's already composed a commissioned work for the Tate Modern, collaborated with Wolfgang Tillmans, and released music on numerous labels, most recently Ninja Tune. Her songs test the boundaries of classical pop and navigate the borders between digital and analogue life. And, as you've probably already guessed, they sound damn good.

Tobias Bamborschke **»Mir platzt der Kotzkragen«** **23.08. / 22.40–23.10** **Kino in der Kulturbrauerei (Saal 5) / Lesung**

Weiß die Generation Tinder eigentlich noch, was eine »Spelunke« ist, während sie die Kiezkneipe ums Eck munter gentrifiziert? Diese Frage muss anderswo geklärt werden. Was feststeht: Tobias Bamborschke ist ein Anachronist dieser Zeit und sein erster Lyrikband trägt den Untertitel »Gedichte, Gedanken und Spelunken«. Der 29-Jährige mit den schweren Augen und der heiseren Stimme wurde als Sänger und zweiter Gitarrist der grandiosen Band Isolation Berlin bekannt. Für diese schreibt Bamborschke Texte der Inbrunst, der Wut und der Verzweiflung. Unverblümt und eigen ist seine Sprache, bisweilen vereinsamt, aber gleichzeitig mitreißend. Das gilt auch für seine Gedichte. Man schaue nur auf den Obertitel der besagten Werkausgabe, aus der Bamborschke bei unserem Festival liest: »Mir platzt der Kotzkragen«.

Do the flagbearers of the Tinder generation even really know what a dive bar is, or are they too busy gentrifying the Kiezkneipe around the corner? This question will have to be answered elsewhere, but what's certain is that Tobias Bamborschke is a modern-day anachronist. His first collection of poems bears the subheading »Poems, Thoughts, and Dives«. The 29-year-old with heavy eyes and a hoarse voice is best known as the singer and second guitarist of the brilliant band Isolation Berlin. In this role, Bamborschke writes texts of fervour, anger, and despair. His language is blunt, peculiar, and sometimes lonely, but it's always also enthralling. The same goes for his poems. Look no further than the title of the work in question, from which Bamborschke will read at our festival: »Mir platzt der Kotzkragen« [»I'm Bursting With Vomit-Anger«].

T.Raumschmiere 25.08. / 22.00–23.00 Prater / Konzert

Ambient, Electro-Punk, Techno: Marco Haas beherrscht mehr als nur eine Spielart elektronischer Musik. Der Berliner Musiker, Produzent und Labelbetreiber gründet mit ein paar Freunden vor 20 Jahren Shitkatapult. Sein neuestes Album wurde allerdings von Kompakt herausgebracht: »Heimat« ist eine epische Reise, erzählt mit Orchestersamples und schwelgerischen Synths, eingewoben in gemeinsame Erlebnisse mit Freunden (und wiederkehrenden Kollaborateuren) wie Barbara Morgenstern und Apparat. Eine Techno-Platte für die innere Mitte, die einmal mehr hält, was Haas' famoses Alias seit Jahren verspricht: »T.Raumschmiere« zu sein: ein Transportmittel zwischen den Räumen und Ebenen.

Ambient, electro-punk, techno – Marco Haas has command over more than just one genre of electronic music. 20 years ago now, the Berlin musician, producer, and label owner founded Shitkatapult with friends. His own newest album, though, was released on Kompakt. »Heimat« is the story of an epic journey, told with orchestra samples and voluptuous synths. Woven into it are shared experiences with friends (and returning collaborators) like Barbara Morgenstern and Apparat. It's a techno record for your inner centre – a record that once more confirms what Haas' famous moniker has promised for years: to be »T.Raumschmiere« [»d.ream grease«] is to be a means of transportation between spaces and levels.

SKM 60

»Typewriter-Klangwelten« Fatma Aydemir, Marc Matter, Hendrik Otremba 23.08. / 20.00–20.40 Frantz Lounge / Talk (de)

Die Literatur und die Pop-Musik – sie beide leben (in unterschiedlich großen Teilen) vom Text. Und beide haben einen Klang. Seit jeher inspirieren, vermengen und überkreuzen sich beide Ausdrucksformen dabei wieder und wieder gegenseitig. Fatma Aydemir und Marc Matter diskutieren dieses Verhältnis mit Gast-Kurator Hendrik Otremba. Matter ist am Düsseldorfer Institut für Musik und Medien Dozent für Künstlerische Texte / Medienästhetik; Aydemir hat ihren Flow gerade in ihren Debütroman »Ellbogen« gebannt, ist zudem Redakteurin der TAZ. Otremba ist Sänger der Gruppe Messer, Musikjournalist und Autor des Romans »Über uns der Schaum«. Der Talk markiert zudem den Auftakt des von Otremba für »Pop-Kultur« konzipierten gleichnamigen Themenschwerpunkts »Typewriter-Klangwelten«, welcher hier auch in seinen Grundzügen erläutert wird.

Literature and pop music – they both live (albeit to different extents) from text. And both have a sound. These two forms of expression have always inspired each other, intermingled, and crossed paths. Fatma Aydemir and Marc Matter discuss this relationship together with guest curator Hendrik Otremba. Matter is a lecturer in Artistic Texts / Media Aesthetics at the Düsseldorf Institut für Musik und Medien; Aydemir has channeled her flow into the debut novel »Ellbogen« [»Elbow«] and is also an editor of the German newspaper TAZ. Otremba is the singer of the band Messer, a music journalist, and author of the novel »Über uns der Schaum«. This talk also marks the beginning of Otremba's »Pop-Kultur« programme focus of the same name (»Typewriter-Klangwelten«), whose main features are also explained here.

COMMISSIONED WORK

TYPEWRITER-KLANGWELTEN

»Typewriter-Klangwelten, die Performance«

25.08. / 21.00–21.45 + 22.00–22.45

Gehörlosenzentrum / Konzert

Participants of the workshops: performance

Fabian Altstötter: workshop concept / performance

Philipp Hülsenbeck: workshop concept / performance

Hendrik Otremba– workshop / concept Typewriter-Klangwelten

Im Rahmen des Programmschwerpunkts »Typewriter-Klangwelten« findet während des Festivals ein dreitägiger Workshop statt. Je drei im Bewerbungsverfahren ausgewählte Musiker*innen und Autor*innen treffen hier zusammen, um eine Performance in den Grenzzonen von Literatur und Musik zu entwickeln und das Verhältnis der beiden Formen zueinander neu zu interpretieren. Hier zeigen sie die Resultate ihrer Arbeit. Unterstützt und angeleitet werden sie dabei von den drei Dozenten Fabian Altstötter, Philipp Hülsenbeck und Hendrik Otremba. Altstötter und Hülsenbeck sind als zwei Drittel der Melancho-Electro-Pop-Band Sizarr bekannt, Hülsenbecks zweites Bandprojekt heißt Doomhound. Otremba wiederum ist Sänger und Texter der literarisch hochgradig referentiellen Postpunk-Gruppe Messer und Romanautor.

A three-day workshop will take place during the festival as part of the »Typewriter-Klangwelten« [Typewriter-Worlds of Sound] programme focus. Three musicians and three authors selected via an application process will meet to develop a performance in the territory between literature and music, reinterpret the relationship between the two formats, and to show the results of their work. They will be supported and guided by Fabian Altstötter, Philipp Hülsenbeck, and Hendrik Otremba. Altstötter and Hülsenbeck are known as two-thirds of melancho-electro-pop band Sizarr, and Hülsenbeck's second band is called Doomhound. Otremba is a singer and lyricist in the highly literary, referential post-punk bands Messer and Romanautor.

»Under one Groove – HipHop und Kunst«

Alice Martin, Marcel Odenbach

24.08. / 18.00-18.40

Haus für Poesie / Talk (de)

Moderation: Elke Buhr

Keine Musikkultur hat sich in den letzten Jahren als so bildgewaltig, innovativ und populär erwiesen wie Rap und HipHop. Was seinen Anfang in den 70ern auf den Straßen New Yorks nahm, ist heute mehr als nur ein globales Phänomen. Auch in der Kunst hat HipHop folgerichtig Einzug gehalten und ist dort längst nicht mehr einzig und allein mit dem Namen Jean-Michel Basquiats verbunden. Denken Sie nur an die Zusammenarbeit von Jay-Z und Marina Abramovic, an Die Antwoord und Roger Ballen oder an die Gemälde von Kehinde Wiley! Den »Status: Yo!« ergründet Moderatorin und Monopol-Chefredakteurin Elke Buhr in diesem Talk gemeinsam mit dem Videokünstler Marcel Odenbach und der Rapperin Alice Martin von der Gruppe Chefboss. Organisiert wird der Talk vom Magazin Monopol, welches erst kürzlich eine ganze Ausgabe dem HipHop in der Kunst gewidmet hat.

In the last several years, no other music culture has proven to be as powerful, innovative and popular as rap and hip hop. What began on the streets of New York in the 1970s is today much more than just a global phenomenon. Hip hop has also consistently continued to make its mark on art – the days in which it was simply associated with the name Jean-Michel Basquiat are long gone. Think, for example, of the collaborations between Jay-Z and Marina Abramovic, Die Antwoord and Roger Ballen; or of paintings by Kehinde Wiley! The »Status: Yo!« will be discussed by moderator and Monopol editor-in-chief Elke Buhr in this talk with the video artist Marcel Odenbach and rapper Alice Martin of the group Chefboss. The talk is organised by the magazine Monopol, which recently dedicated an entire issue to hip hop in art.

COMMISSIONED WORK

TYPEWRITER-KLANGWELTEN

Uwe



**»Vorspiel 1 – Punk in der DDR«
Ronald Galenza
23.08. / 22.00–22.50
P.A.N.D.A.-Theater / Talk (de)**

Moderation: Henryk Gericke

Wie war das Leben als Punk in Ostberlin? Wie organisierte sich die vom Überwachungsstaat bedrohte Szene? Und was war überhaupt ihr Sound? In einem Vorspiel – einem Interview auf offener Bühne mit Musikbeispielen – geht Henryk Gericke diesen Fragen gemeinsam mit Ronald Galenza nach. Galenza spielte ab 1983 in der DDR-Punkband JÄHzorn. Drei Jahre später gehörte er zu den Mitgründern der Independent-Disko- und Konzert-Reihe "X-Mal, MUSIK ZUR ZEIT" auf der Berliner Insel der Jugend. Hier traten u.a. Sandow, Die Vision und Ornament & Verbrechen auf. Heute arbeitet er als Radiomoderator, DJ und Autor. Er wird also allerhand zu erzählen haben.

What was life like for a punk in East Berlin? How did the scene organise itself while threatened by the surveillance state? And what did the music sound like? In this prelude, which consists of an interview on an open stage accompanied by musical examples, Henryk Gericke discusses these questions together with Ronald Galenza. Galenza started playing in the GDR punk band JÄHzorn in 1983. Three years later he was one of the founders of the independent disco and concert series »X-Mal, MUSIK ZUR ZEIT« on Berlin's Insel der Jugend, which hosted bands like Sandow, Die Vision, and Ornament & Verbrechen. Today he works as a radio broadcaster, DJ, and author. So yes, he'll have a lot to say.

COMMISSIONED WORK

TOO MUCH FUTURE

»Vorspiel 2 – Postpunk in der DDR«

Ronald Lippok

24.08. / 22.00–22.50

P.A.N.D.A.-Theater / Talk (de)

Moderation: Henryk Gericke

Nach Punk kam auch in der DDR Postpunk. Einer, der all das in erster Reihe mitmachte, war damals Ronald Lippok, seines Zeichens Maler und Musiker. In der allerersten Ostberliner Punkband Rosa Extra saß er 1982 am Schlagzeug, im Jahr darauf gründete er mit seinem Bruder Robert Lippok das Multimediaprojekt Ornament & Verbrechen – eine folgenschwere Entscheidung, treten beide doch bis heute noch gemeinsam auf und bildeten jahrelang mit Stefan Schneider von Kreidler die Band To Rococo Rot. Tarwater sowie Dakota Days gehören ebenfalls zu den zahlreichen Projekten Lippoks. In diesem Vorspiel – einem Interview auf offener Bühne mit Musikbeispielen – richtet Henryk Gericke allerdings wieder den Blick auf die Vorwendejahre, als Punk-Protagonisten wie Lippok ihre Musik und Szene wesentlich weiterentwickelten.

After punk came post-punk, even in the GDR. One of the flagbearers of the genre was Ronald Lippok, a painter and musician. In 1982 he played drums in the very first East Berlin punk band, Rosa Extra. The following year he founded the multimedia project Ornament & Verbrechen with his brother Robert Lippok. This turned out to be a fateful decision – the brothers still perform together and, with Stefan Schneider von Kreidler, started the band To Rococo Rot. Among Lippok's many other projects are Tarwater and Dakota Days. In this prelude with him, which consists of an interview on an open stage accompanied by musical examples, Henryk Gericke looks back on the early years, during which punk protagonists like Lippok irrevocably shaped their music and scene.

COMMISSIONED WORK

TOO MUCH FUTURE

»We Make Waves«

Kristin Amparo, Mirca Lotz,

CaoimheMcAlister, Sandra Passaro,

Jovanka von Wilsdorf

24.08. / 18.00–20.00

(+ Brat Star DJ-Set: 20.00–22.00)

Club 23 / Panel & Workshop & Networking

Moderation: Melissa Perales

We Make Waves ist ein neues Showcase-Festival samt Konferenz für und von Frauen und nicht-binäre Menschen – egal welcher Herkunft und mit egal welchem Hintergrund. Zum ersten Mal findet es im November in Berlin statt. Organisiert wird es von Melissa Perales, Caoimhe McAlister und Mirca Lotz, die nun auch diesen von Perales moderierten Panel und Workshop veranstalten. Darin wollen sie We Make Waves erstmals einer größeren Öffentlichkeit vorstellen und gemeinsam mit den Teilnehmenden nicht weniger als ein neues »Regelbuch der Musikindustrie« entwerfen, das für mehr Gerechtigkeit, freien Zugang, Diversität und Empowerment auf diesem Feld sorgen soll. In einzelnen Gruppen werden zuvor eigene Erfahrungswerte und Strategien ausgetauscht und diskutiert. Die Songwriterin und Artist Profiler Jovanka von Wilsdorf, die Pressemanagerin und Kuratorin Sandra Passaro und die Singer-Songwriterin Kristin Amparo unterstützen Perales, McAlister und Lotz dabei.

We Make Waves is a new showcase festival and conference for and by female and non-binary artists, regardless of their origin and background. It will take place for the first time in Berlin in November. It is organised by Melissa Perales, Caoimhe McAlister and Mirca Lotz, who are also the moderator and hosts, respectively, of this panel and workshop. In this event, Perales, McAlister, and Lotz will present We Make Waves for the first time to a wider public. They will work together with the participants to design no less than a new »Rulebook for the Music Industry« to help ensure more justice, access, diversity, and empowerment in the field. Previous experiences and strategies will be exchanged and discussed in individual groups. Perales, McAlister, and Lotz will be supported by the songwriter and artist profiler Jovanka von Wilsdorf, the press manager and curator Sandra Passaro and the singer-songwriter Kristin Amparo.

KOLLEKTIVE

Young Fathers

25.08. / 22.50–00.00

Kesselhaus / Konzert

Was für eine Energie! Was für eine (durch und durch korrekte) Haltung! Was für Melodien! Die Songs der Young Fathers aus der schottischen Pop-Hochburg Edinburgh stellt man sich am besten visuell vor: als Anblick eines klatschnassen aber adretten Hemdkragen auf einer zuckenden Männerbrust. Ein kleines Kettchen schwingt hin und her, die Knöpfe stehen unter Hochspannung, der Torso zappelt zu unwahrscheinlichen Pop-Hymnen. Schweiß tropft ... Kayus Bankole, G Hastings und Alloysious Massaquoi schreiben Songs wie kaum jemand mehr heutzutage: roh, direkt, fast schon dreckig, voll unter Strom und doch so erhaben schön, ja, elegant. Das Trio steht qua Existenz für ein multikulturelles Britannien, singt und rappt über Rassismus, Bigotterie und das Glück des Lebens. Auch wenn ihre Karriere erst mit etwas Anlauf zündete, sind sie jetzt umso mehr dabei, haben zwei von der Kritik einhellig gefeierte Alben draußen und stellen bei »Pop-Kultur« erstmals live in Deutschland neue Songs vor.

Wow – what energy! What a (thoroughly proper) attitude! What melodies! The songs of Young Fathers, who hail from the Scottish pop stronghold of Edinburgh, are best experienced visually: take, for example, the sight of a drenched but dapper shirt collar on a twitching male torso. A small neck chain swings back and forth; the shirt buttons are about to pop under high tension; the torso wriggles around to unlikely pop anthems; sweat drips down in streams. Kayus Bankole, G Hastings, and Alloysious Massaquoi write songs like hardly anyone else does anymore: they're raw, direct, almost dirty, high-octane, and yet sublimely beautiful – even elegant. The trio adamantly defend a multicultural Britain and sing and rap about racism, bigotry, and happiness. Though their career was a bit slow to ignite, they're all the more enthusiastic for it now. They've released two albums to unanimous critical acclaim, and at »Pop-Kultur« will present new songs for the first time live in Germany.



ALLES ZUR DOCUMENTA 14:

WELTKUNST stellt alle wichtigen Künstler und Experten der documenta 14 vor. In fünf Spaziergängen zu den sehenswertesten Orten und in einer großen Fotostrecke präsentieren wir die schönsten Impressionen des spektakulären Kunstevents.

WELTKUNST, das Kunstmagazin der ZEIT.

Ab sofort im Handel erhältlich.

Oder bestellen Sie Ihr Exemplar:

 www.weltkunst.de/einzelheft

 +49-40/55 55 78 68

Bestellnr.: 70238691

Gute Musik, Gott und Teufel



© Nina Corcoran

Talk mit
Dirk Schneider,
Hartwig Vens
und Gästen

Mittwoch, 23.8.2017
21.00–21.40 Uhr

Dass Kanye West sich für Yeezus hält, mag manch einer noch mit einem amüsierten Kopfschütteln abtun. Doch wenn ein Sufjan-Stevens-Konzert zum wortwörtlichen Pop-Gottesdienst wird, muss man sich schon mal fragen, wie man als glaubensferner Fan damit umgeht. Kann man dem Werk eines Künstlers überhaupt gerecht werden, wenn man dessen Glauben ausblendet? Wie vertragen sich also Glaube und Pop? Kann Pop, der moralisch gut sein will, auch ästhetisch gut sein? Das ergründen Hartwig Vens und Dirk Schneider mit ihren Gästen.

Deutschlandfunk Kultur sendet
live von der Pop-Kultur vom 23.–25. August

Haus für Poesie
Knaackstr. 97, 10435 Berlin



10 Wochen
taz lesen
für 10 Euro

Viele Stimmen. Ein Abo.

Das taz-Abo zur Wahl. Täglich gedruckt
oder in Kombination mit dem taz-ePaper.

Das Angebot gilt bis 30. September 2017.
T (030) 25 90 25 90 | abo@taz.de

taz.de/wahlabo



taz. die tageszeitung

NEU DENKEN.
MIT VOLLER ENERGIE.

GASAG

FÜR NACHWACHSENDE ENERGIEN.

Wir fördern Kunst und Kultur.

Berlin ist gelebte Geschichte, bewegte Zukunft und vor allem: unser Zuhause. Deshalb unterstützen wir die Menschen, die hier leben, und fördern kulturelle Vielfalt in der Stadt. Dazu zählen viele mutige und kreative Nachwuchskünstler in darstellender und bildender Kunst. Ihre Energiepotenziale bewegen Berlin und inspirieren die ganze Welt.

www.gasag.de/engagement

Foto: Etienne Girardet, www.pacificografik.de

DIE NACHT DER NÄCHTE.
HEUTE.
NICHT MORGEN.



**BERLINER
BRANDSTIFTER**

FREUND DER BERLINER POP-KULTUR 2017

Impressum

Imprint

Musicboard Berlin GmbH

Dr. Klaus Lederer

Vorsitzender des Aufsichtsrates Chairman of the Board

Katja Lucker

Geschäftsführung Managing Director

Lisa-Marie Janke

Assistenz, Büroleitung, Social Media Assistant, Office Management, Social Media

Melike Öztürk

Projektmanagement Project Management

Theresa Bachmann

Assistenz Projektmanagement Assistant Project Management

Jana Sylvester

Administration und Finanzen Administration and Finances

Constanze Heymann & Monika Wank

Buchhaltung Accounting

Raphael Börger

Praktikum Internship

Pop-Kultur und Pop-Kultur Nachwuchs (P-K N)

Martin Hossbach & Christian Morin

Kuration Curation

Florian Wachinger

Projektmanagement Project Management

Kathrin Müller

Festivaldramaturgie Commissioned Works Festival Dramaturgy

Tobias Schurig

Projektdramaturgie Commissioned Work »Was. Weiß. Ich«

Project Dramaturgy Commissioned Work »Was. Weiß. Ich«

Henrike Werner

Projektdramaturgie Commissioned Work »Typewriter-Klangwelten«

Project Dramaturgy Commissioned Work »Typewriter-Klangwelten«

Birgit Voigt

Produktionsmanagement Production Management

Amelie Lill

Assistenz Produktionsmanagement Assistant Production Management

Matthieu Jimenez

Mitarbeit Produktion Assistant Production

Afrah Bayan & Katharina Seeger

Gäste-Management & Ticketing Guest Management & Ticketing

Stella Roeber

Talente-Management & Produktion Pop-Kultur Nachwuchs Talent Management &

Production P-K-N

Julia Gajewski

Management Scholarship Talents Goethe-Institut / P-K-N

Michael Graudenz & Jonas Hinz

Technische Leitung Technical Management

Cagla Atar

Mitarbeit Technische Leitung Assistant Technical Management

Scott King

Art Direction

fertig design GbR

Visuelle Kommunikation Visual Communication

Nele Follin

Marketing & Sponsoring

Charleen Effenberger

Mitarbeit Marketing & Sponsoring Assistant Marketing & Sponsoring

Nina Eckhardt

Diversity Management & Kommunikation Diversity Management & Communication

Anika Väth

Pressearbeit Press Relations

Kai Herrmann

Pressespiegel Press Clippings

Norman Fleischer

Social Media Management Social Media Management

Thomas Vorreyer

Text & Redaktion Text & Editing

Annie Garlid

Übersetzungen Translations

Peter Harris

Web-Programmierer Web Programmer

Pop-Kultur ist ein Projekt der Musicboard Berlin GmbH, gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Programm "Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur II (INP II)".

Pop-Kultur Live / Commissioned Works wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

Pop-Kultur is a project of Musicboard Berlin GmbH, supported by the Senate Department for Culture and Europe of Berlin and with funds of the European Regional Development Fund (ERDF)

Pop-Kultur Live / Commissioned Works is supported by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media.

Für ihr Engagement, ihr Interesse und ihren Enthusiasmus danken wir allen Freundinnen und Freunden, Sponsorinnen und Sponsoren, Helferinnen und Helfern!

We thank all friends, sponsors and helpers for their commitment, their interest and their enthusiasm!

Pop-Kultur is brought to you by



Gefördert von Funded by



Partner Partners



Medienpartner Media Partners



Sponsoren Sponsors



WE SUPPORT ARTISTS, PROJECTS, FESTIVALS AND CLUB CULTURE IN BERLIN.

We Love Pop Culture. www.musicboard-berlin.de



ON STAGE

LIVE-ATMOSPHÄRE IM KINO



Das Beste von den größten Bühnen der Welt!

Exklusive Events aus Oper, Ballett und Klassik.

Ob Metropolitan Opera, die Berliner Philharmoniker oder Stars aus Rock & Pop: Erleben Sie spektakuläre **Live-Übertragungen** und **Aufzeichnungen** in brillanter Bild- und Tonqualität in Ihrem Kino in der KulturBrauerei. Mehr Infos und Karten unter **cinestar.de**

CineStar
So macht Kino Spaß.

Nachhaltig denken, handeln
und zusammen leben heißt
bei uns

bleibt natürlich!

Mit unserem natürlichen Mineralwasser
in Bio-Qualität wollen wir Denkanstöße
geben und zum Mitmachen anregen:

Macht mit unter
www.bleibt-natürlich.de



HVS PLAKAT

WIR SIND DA WO DIE MUSIK SPIELT

ÜBER 12.000
WERBEFLÄCHEN

von 0,5 m² Plakat bis 20 m² Stadtbanner

HVS Plakat GmbH

Hans-Otto-Straße 28
10407 Berlin

Fläche buchen unter
T +49 (0)30 420 825 02-0
E info@hvs-plakat.de
www.hvs-plakat.de

Theatermusik



KANTE
*In der Zuckerfabrik
Theatermusik*

„Peter Thiessen ist einer der poetischsten Songtexter im deutschsprachigen Pop. Dass seine Band Kante auch mit Material aus fremden Federn etwas anzufangen weiß, von Dante oder Voltaire etwa, zeigt ihr neues Album.“ FAZ

„Kammermusik, Freejazz, Songwriting, Pathospunk, Versmaß – ein Panoptikum wie das Theater selbst.“ ZEIT Online

Außerdem erhältlich



KOMMANDO
HIMMELFAHRT
Der Mensch als Pflanze



HERBERT FRITSCH
INGO GÜNTHER
Theatermusik



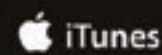
ELIA REDIGER
FRANCK MOKA
Oh Boyoma



WOODS OF BIRNAM
Searching for William



Hook Music
Das Label für Theatermusik
von Theater der Zeit
info@hook-music.de





FEIERAI. LIMAI

Das beerig-herbe Erfrischungsgetränk mit Açai.

limai.de

NUR FÜR
ERWACHSENE
95,8 radioeins^{rbb}



Alle Geburtstagsereignisse unter radioeins.de/20

20 JAHRE
radioeins^{rbb}

Umgeben von Museen, Theatern, Opern – und ner Currywurstbude.

Bücher. Musik. Filme. Im neu eröffneten
KulturKaufhaus am Bahnhof Friedrichstraße.

Dussmann
das KulturKaufhaus

Mo-Fr 9-24, Sa 9-23:30

Berlin, Friedrichstraße 90

f @ kulturkaufhaus.de

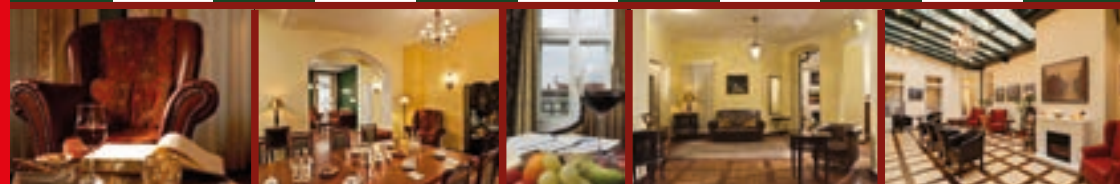


Ausstellungen | Lesungen | Konzerte

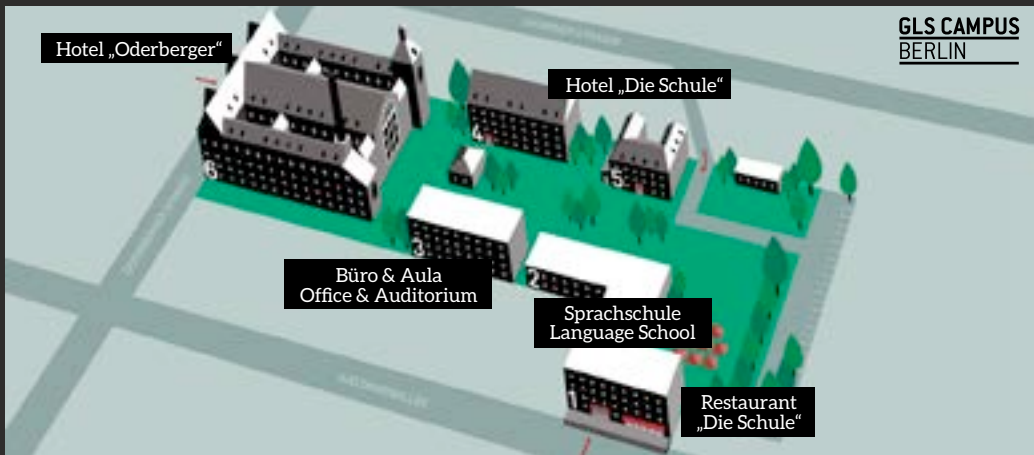
Myer's  *Hotel*
BERLIN

Metzer Straße 26
10405 Berlin
Prenzlauer Berg
Tel.: +49 (0)30 - 440 140

www.myershotel.de



EVENT LOCATION IN BERLIN PRENZLAUER BERG



Wohnen, Tagen und Feiern an einem der außergewöhnlichsten Veranstaltungsorte Berlins: dem GLS Campus in Berlin Prenzlauer Berg.

HISTORISCHES BOUTIQUE HOTEL | RESTAURANT |
KONFERENZEN | SEMINARE | FEIERN | 20-800 PERSONEN

WWW.GLS-CAMPUS.DE



DAS YORCK-KINOABO

**EINMAL
ZAHLEN
UNBEGRENZT
KINO**

12 KINOS · 350 FILME IM JAHR

BABYLON KREUZBERG · CAPITOL DAHEM
CINEMA PARIS · DELPHI FILMPALAST
FILMTHEATER am FRIEDRICHSHAIN
INTERNATIONAL · KANT KINO · NEUES OFF
PASSAGE ROLLBERG · ODEON · YORCK
..... **YORCK.DE**

NUR **18,90 €**
IM MONAT

1 Jahr Laufzeit - danach
monatlich kündbar.



Y YORCK
KINOGRUPPE

*Im richtigen Kino
bist Du nie im falschen Film*



OHNE DICH WÄR'S
NUR EIN DACH



ERST MIT DIR WIRD'S LEGENDÄR.





Şıkıdım Berlin

Feiertage können wir nicht.
Aber tagelang durchfeiern.
Weil es geht in Berlin.